28. September 2018 | 168. Jahrgang | Nr. 38

Schulbau im Land

Eine Sonderbeilage des STAATSANZEIGERS Wochenzeitung für Wirtschaft, Verwaltung und Politik in Baden-Württemberg

Aus dem Inhalt

Zwei Neubauten, eine Sanierung
Die Eichendorffschule in Stuttgart bekommt bis 2021 einen Schulhausneubau, eine neue Turnhalle und außerdem wird der Fachklassenbau saniert. **Seite 2**

Eine Mensa für 3,6 Millionen Euro
Die Schüler der Flattichschule in Korntal-Münchingen können bald in ihrer neuen Mensa essen. Dort gibt es 160 Plätze. **Seite 4**

Historisches Schulhaus saniert
Das denkmalgeschützte, über 100 Jahre alte Gebäude des Uhland-Gymnasiums in Tübingen wurde innerhalb von zweieinhalb Jahren generalsaniert. **Seite 7**

Schulkomplex mit großem Atrium
Die Gemeinschaftsschule Ammerbuch bezieht im November ihr neues Domizil. 28 Millionen Euro schlagen dafür zu Buche. **Seite 9**

Zwei Lernhäuser ergänzen Schulhaus
Ein neues Großprojekt für zwei Schulen entsteht mit dem Campus Rauner bis 2020 in Kirchheim unter Teck. **Seite 12**

Drei Bauabschnitte für Erweiterung
Die Schüler der Moscherosch-Schule in Willstätt bekommen einen Neubau und das Schulgebäude wird erweitert. Dann ist dort zusätzlich Platz für die kommunale Bibliothek. **Seite 16**

Gesunde Baustoffe spielen auch im Schulbau eine Rolle. FOTO: DPA

Mensa dient auch als Aula
Das Berufsschulzentrum Schramberg hat seit diesem Sommer eine Mensa. Der Neubau wird ebenfalls als Aula genutzt. **Seite 19**

Lernfabrik 4.0 ist Ausbildungsort
Die 6000 Schüler am Kreis-Berufsschulzentrum Biberach haben in der Karl-Arnold-Schule eine Lernfabrik 4.0 bekommen. **Seite 22**

Neubau befreit von Raummangel
Insgesamt 14 neue Räume gibt es in der Friedrich-Schiller-Realschule mehr. Sie wurden kurz vor den Sommerferien beim Schuljubiläum eingeweiht. **Seite 23**

Sorgfalt im Detail beim Schulhausbau ist gefragt, bei Ausführenden, Planern und bei Bauherren. Sie alle arbeiten im Sinn der Schüler für gute Lernorte und Bildungserfolge. FOTO: DPA

Schulbau in Baden-Württemberg

Mehr Geld für zeitgemäßen Schulhausbau

In zahlreichen Schulen im Land kamen die Schüler nach den Ferien in sanierte oder gar neu errichtete Gebäude. Die pädagogischen Konzepte wirken sich dabei zunehmend auf die Architektur aus. Diese bietet Räume, die flexibel nutzbar sind. Um den Schulhausbau zu finanzieren, bekommen die Kommunen Fördermittel vom Land und vom Bund.

Von Ulrike Raab-Nicolai

STUTTGART. In Baden-Württemberg gibt es 4500 öffentliche Schulen in 7000 Gebäuden. Ihr Bau hat viele Jahrzehnte benötigt und Milliarden Euro gekostet, ihr Erhalt ist eine Daueraufgabe. Dabei sind vor allem die Kommunen gefragt, die Eigentümer des überwiegenden Teils der Schulgebäude sind und die Pflicht haben, diese zu unterhalten.

Sie sind allerdings nicht nur mit dem Sanierungsbedarf konfrontiert. Die veränderten gesellschaftlichen und pädagogischen Anforderungen an die Schulen als Lern- und Lebensort benötigen sanierte Schulgebäude, Neubauten sowie Flächen und Räume mit neuen Strukturen und neuer Ausstattung.

Angesichts der absehbaren hohen Kosten, die auf die Schulträger und auf das Land in den nächsten Jahren zukommen, sei allen Beteiligten klar, dass es ausgeschlossen ist, die Schulen mit einem Schlag auf das notwendige Niveau zu bringen, heißt es in den Empfehlungen für einen zeitgemäßen Schulhausbau in Baden-Württemberg.

80 Prozent der Fondsmittel für Schulsanierungen ausgeben

Diese „Grundlagen für eine Überarbeitung der Schulbauförderrichtlinien“ hatte das Kultusministerium in Auftrag gegeben. „Die Modernisierung des Bestands wird in vielen Fällen langfristig mit Kompromissen auskommen müssen und in der Regel nur anlassbezogen erfolgen können“, heißt es darin.

Baden-Württemberg hat Ende 2016 für Sanierungsmaßnahmen – auch von Schulen – für die Kommunen einen zusätzlichen Fonds eingerichtet. Bisher war die Förderung auf Neu- und Umbauten beschränkt. Für die Jahre 2017 bis 2019 sollen 80 Prozent der Fondsmittel für Schulsanierungen ausgegeben werden, das sind nach Angaben des Kultusministeriums rund 337 Millionen Euro. Zusätzlich stellt der Bund Mittel in Höhe von rund 251 Millionen Euro für die Förderung von Schulsanierungen von finanzschwachen Kommunen bereit.

Der Städtetag Baden-Württemberg betont, dass Bildungserfolg auch vom baulichen Zustand der Schulen abhänge. Der Verband hat hochgerechnet, dass für die Schulen im Land mindestens vier Milliarden Euro benötigt werden, um sie zu modernisieren und zu sanieren.

„Es geht nicht um Luxus, sondern um ein zeitgemäßes Unterrichten mit moderner Ausstattung und motivierender Lernumgebung“, sagt Städtetagsdezernent Norbert Brugger. Schon 534 Anträge kommunaler Schulträger auf 589 Millionen Euro Unterstützung seien aus dem Landes- oder dem Bundesprogramm bewilligt worden. Die Mittel deckten jedoch lediglich ein Drittel der förderfähigen Kosten. Zusammen mit dem Anteil der Städte und Gemeinden würden so Baumaßnahmen von mehr als 1,5 Milliarden Euro angestoßen.

Außer dem Sanierungsbedarf – undichte Fenster, heruntergekommene Toiletten, Schimmel, fehlende Wärmedämmung, Risse in den Fassaden, um Beispiele zu nennen – gibt es nach Angaben des Kultusministeriums weitere Herausforderungen. Baden-Württemberg befinde sich infolge demografischer und pädagogischer Entwicklungen im größten Umbruch der Schullandschaft seit Bestehen des Landes.

Lernorte sollen unterschiedliche Lernformen erlauben

Der Unterricht hat sich laut Kultusministerium in allen Schulformen grundlegend verändert: „Um die Individualität unterschiedlicher Lernbiografien und die Heterogenität einer jeden Lerngruppe als Chance für alle nutzen zu können, müssen Lernorte so gestaltet sein, dass sie einen flexiblen Einsatz unterschiedlicher gleichberechtigter Lernformen erlauben“, heißt es in einer Beschreibung zum Thema.

Was heißt das in der Praxis? Die Schüler lernen allein, zu zweit, in Kleingruppen oder mit der gesamten Klasse. Der Unterricht soll einen methodisch variantenreichen Wechsel zwischen Lehre und unterschiedlichen Formen der Eigenaktivität ermöglichen. Auch eine ergonomisch angepasste, gesunde und lernförderliche Umgebung zu schaffen, steht auf der Agenda der Schulen in Baden-Württemberg.

Und die Lehrer sowie die weiteren Fachkräfte benötigen angemessene Arbeitsplätze für Teamarbeit. Der an vielen Schulen angebotene und zum Teil verpflichtende Ganztagsbetrieb sowie die Inklusion haben ebenfalls Auswirkungen auf Schulen und ihre Architektur, etwa weil Mensen benötigt werden.

Für Architekten und Bauherren bedeutet das Übersetzen des pädagogischen Paradigmenwechsels in Architektur, neue Raumkonzepte zu entwickeln. Denn: „Für eine Schule, die tauglich machen soll für das 21. Jahrhundert, passen Raumkonzepte, die für das 19. Jahrhundert erfunden wurden, nicht mehr“, so Otto Seydel vom Institut für Schulentwicklung in „Leben & Lernen. Zeitschrift für Schule und Innovation aus Baden-Württemberg“.

Neben ausreichend Fläche müssen die Planer auch Bereiche schaffen, die variabel nutzbar sind und kombiniert werden können. Ein Beispiel dafür sind Cluster, also Raumgruppen, in denen mehrere Lern-, Unterrichts-, Aufenthalts- und Erholungsräume zu einer Einheit zusammengefasst sind. Wichtig dabei: Mobile Trennwände müssen ausreichend akustisch gedämmt sein. Denn erfolgreiches Lernen braucht auch ruhige Räume.

Digitalisierung: Baustelle der Zukunft

Die Digitaltechnik hat auch für die Schulen des Landes eine herausragende Bedeutung, so der Städtetag Baden-Württemberg. Der Weg in die Digitalisierung müsse in Schulen frühzeitig beginnen.

Das sehen die seit 2016 geltenden neuen Bildungspläne des Landes auch vor. Drei Themenbereiche stehen nach Angaben des Kultusministeriums im Fokus der Umsetzung der Digitalisierungsstrategie Baden-Württemberg im Schulbereich. Neben der didaktisch-methodischen Verankerung im Unterricht müssen auch die Lehrkräfte qualifiziert und die technischen Voraussetzungen geschaffen werden.

Für den Erstbedarf für eine Basisausstattung aller Schulen in Baden-Württemberg rechnet der Städtetag mit Kosten von 1,8 Milliarden Euro. Dieser Bedarf enthält Computerräume, die Vollvernetzung und Vollausstattung der Schulen inklusive W-Lan sowie technischem Support.

MEHR ZUM THEMA
Informationen des Kultusministeriums zum Schulbau im Land:
www. kurzelinks.de /Schulbau

Der Neubau des neuen Schulgebäudes soll im kommenden Schuljahr von den Schülern und Lehrern der Eichendorffschule bezogen werden. FOTOS: STADT STUTTGART

Eichendorffschule Stuttgart

Zwei Neubauten und eine Sanierung

Wie viele Gemeinschaftsschulen benötigt auch die Eichendorffschule in Stuttgart andere Raumstrukturen und eine Mensa. Dafür werden bei laufendem Betrieb bis 2021 ein Schulneubau errichtet, der Fachklassenbau saniert und eine neue Turnhalle gebaut.

Von Ulrike Raab-Nicolai

STUTTGART. Die Eichendorffschule in Stuttgart-Bad Cannstatt erhält einen Schulneubau, ihr Fachklassenbau wird generalsaniert und umstrukturiert, sowie eine Zwei-Feld-Turnhalle mit Zuschauerbereich errichtet. Auch die Außenanlagen werden neu gestaltet.

Die Eichendorffschule ist seit dem Schuljahr 2016/2017 eine inklusive Gemeinschaftsschule für maximal784 Schüler. Diese besuchen die vierzügige Primarstufe sowie die zweizügige Sekundarstufe.

„Zusammen mit dem Elly-Heuss-Knapp-Gymnasium entsteht der erste Modellstandort für inklusive Beschulung an einem Stuttgarter Schulcampus“, erläutert ein Sprecher der Stadt.

Die Landeshauptstadt Stuttgart rechnet für das Projekt mit Kosten in Höhe von etwa 33,2 Millionen Euro. Mit der Planung beauftragt ist die Planungsgemeinschaft Eichendorffschule Hausmann Architekten und Werkgemeinschaft HHK Architekten aus Aachen und Stuttgart. Das Gesamtprojekt hat eine Bruttogrundfläche von über 11000 Quadratmeter und einen Bruttorauminhalt von über 50000 Kubikmeter.

Im Erdgeschoss des Neubaus liegt die Mensa mit Aula

Im Februar 2017 war Baubeginn an der Eichendorffschule. Der Neubau und die Sanierung werden seither bei laufendem Schulbetrieb in zwei Bauabschnitten durchgeführt. Der erste Bauabschnitt wird voraussichtlich im ersten Halbjahr 2019 fertiggestellt und von der Schule bezogen werden.

Im zweiten Bauabschnitt werden dann der bestehende Oberklassenbau und die Pavillons abgerissen sowie der Fachklassenbau generalsaniert, umstrukturiert sowie die neue Turnhalle errichtet. Die Stadt möchte die Gesamtmaßnahmen an der Eichendorffschule inklusive der Außenanlagen im ersten Quartal 2021 fertigstellen.

Der dreigeschossige Neubau mit angegliederter Zwei-Feld-Turnhalle entsteht nördlich des Fachklassenbaus. Im Erdgeschoss des Neubaus befinden sich sämtliche Fachräume, sowie mittig zu den beiden Haupteingängen an zentraler Stelle die Mensa, die auch als Aula genutzt werden kann. Ihr angegliedert sind eine Bühne und Musikräume.

Über die beiden Treppenhäuser sowie den Aufzug seitlich der Mensa kommen die Schüler in die beiden Obergeschosse, in welchen jeweils drei Lerncluster untergebracht sind. Jedes Cluster setzt sich aus vier Klassenräumen und dazwischenliegenden Therapie-, Multifunktions-, Inklusions- und Teamräumen zusammen. „Sie orientieren sich alle um eine gemeinsame Mitte als klassenübergreifende Kommunikationszone“, erläutern die Architekten in ihrer Baubeschreibung. Über insgesamt vier Lichthöfe werden diese Mittelpunkte zusätzlich mit natürlichem Licht versorgt. Entlang der Fassaden der beiden Obergeschosse werden, aufgrund entsprechender baurechtlicher Forderungen, umlaufend Fluchtbalkone aus Stahlbeton gebaut.

Neue Turnhalle steht auch den Vereinen zur Verfügung

Der Neubau ist als Stahlbetonbauwerk mit tragenden Wänden und Stützen konstruiert. Das Dach der Turnhalle wird mit vorgefertigten Spannbetonteilen auf die umschließenden Wände aufgelagert.

Die Fassade des Neubaus besteht aus einer beschichteten Aluminiumfassade mit Holzalufenstern. Bewegliche Aluminiumlamellen vor den Fenstern schützen die Innenräume vor zu viel Sonne.

Im Westen des Schulgrundstücks lässt die Stadt Stuttgart die Zwei-Feld-Turnhalle bauen, die sowohl für den Schulsport als auch von den Vereinen genutzt werden wird. Da die bestehende Turnhalle als eine der ersten Maßnahmen abgerissen wurde, findet die Hälfte des Sportunterrichts aktuell außerhalb statt.

Daten und Fakten auf einen Blick

Maßnahme:
Schulneubau, Generalsanierung und Umstrukturierung Fachklassenbau, Neubau Zwei-Feld-Turnhalle mit Zuschauerbereich an der Eichendorffschule, Stuttgart
Bauherr:
Landeshauptstadt Stuttgart
Architekt:
Planungsgemeinschaft Eichendorffschule Hausmann Architekten, Aachen und Werkgemeinschaft HHK Architekten, Stuttgart
Projektleitung:
Stadt Stuttgart
Baukosten:
rund 33,2 Millionen Euro
Bauzeit:
2/2017 bis voraussichtlich erstes Halbjahr 2021
Programmfläche Schule:
rund 5250 Quadratmeter
Programmfläche Turnhalle:
rund 1100 Quadratmeter

Viel Platz im Freien auf den Schulhöfen

Bäume, Sitzstufen und Spielbereiche werden angelegt

STUTTGART. Die Eichendorffschule erhält im Zug der noch bis Anfang 2021 laufenden Baumaßnahmen auch neue Außenanlagen. Die Architekten der Planungsgemeinschaft Eichendorffschule haben den Neubau so zum bestehenden Fachklassenbau angeordnet, dass zwei Schulhofbereiche entstehen. Westlich der Turnhalle lassen sie einen kleinen Allwetterplatz mit Sitzstufen anlegen.

„Einige Bauminseln bilden schattige Bereiche und eignen sich zum Aufenthalt an heißen Sommertagen“, so die Architekten. Zusätzlich werden mehrere Spiel- und Bewegungsbereiche in den barrierefrei zugänglichen Anlagen geschaffen. Eine Dachterrasse soll außerdem den Schülern die nötigen Ruhebereiche bieten.

Auf dem gut 11000 Quadratmeter großen Schulgrundstück werden auf 500 Quadratmetern 14 Pkw-Stellplätze inklusive zweier Behindertenstellplätze entstehen. Abzüglich der Gebäudeflächen verbleiben so etwa 6000 Quadratmeter für Schulhof und Sportflächen.

Im Südwesten des Geländes sind 112 Fahrradstellplätze vorgesehen. Ergänzt werden sie durch eine überdachte Pausenhoffläche, welche die Schüler für den Aufenthalt im Freien bei jedem Wetter nutzen können.

Die Feuerwehr kann im Brandfall auf beide Schulhöfen gelangen, dies entspricht den Vorgaben des Brandschutzkonzepts, so die Stadt Stuttgart.

Um das Baufeld für die Neubauten zu räumen, mussten die Architekten auch Bäume fällen lassen. In gleicher Zahl werden deshalb auf dem Schulgelände und der angrenzenden öffentlichen Schulfläche neue Bäume gepflanzt. **(raab)**

Erst der Bagger, dann die neuen Außenanlagen.

Modellstandort für inklusive Beschulung

Schulen arbeiten an dem Konzept mit

STUTTGART. „Die Eichendorffschule und das Elly-Heuss-Knapp-Gymnasium haben ein zukunftsweisendes pädagogisches Konzept entwickelt“, erläutert Marco Tschöp, Architekt bei der Stadt Stuttgart. Damit wollen die beiden Schulen die besonderen Anforderungen der inklusiven Beschulung nicht nur in ihrer Pädagogik berücksichtigen, sie haben auch ein Raumprogramm entworfen. Es ist laut Tschöp die Grundlage für die Planungen der aktuellen Bautätigkeiten. Entstehen soll der erste Modellstandort für inklusive Beschulung in Stuttgart.

Zunächst ließ die Stadt im Jahr 2011 von Hausmann Architekten aus Aachen eine Machbarkeitsstudie erstellen. Die für die Eichendorffschule vorgeschlagene Variante mit zwei Neubauten und dem sanierten Fachklassenbau wird seit Anfang 2017 umgesetzt.

Zuvor folgte der Machbarkeitsstudie eine Phase Null. Die Schulgemeinden – Schulleitungen, Baugruppe, Lehrerkollegien, Eltern- und Schülervertreter – entwickelten mit externer Begleitung ihre individuellen Raumprogramme. Nach Angaben der Stadt wurden Workshops, Exkursionen, Fachvorträge und Interviews durchgeführt.

Zu den Schwerpunkten dieser Phase gehörte es, den Paradigmenwechsel in der Schulpädagogik zu berücksichtigen. Darunter versteht man individuelle Förderung, Ganztagsschule, Rhythmisierung des Unterrichts, aktivierende Lehr- sowie Teamarbeit.

Ein besonderes Augenmerk beim Modellstandort der beiden Schulen wird auf das Thema Inklusion gelegt. Optimale Bedingungen sollen für alle Schüler nach dem Willen der Beteiligten geschaffen werden.

„Ausgehend von den Modellraumprogrammen des Landes wurde unter Berücksichtigung der Zügigkeit und der pädagogischen Konzepte der beiden Schulen jeweils ein grundlegendes Raumprogrramm entwickelt“, erklärt Marco Tschöp. **(raab)**

LATZ+PARTNER
LandschaftsArchitektur Stadtplanung
Ampertshausen 6 | D-85402 Kranzberg
TEL +49 8166 6785 0 | FAX +49 8166 6785 33
post@latzundpartner.de | www.latzundpartner.de

IWP INGENIEURLEISTUNGEN
IWP-Planungskonzepte.
Professionell. Erfahren. Zuverlässig.
- Ausarbeitung des Energiekonzeptes
- Beratung Planung und Bauüberwachung
- Wärmeversorgungsanlagen
- Geothermie
- Raumlufttechnologie
- Sanitäre Anlagen

IWP Ingenieurbüro für Systemplanung GmbH
Talstraße 41
70188 Stuttgart
Telefon 07 11 - 26 84 31-30
Telefax 07 11 - 26 84 31-31
info@iwp-ingenieurleistungen.de
www. iwp-ingenieurleistungen.de

Sie haben ein Bauvorhaben. Wir machen die **Broschüre** dazu.
www.staatsanzeiger.de/broschueren

ARCHITEKTUR UND TECHNIK
UNTERNEHMENSBERATUNG UND BETRIEBSPLANUNG
PROJEKTMANAGEMENT
MEDIZIN - UND LABORTECHNIK
HWP
Kompetenz im Schulbau -
die neue Eichendorffschule Stuttgart und die Laborplaner der HWP Planungsgesellschaft mbH.
HWP Planungsgesellschaft mbH, www.hwp-planung.de

Planungsgemeinschaft Eichendorffschule

Hausmann Architekten GmbH
Prof. Dipl.-Ing. Frank Hausmann
Bendstrasse 50-52
52066 Aachen
Telefon 0 241 568 298 0
Telefax 0 241 568 298 29
info@hausmannarchitekten.de
www.hausmannarchitekten.de

Werkgemeinschaft HHK Architekten GmbH
Markus Höninger Udo Brenner
Fuchseckstraße 7
70188 Stuttgart
Telefon 0 711 549 970 0
Telefax 0 711 549 970 20
post@werkgemeinschaft-hhk.de
www.werkgemeinschaft-hhk.de

Kirchhaldenschule Stuttgart

Kinderhaus-Neubau für Grundschule und Kita ist fertig

Wie an vielen Orten im Land musste auch die Kirchhaldenschule in Stuttgart-Botnang ihre Räume dem Ganztagsschulstandard anpassen. Außer den Veränderungen im Bestandsgebäude baute die Stadt auch ein Kinderhaus. Grundschüler und Kita-Kinder teilen sich dieses.

Von Ulrike Raab-Nicolai

STUTTGART. Auf dem Grundstück der Kirchhaldenschule in Stuttgart-Botnang hat die Landeshauptstadt Stuttgart einen Neubau für ein Kinderhaus mit Räumen für die Ganztagesschule und die Kindertagesstätte errichten lassen.

Die Gesamtkosten einschließlich der Arbeiten am Bestandsgebäude liegen bei knapp 7,5 Millionen Euro, das Land hat aus Schulbaufördermitteln rund 289 000 Euro bezuschusst.

Kompakter Baukörper ergänzt das Ensemble

Ergänzend zum bestehenden Ensemble aus Grundschule, Sporthalle und Hausmeisterwohnung wurde ein kompakter Baukörper mit quadratischem Grundriss auf dem Gelände eingefügt. Das dreigeschossige Bauwerk liegt nordöstlich der Grundschule am bestehenden Schulhof. Es wurde zwischen März 2016 und Dezember 2017 errichtet.

Günter Hermann Architekten aus Stuttgart haben den Neubau geplant, mit dem der Umbau der Kirchhaldenschule zur Ganztagsschule abgeschlossen ist. Sie ist eine reine Grundschule, in der knapp über 200 Schüler in zehn Klassen unterrichtet werden.

Bürgermeisterin Isabel Fezer (FDP) vom Referat Jugend und Bildung zeigte sich bei der feierlichen Einweihung im Juli von dem Gebäude, das vorwiegend aus Holz und Beton errichtet ist, angetan. „Sie können stolz sein, hier ist ein schönes Schulgebäude entstanden." Es präge ein Kind, wenn es eine gute Umgebung habe.

Im Erdgeschoss des 880 Quadratmeter großen Gebäudes ist die Ganztagsschule untergebracht, im ersten und zweiten Obergeschoss liegt die Kindertagesstätte für vier Gruppen mit insgesamt 60 Kindern von null bis sechs Jahren.

Aufgrund der Hanglage des Grundstücks können die beiden Nutzungseinheiten ebenerdig betreten werden. Sie sind zwar getrennt erschlossen, jedoch über den Aufzug und eine innenliegende Treppe verbunden.

In der Kirchhaldenschule selbst ließ die Stadt Bereiche verändern, um Freizeit-, Fach- und Verwaltungsräume nach dem Raumstandard für Ganztagsschulen zu schaffen. Unter anderem vergrößerten die Planer das Lehrerzimmer, sahen ein Arzt- und Elternsprechzimmer und einen Kreativbereich vor.

Vielfältiges Raumprogramm dient dem Lernen, Spielen und Essen

Im Erdgeschoss ist die Mensa, bestehend aus Speisebereich und Küche, eingerichtet. Die Ganztagsschüler haben auf dieser Ebene auch einen Spiele- und einen Bewegungsraum. Ein Büro sowie Sanitär-, Lager- und Technikräume liegen ebenfalls im Erdgeschoss.

Das erste Obergeschoss mit seinen Gruppenräumen und dem Ruheraum ist für die Null- bis Dreijährigen vorgesehen. Die Kita-Leitung hat dort ihr Büro, es gibt einen Medien- beziehungsweise Elternraum, ergänzt von Sanitär- und Lagerräumen. Der Eingangsbereich mit Teeküche dient nach Angaben der Stadt als „Marktplatz".

Die älteren Kinder von drei bis sechs Jahren spielen im zweiten Obergeschoss. Für sie gibt es ebenfalls Gruppenräume, einen Ruhe-, einen Mehrzweck- und einen Kreativraum sowie den Sanitärbereich.

Der Neubau des Kinderhauses auf dem Areal der Kirchhaldenschule hat einen quadratischen Grundriss. In die Obergeschosse ist die Kita eingezogen. FOTO: STADT STUTTGART

Daten und Fakten auf einen Blick

Maßnahme:
Neubau Kinderhaus und Umstrukturierung im Bestand, Kirchhaldenschule, Stuttgart-Botnang
Bauherr:
Landeshauptstadt Stuttgart
Architekt:
Günter Hermann Architekten, Stuttgart
Baukosten:
7,48 Millionen Euro
Bauzeit:
3/2016 bis 12/2017
Fläche Neubau:
880 Quadratmeter
Nutzung:
Ganztagsgrundschule und Kita

Günter Hermann Architekten

GHA Stuttgart
Sophienstraße 17
70178 Stuttgart
Tel 0711-60774-0
Fax 0711-60774-44
stuttgart@gharchitekten.de
www.gharchitekten.de

GHA Tuttlingen
Bahnhofstraße 20
78532 Tuttlingen
Tel 07461-96636-0
Fax 07461-96636-22
tuttlingen@gharchitekten.de

Verlag, Vergabe,
Agentur, Kongresse.
Alle **Dienstleistungen**
aus einer Hand.
www.staatsanzeiger.de

BREINLINGER INGENIEURE
TRAGWERKSPLANUNG
VERKEHRS- UND
UMWELTPLANUNG
BERATENDE INGENIEURE
TUTTLINGEN | STUTTGART
WWW.BREINLINGER.DE

Schillerschule Stuttgart

Turnhalle und Schwimmbad saniert

Die Grundschüler der Schillerschule in Stuttgart-Bad Cannstatt können ab Oktober wieder intensiv Sport treiben. Ihre Turnhalle und ihr Lehrschwimmbad sind saniert und neu ausgestattet. Die Stadt investierte 5,6 Millionen Euro.

Von Ulrike Raab-Nicolai

STUTTGART. Schulsport ist wichtig im Land, dies hebt das Kultusministerium hervor. „Die Erhöhung der täglichen Bewegungszeit mit differenzierten Bewegungsangeboten an allen Schulen" gehöre zu den Schwerpunkten. Auch die Landeshauptstadt Stuttgart will solche Ziele verwirklichen. Sie investierte nun 5,6 Millionen Euro in die Sanierung der Turnhalle und des Lehrschwimmbads an der Schillerschule in Stuttgart-Bad Cannstatt, einer Grundschule, die die Ganztagsschule als Wahlform anbietet.

Die Stadt als Bauherrin hatte die Architekturagentur Freudenberger Grübnau aus Stuttgart mit der Planung beauftragt. Die Projektsteuerung übernahm das Hochbauamt im Technischen Referat der Stadt.

Zwischen August 2016 und diesem Monat liefen die Arbeiten an den Räumen, die auch von Vereinen genutzt werden. Auslöser war ein im Herbst 2013 aufgetretener Wasserschaden am Sportboden der Turnhalle, die vorübergehend außer Betrieb genommen werden musste.

Zustand entsprach nicht mehr den heutigen Anforderungen

Sanierungsbedarf gab es außerdem im Bereich der Schwimmbadtechnik, der Beckenabdichtung, der Toiletten und Lüftungsanlagen. Außerdem entsprach, laut der Stadt Stuttgart, der Zustand des Gebäudes weitgehend der Bauzeit Mitte der 1960er-Jahre und damit nicht den heutigen Anforderungen.

Zu den wesentliche Maßnahmen gehörten die Schadstoffsanierung der Gebäudehülle und im Gebäudeinnern, eine neue Fassadenbekleidung, neue Fenster und Sonnenschutzanlagen sowie die Sanierung der Dachfläche entsprechend den energetischen Anforderungen. Dort ist nun außerdem eine Photovoltaikanlage aufgestellt.

Im Gebäudeinneren haben die Planer die Umkleide- und Sanitärräume „entsprechend den heutigen Anforderungen", so die Stadt, umstrukturiert und umgebaut.

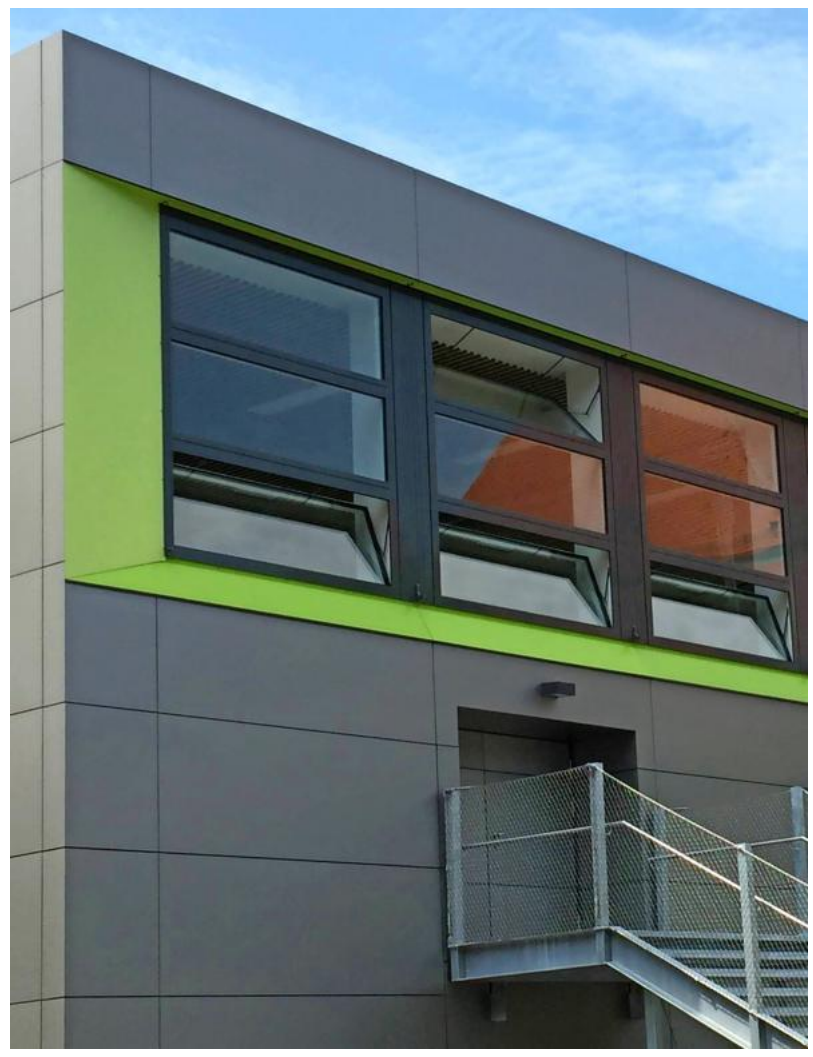
Ein Aufzug sorgt nun für die notwendige Barrierefreiheit über alle Geschosse, die Haus- und Bädertechnik sind saniert und der Brandschutz verbessert.

Der Beton des 14 mal 6 Meter großen Lehrschwimmbeckens musste ebenfalls saniert werden. Es gibt nun unter anderem ein Edelstahlbecken, neue abgehängte Decken sowie neue Boden- und Wandbeläge.

Sportstätten sind über drei Geschosse verteilt

Die Turnhalle mit ihrer Spielfeldgröße von rund 26 auf 13 Meter bekam neue Prallwände einschließlich neu eingebauter Sportgeräte sowie einen Trennvorhang. Der Sportboden hat eine Fußbodenheizung.

Die Sportstätten der Schillerschule in Stuttgart-Bad Cannstatt sind in einem mehrgeschossigen Gebäude aus dem Jahr 1964 untergebracht. Das Lehrschwimmbecken mit seinen Nebenräumen befindet sich im Erdgeschoss. Die Turnhalle mit Nebenräumen ist im ersten Obergeschoss und die Umkleiden und Sanitärräume sind im zweiten Obergeschoss angesiedelt. Im Untergeschoss befinden sich die nötigen Technikräume.



Die sanierte Turnhalle der Schillerschule hat auch eine neue Fassade bekommen. Die Turnhalle liegt im Obergeschoss, das Lehrschwimmbecken im Erdgeschoss. FOTO: STADT STUTTGART

Daten und Fakten

Maßnahme: Sanierung Turnhalle und Lehrschwimmbad Schillerschule Stuttgart-Bad Cannstatt
Bauherr: Landeshauptstadt Stuttgart
Architekt: Architekturagentur Freudenberger Grübnau, Stuttgart
Baukosten: 5,6 Millionen Euro
Bauzeit: 8/2016 bis 9/2018
Fläche Schwimmbad:
85 Quadratmeter
Fläche Spielfeld Turnhalle:
330 Quadratmeter

architekturagentur
entwerfen planen bauleiten
wir wünschen viel freude zu lande und zu wasser
Breitscheidstrasse 131a 70176 stuttgart 0711-469219-30 info@architekturagentur.de

Königin-Charlotte-Gymnasium

Chemie- und Physikräume aus dem Jahr 1974 erneuert

Die naturwissenschaftlich interessierten Schüler am Königin-Charlotte-Gymnasium in Stuttgart-Möhringen können in sanierten und mit Tageslicht versehenen Fachräumen lernen. Die Bauarbeiten dafür fanden bei laufendem Schulbetrieb zwischen Juli 2016 und April dieses Jahres statt.

Von Ulrike Raab-Nicolai

STUTTGART. Am Königin-Charlotte-Gymnasium (KCG) in Stuttgart-Möhringen sind die naturwissenschaftlichen Fachräume Physik und Chemie saniert und umgebaut worden. Anlass war der Sanierungsstau an der 1971 errichteten Schule. Insbesondere die Chemie- und Physikräume im Erdgeschoss des Hauptgebäudes waren laut der Stadt Stuttgart erneuerungsbedürftig.

Im Erdgeschoss des Hauptgebäudes liegen die sanierten naturwissenschaftlichen Räume, hier der Fachbereich Physik. FOTO: WALDBÜSSER

45 Jahre Lehre ohne natürliche Belichtung

Knapp 3,2 Millionen Euro mussten investiert werden. Der Landeszuschuss beträgt rund 170 000 Euro. Als förderfähige Umbaufläche hatte das Regierungspräsidium Stuttgart 472 Quadratmeter anerkannt. Mit der Planung beauftragt war das Architekturbüro Gergs, Blum, Schempp aus Stuttgart.

Nach Angaben der Stadt Stuttgart wurde in enger Abstimmung mit der Schulgemeinde mit diesen Fachräumen am KCG begonnen. „In den Räumen wurde über 45 Jahre ohne natürliche Belichtung unterrichtet und gearbeitet“, erläutert eine Sprecherin der Landeshauptstadt. Durch die komplette Umstrukturierung der Bereiche Physik und Chemie konnten die abgewirtschafteten Fachbereiche auf den aktuellen Stand gebracht werden.

Planer, Bauarbeiter, Schüler und Lehrkräfte hatten seit Juli 2016 mit Einschränkungen zu leben: Die Bauarbeiten fanden bei laufendem Schulbetrieb statt. Deshalb konnten die Räume mit einer Gesamtfläche von 570 Quadratmetern nur in zwei Abschnitten umgebaut werden.

Sicherheit und Medien auf dem neuesten Stand

Eine wichtige Maßnahme war das Öffnen der geschlossenen Fassaden. Alle Räume sind nun optimal natürlich belichtet und belüftet. Das ansteigende Gestühl wurde beseitigt und die Grundrisse auf die benötigten Raumgrößen verändert.

Jeder Fachbereich hat jetzt seinen eigenen Lehrerstützpunkt. Bauende war für den ersten Abschnitt im Juni 2017, für den zweiten im April dieses Jahres.

„Sämtliche Sicherheitseinrichtungen und Medien sind auf den neuesten technischen Stand gebracht worden. Damit kann das Königin-Charlotte-Gymnasium mit dem Schwerpunkt Mint-freundliche Schule die Naturwissenschaften wieder in zeitgemäßen und innovativen Räumen unterrichten“, so die Sprecherin der Stadt.

Gymnasium mit zwei Profilen und bilingualem Zug

STUTTGART. Das Königin-Charlotte-Gymnasium ist ein allgemeinbildendes Gymnasium in Stuttgart-Möhringen, das zur Allgemeinen Hochschulreife führt. Rund 700 Jungen und Mädchen werden von über 60 Lehrkräften unterrichtet. Es bietet neben dem sprachlichen und dem naturwissenschaftlichen Profil ab Klasse 8 mit Spanisch beziehungsweise Naturwissenschaft und Technik auch Differenzierungs- und Förderangebote wie den bilingualen Zug mit Englisch.

Die 1914 gegründete Schule ist in einem 1974 für sie errichteten Gebäude angesiedelt, in das sie aus Stuttgart-Süd umzog. (**raab**)

Daten und Fakten

Maßnahme:
Sanierung und Umstrukturierung der Chemie- und Physikräume, Königin-Charlotte-Gymnasium, Stuttgart-Möhringen
Bauherr:
Landeshauptstadt Stuttgart
Architekt:
Gergs Blum Schempp Architekten, Stuttgart
Baukosten:
3,14 Millionen Euro
Bauzeit:
7/2016 bis 4/2018
Fläche:
570 Quadratmeter

Königin-Charlotte-Gymnasium Stuttgart -
Unsere Kompetenzen und die jahrelange Expertise bei Projekten im Bereich Lehre und Forschung setzten wir gezielt bei der Ausstattung der naturwissenschaflichen Arbeitsräume des Königin-Charlotte-Gymnasiums ein.

HWP Planungsgesellschaft mbH, www.hwp-planung.de

Gergs Blum Schempp

Partnerschaft Freier Architekten mbB • Sigmaringer Straße 57a • 70567 Stuttgart • www.gergs-blum-schempp.de

Flattichschule Korntal-Münchingen

Neue Mensa versorgt 250 Schüler mit Essen

Ein reger Mensabetrieb ist prognostiziert: Die Schüler am Schulstandort Münchingen können am Ende des Monats im neuen Gebäude zu Mittag essen. 3,6 Millionen Euro investiert die Stadt dafür auf dem Buddenberg-Areal. Der Neubau ist multifunktional, denn die örtlichen Vereine können ihn außerhalb der Schulzeiten nutzen.

Von Ulrike Raab-Nicolai

KORNTAL-MÜNCHINGEN. Die Flattichschule in Korntal-Münchingen hat eine neue Mensa bekommen. Die Stadt ließ im Stadtteil Münchingen einen eingeschossigen Neubau für die Grund- und Werkrealschule errichten. Mit der Planung und der Ausführung waren BFK-Architekten aus Stuttgart beauftragt, die nach dem 2008 europaweit ausgeschriebenen Realisierungswettbewerb den ersten Preis und diesen Auftrag erhalten hatten.

Mensagebäude hat eine nahezu quadratische Form

Insgesamt 3,6 Millionen Euro kostet die Mensa. Die Stadt Korntal-Münchingen rechnet mit einem Zuschuss aus dem Schulbauförderprogramm des Landes von mindestens 142 000 Euro.

Das Mensagebäude hat eine nahezu quadratische Form. Seine Fassade öffnet sich nach Süden zur vorgelagerten Terrasse und nach Westen zum Eingangsbereich und dem Schulhof. „Der Neubau wird mit seiner kubischen Form ein echter Hingucker am Schulstandort Münchingen“, sagt eine Sprecherin der Stadt.

Bei der Planung wurden nach ihren Angaben die Mehrzweckräume mit flexiblen Raumgrößen angelegt, sodass sie unterschiedlich nutzbar sind. Die Gesamtfläche beträgt rund 563 Quadratmeter. In der Mensa gibt es 160 Sitzplätze für die Schüler. Bis zu 360 Essen werden von drei Mitarbeitern der Stadt und Ehrenamtlichen in der Küche zubereitet werden – die Stadt hat schon eine weitere Stelle ausgeschrieben. 250 Essen können im Zweischichtbetrieb ausgegeben werden. Weitere 110 Essen sollen von dort sukzessiv an die örtlichen Kindertagesstätten geliefert werden, so die Planung.

Dem – entsprechend den Anforderungen an eine Kochküche – funktional eingerichteten Küchenbereich sind neben Kühl- und Lagerräumen auch ein Büro und ein Personalraum angegliedert.

Die Lebensmittel werden über einen der Küche vorgelagerten Wirtschafts- und Anlieferungsbereich angeliefert, der direkt vom Parkplatz angefahren werden kann.

Das Mensagebäude ist multifunktional geplant. „Am Abend und am Wochenende können Vereine die Räume belegen“, erläutert Bürgermeister Joachim Wolf (parteilos). Auch die Bürgerschaft habe die Möglichkeit, „diese neue, ansprechende Veranstaltungsstätte“ zu nutzen, sagt er.

Ende Juni 2017 war Spatenstich für den Neubau auf dem Gelände des ehemaligen Jugendtreffs und des Musikvereins am Schulstandort Münchingen. Dreieinhalb Monate später konnte das Richtfest gefeiert werden. „Was lange währt, wird richtig gut“, sagte Bürgermeister Wolf bei diesem Anlass.

Die neue Mensa löst das aktuelle Provisorium in der Albert-Buddenberg-Halle und teilweise auch im Widdumhof ab. Für die Schüler der Flattichschule und für die Kinder der im Frühjahr 2018 zurückgekehrten Strohgäuschule – ein Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit Förderschwerpunkt „Lernen“ – gibt es hier täglich frisch zubereitetes Essen.

Für die Fassaden haben die Architekten Klinkermauerwerk gewählt. Es passt nach Angaben der Stadtverwaltung Korntal-Münchingen gut in das Ortsbild: Sowohl am danebenstehenden Gebäude von Musikschule, Musikvereinsheim und Deutschem Roten Kreuz als auch an weiteren Gebäuden im Stadtteil Münchingen ist Klinker- beziehungsweise Backsteinmauerwerk zu finden.

Einsparpotenzial beim Fassadenmaterial

„Des Weiteren sind Fassaden mit Klinkermauerwerk sehr hochwertig, widerstandsfähig, vandalensicher und äußerst langlebig“, heißt es vonseiten der Stadt. An der Stadthalle, dem Jugendtreff und der Sporthalle in Korntal habe es sich seit 30 Jahren sehr bewährt.

Einsparpotenzial gab es auch beim Fassadenmaterial: Um die Kosten um etwa 50 000 Euro zu reduzieren, empfahl die Verwaltung, Klinkerriemchen zu verwenden, wie es im Beschlussantrag für den Gemeinderat heißt. Die 14 Millimeter starken Klinkerriemchen vereinten die Stärken von massiven Klinkerfassaden. Sie seien hart gebrannt, schmutzabweisend, farbbeständig und daher dauerhaft schön und auch ideal für Fassaden mit Wärmedämm-Verbundsystem geeignet.

Nach Süden öffnet sich der Mensa-Neubau auf dem Buddenberg-Areal in Korntal-Münchingen mit einer vorgelagerten Terrasse. FOTO: JÜNGLING

Daten und Fakten auf einen Blick

Maßnahme:
Neubau Mensa, Korntal-Münchingen
Nutzer:
Flattichschule (Grund- und Werkrealschule); Strohgäuschule – ein Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit Förderschwerpunkt „Lernen“; Kindertagesstätten
Bauherr:
Stadt Korntal-Münchingen
Architekt: BFK-Architekten, Stuttgart
Baukosten:
rund 3,6 Millionen Euro
Bauzeit:
6/2017 bis 9/2018
Fläche:
rund 563 Quadratmeter
Sitzplätze:
160
Anzahl Essen:
250 (Schüler),
110 (örtliche Kindertagesstätten)

Der Neubaukomplex der Gemeinschaftsschule Möglingen ist in drei Teile gegliedert und hat einen direkten Zugang zum Sportplatz. FOTO: GEMEINDE MÖGLINGEN

Gemeinschaftsschule Möglingen

Neues Schulhaus mit Mensa und Bücherei

Am 6. Oktober wird die Einweihung gefeiert, seit 10. September hat findet das Schulleben im Neubaukomplex der Gemeinschaftsschule Möglingen statt. Im Lernhaus wird gearbeitet, in der Mensa wird gegessen. Und die Bibliothek kann von allen Schülern und den Bürgern genutzt werden.

Von Ulrike Raab-Nicolai

MÖGLINGEN. Die Gemeinde Möglingen hat ihre Gemeinschaftsschule, die Hanfbachschule, durch einen Schulneubau mit Mensa erweitert. Mit der Integration der örtlichen Bibliothek soll sich der Campus zu einem Bildungs-, Sport- und Kulturstandort entwickeln. Nach Angaben der Gemeinde ist das rund 19,6 Millionen Euro teure Projekt das größte in der Geschichte Möglingens.

In einem Planungsprozess hatten laut Gemeindeverwaltung im Jahr 2013 Schulleitung, Lehrkräfte, Schüler und Eltern sowie außerschulische Partner und die Verwaltung bei Workshops und Interviews die Anforderungen an einen Schulneubau formuliert. Sie erstellten ein Raum- beziehungsweise ein Flächenkonzept.

Identifikationsstiftender und kommunikativer Raum geplant

Mit der Planung beauftragt wurden MVM + Starke Architekten aus Köln. Sie hatten den ersten Preis beim Wettbewerb 2014 gewonnen. Die Architekten legten ihrem Entwurf eine übergeordnete Idee zugrunde: „Die Schaffung einer gemeinsamen Mitte, die sowohl innen- und aussenräumlich die umliegenden bestehenden Strukturen verbindet und zu einem identifikationsstiftenden und kommunikativen Raum für Schüler, Lehrer und Bürger werden lässt“, wie es in ihrer Baubeschreibung heißt.

Außerdem wollten sie den pädagogischen Anforderungen nicht allein durch funktionale und organisatorische Erweiterungen, sondern auch durch räumliche und gestalterische Qualitäten begegnen.

Der Baubeginn der 2860 Quadratmeter großen Schule mit Mensa und 600 Quadratmeter großen Bibliothek war im Juli 2016. Rechtzeitig zum Schuljahresbeginn in diesem Monat konnten Schüler und Lehrkräfte den Neubau in Besitz nehmen. Am 6. Oktober findet die Eröffnungsfeier statt.

Anlass für das Großprojekt der 11300 Einwohner zählenden Gemeinde im Landkreis Ludwigsburg waren nach Angaben der Kommune „die veränderten pädagogischen Anforderungen – Heterogenität, Inklusion, Ganztag – und ein in Teilen sanierungsbedürftiger Bestand“. In diesem Zusammenhang habe man auch über die Zukunft der Gemeindebücherei in der zu klein gewordenen Zehntscheuer nachgedacht und diese in die Neubauplanungen einbezogen.

Der Neubau der Gemeinschaftsschule mit Mensa und öffentlicher Bücherei ist ein Gebäudekomplex mit zwei Gebäudeteilen, die durch einen überdachten Pausenhof verbunden sind.

Im Gebäudeteil A sind die Gemeinschaftsbereiche untergebracht: im Erdgeschoss die Bücherei mit einer Fläche von rund 600 Quadratmetern und 20000 Medieneinheiten, das Foyer der Schule, die Schulmensa mit rund 200 Sitzplätzen sowie die Schulverwaltung. Die Mensa kann auch als Aula und Veranstaltungssaal genutzt werden, der wiederum in das Foyer der Bücherei führt.

Direkt vom Eingangsbereich der Schule als auch über den Treppenraum an der Verwaltung wird das Obergeschoss erreicht. Dort befinden sich die Fachräume und die Lehrerbereiche: Kommunikationsbereich und Lehrerarbeitsplätze sind über der Verwaltung im Erdgeschoss positioniert.

Erweiterter Flurbereich ist Zentrum der Lernraumgruppen

Der Gebäudeteil B – das Lernhaus – beherbergt Klassenräume nach dem pädagogischen Konzept der Gemeinschaftsschule für rund 300 Schüler. Jedes Geschoss bildet einen eigenen Verbund, ein Cluster. Im Erdgeschoss arbeitet die Primarstufe, in den beiden Obergeschossen die Sekundarstufe. Die Lernräume gruppieren sich jeweils um einen erweiterten, möblierten Flurbereich, der ihre Mitte bildet. Diese ist kommunikatives und interaktives Zentrum jedes Clusters. In den Sekundarstufenclustern sind zudem auf jeder Etage Lehrerarbeitsplätze, ein Besprechungsraum und ein Therapieraum angeordnet.

Der Neubau liegt entlang der Nordgrenze des Schulhofs. Damit ist er mit dem Zugang zur Gemeindebücherei dem öffentlichen Bereich zugewandt und bildet einen räumlichen, jedoch durchlässigen Abschluss zum nördlichen Sportgelände. Ein umlaufendes Vordach fasst alle Eingangsbereiche formal zusammen und betont diese.

Daten und Fakten auf einen Blick

Maßnahme:
Neubau Schule mit Mensa und Bibliothek, Gemeinschaftsschule Möglingen
Bauherr:
Gemeinde Möglingen
Architekt:
MVM + Starke Architekten, Köln
Baukosten:
19,62 Millionen Euro
Bauzeit:
7/2016 bis 9/2018
Fläche:
2860 Quadratmeter
Fläche Bibliothek:
600 Quadratmeter
Gebäudeteile:
zwei
Sitzplätze Mensa: 200

Die Dämmung hilft Energie zu sparen

Dach, Fassaden und Fenster sind hoch gedämmt

MÖGLINGEN. Die Planer, MVM + Starke Architekten aus Köln, haben die neue Gemeinschaftsschule in Möglingen als einen Massivbaukomplex aus Stahlbeton errichtet. Das Kriterium Nachhaltigkeit und energetische Zielsetzungen waren für die Wahl der Konstruktion und des Materials nach ihren Angaben ausschlaggebend.

Die Stahlbetonflachdecken in den Räumen sind lediglich in den stützenfreien Bereichen der Bücherei und Mensa mit Unterzügen versehen, damit sie flexibel genutzt werden können. Um die Deckenkonstruktion nicht durch Installationskanäle zu beeinträchtigen, sind sie als abgehängte Decken ausgeführt. Dort verläuft die Installation für die Belüftung, ist die Beleuchtung integriert und sind auch Akustikelemente zum Schallschutz untergebracht. Die Klassen- und Raumtrennwände sind in Leichtbauweise erstellt.

Energetische Aspekte spielten bei der Fassade eine Rolle. Gemäß den Anforderungen aus der Energieeinsparverordnung 2014 ist die Fassade gedämmt, sie hat eine vorgehängte Faserzementverkleidung. „Sie kann ein nachhaltiges, langlebiges und angemessen wertiges Erscheinungsbild der Schule in Aussicht stellen“, schreiben die Architekten in ihrer Baubeschreibung. Die Fenster sind aus Aluminium und haben eine Zwei- Scheiben-Isolierverglasung.

„Ziel war es, durch wenige serielle Fenstertypen die Fassadengestaltung kostengünstig, aber im Detail hochwertig zu bewerkstelligen“, so die Planer. Die außen liegende Verschattung soll im Sommer Wärme von den Räumen fernhalten. Ihre Profillamellen helfen außerdem, die Räume zu verdunkeln. Auch das Flachdach mit seiner Dämmung und der extensiven Begrünung dient dem Energieeinsparen am Neubau. Die Gemeinde hat außerdem vorgesorgt: Sie ließ die Möglichkeit, eine Photovoltaikanlage nachträglich zu montieren, in die statische Belastung der Decken einrechnen. **(raab)**

In den abgehängten Decken der Klassenzimmer verlaufen Installationskanäle für die Belüftung. Auch Akustikelemente sind dort angebracht. FOTO: ROLAND HALBE

Naturerlebnis in den Außenbereichen

Sitzstufen und Lesegarten entstehen mit viel Grün

MÖGLINGEN. Nach dem Abriss des alten Schulgebäudes wird die Gemeinschaftsschule Möglingen einen zentral gelegenen Freiraum erhalten, der in verschiedene Bereiche untergliedert ist. Alle Gebäude, bestehende und neue, haben Zugang zu dem Freibereich.

Den Auftakt bildet, so die Architekten des Büros MVM + Starke , der baumgesäumte Vorplatz für die Bibliothek und der Zugang zum eigentlichen Schulgelände. Der dem Mensa- und Veranstaltungsbereich vorgelagerte Platz wird von einer Freitreppe gesäumt. Sie nimmt den Höhensprung von Westen nach Osten auf, die Schüler können sie als Sitzstufenanlage nutzen.

Ein Weg aus Betonplatten von zwei Metern Breite und einem Gefälle von etwa 2,5 Prozent ist sich zwischen die neun Stufen gelegt, sodass die Verbindung zwischen oben und unten spielend leicht – laufend und rollend – überwunden werden kann, erläutern die Landschaftsarchitekten des Büros „Club L94“ aus Köln.

Dahinter öffnet sich der Schulhof zu einer Aktions- und Bewegungsfläche. Die bisher naturnah gestalteten Freiflächen bleiben weitgehend erhalten und gehen in den neu angelegten Außenraum über. Der Wunsch der Schule, die Natur den Schülern näher zu bringen, soll durch den naturnahen Belag der Wege erreicht werden.

Ein Arboretum aus verschiedenen, heimischen Bäumen wird die Freifläche gliedern. Es ergänzt den naturnahen Schulhof mit der Möglichkeit, weitere 15 heimische Gehölze im Wandel der Jahreszeiten zu erleben.

Die Landschaftsarchitekten legen im Schutz des Bibliotheksgebäudeteils außerdem einen Lesegarten an. Ein etwa 1,5 Meter hohe Hecke und drei Bäume schaffen zwei Freiluftträume zum Lesen und als Treffpunkte. Fünf Bänke mit Rückenlehne ergänzen sie. **(raab)**

Goethe-Gymnasium Ludwigsburg

Generalsanierung für zwei Schulgebäude

Der größere Schritt ist bereits getan: Seit einem Jahr ist eines der beiden Schulgebäude des Goethe-Gymnasiums in Ludwigsburg generalsaniert. Der nächste Schritt soll mit dem zweiten Bauabschnitt im kommenden September vollendet sein. Dann entspricht das über 60 Jahre alte Innenstadtgymnasium aktuellen Standards.

Von Ulrike Raab-Nicolai

Ein Raster aus Sprossenfenstern und der betonte Eingangsbereich aus Naturstein prägen die Fassade des Goethe-Gymnasiums. FOTOS: FOTOGRAFIE DIETMAR STRAUSS, BESIGHEIM

LUDWIGSBURG. Das Goethe-Gymnasium Ludwigsburg wird seit August 2015 generalsaniert. Der Gebäudekomplex war in mehreren Abschnitten von 1951 bis 1957 errichtet worden. Er besteht aus drei Gebäudeteilen, den Baukörpern entlang der Seestraße, der Alleenstraße und dem Turnhallengebäude am Dragonergässle. Außer der Turnhalle lässt die Stadt als Bauherr zwei Baukörper sanieren. Gleichzeitig werden auch die zur Schule gehörenden Außenanlagen erneuert.

Insgesamt kostet die Erneuerung der Gebäude 23,3 Millionen Euro. Das Land fördert das Projekt mit 2,9 Millionen Euro. Die Planung und die Projektsteuerung liegt in den Händen des Fachbereichs Hochbau und Gebäudewirtschaft der Stadt. Mit der Ausführungsplanung und Bauleitung ist das Büro Drei Architekten aus Stuttgart beauftragt.

Daten und Fakten auf einen Blick

Maßnahme:
Generalsanierung Goethe-Gymnasium Ludwigsburg
Bauherr:
Stadt Ludwigsburg
Architekt:
Stadt Ludwigsburg Fachbereich Hochbau und Gebäudewirtschaft; Drei Architekten, Stuttgart
Baukosten:
23,3 Millionen Euro
Bauabschnitte:
zwei
Bauzeit:
8/2015 bis 9/2019
Fläche:
13 600 Quadratmeter
(BA 1: 9800, BA 2: 3800)

Erster Bauabschnitt betraf das 130 Meter lange Hauptgebäude

Anlass für die Generalsanierung waren marode Fenster, veraltete Toiletten, eine mängelbehaftete Heizanlage sowie die schlechte Akustik in den Klassenzimmern. Die Sanierung umfasst außen die Fassaden und Dächer, im Innern das Anpassen der Räume und die Ausstattung an veränderte Nutzerbedürfnisse.

Der erste Bauabschnitt an der Seestraße betraf das 130 Meter langen Hauptgebäude. Es wurde nahezu auf den Rohbau zurückgeführt. Im September 2017 konnten die Schüler und Lehrkräfte zum Schuljahresbeginn in das fertige Gebäude einziehen.

Dieses hat eine komplett neue Haustechnik erhalten, außerdem neue Sanitäranlagen und eine neue Elektro- und Heiztechnik mit Fernwärme. Ein Lüftungssystem soll in den Unterrichtsräumen für bessere Luft sorgen. Brandschutzmaßnahmen und die grundlegende Sanierung von Fassaden und Dächer ergänzten die Arbeiten. Für weitgehende Barrierefreiheit sorgen ein zusätzlicher Eingang an der Seestraße und der Anbau eines Aufzugs, der alle fünf Geschosse erschließt.

„Die Schulräume haben eine moderne Ausstattung erhalten, die sich an den veränderten Nutzungsbedürfnissen orientiert“, heißt es vonseiten der Stadt Ludwigsburg. Weil es am Goethe-Gymnasium den Bildungsschwerpunkt Musik gibt, sei außerdem großer Wert auf eine gute Raumakustik gelegt worden.

Der zweite Bauabschnitt – an der Alleenstraße – soll Mitte 2019 fertig sein. Haustechnik, Heizung, Lüftung, Sanitär- und Elektroanlagen werden auch in dieser Phase erneuert, ebenso die Toiletten. Eine kontrollierte Be- und Entlüftung der Räume soll für mehr Hygiene und eine verbesserte Luftqualität sorgen. Weitere bauliche Maßnahmen dienen dem vorbeugenden Brandschutz und der Verbesserung der Raumakustik. Die Stadt plant, die Anforderungen der Energieeinsparverordnung 2009 um mindestens 30 Prozent zu unterschreiten.

Sanierung von 13 600 Quadratmetern Schulgebäude

„Mit der Sanierung von 13 600 Quadratmetern Schulgebäude machen wir einen weiteren großen Schritt bei der zeitgemäßen Gestaltung unserer Schullandschaft“, sagte Oberbürgermeister Werner Spec (parteilos) bei der Feier zum Ende des ersten Bauabschnitts. Das bisherige Ergebnis könne sich sehen lassen und das Goethe-Gymnasium verfüge wieder über hervorragende Lernbedingungen, so Spec.

Von der Erneuerung der beiden Gebäude sollen nach dem Willen der Stadt nicht nur die rund 700 Schüler und etwa 70 Lehrkräfte des Goethe-Gymnasiums profitieren. Einige Räume – vor allem im Gebäude Alleenstraße – können flexibel von allen Schulen des Innenstadtcampus genutzt werden.

Im Rahmen der Generalsanierung werden auch die gesamten Außenanlagen erneuert. Die Seestraße ist laut einem Sprecher der Stadt Ludwigsburg jetzt vor dem Goethe-Gymnasium deutlich als Außenbereich der Schule erkennbar – mit neuem Belag, Spielgeräten und Fahrradständern.

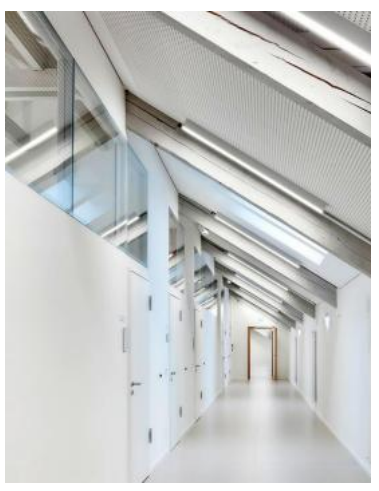
Gymnasium in der Innenstadt bietet fünf Profile an

LUDWIGSBURG. Das Goethe-Gymnasium ist eines von vier Gymnasien in Ludwigsburg. Es versteht sich als Innenstadtgymnasium mit breitem Bildungsangebot. Außer dem naturwissenschaftlichen Profil können die Schüler auch Latein, Französisch zweisprachig, Italienisch und Musik als Profilzug wählen.

Zur teilweise schon abgeschlossenen Sanierung schreibt Schulleiter, Wolfgang Medinger, auf der Internetseite des Goethe-Gymnasium: „Auf fünf Geschossen hat die Stadt Ludwigsburg bei der Ausstattung der Schule einen neuen, zeitgemäßen Standard verwirklicht, der weiteren Schulneubauten als Vorbild dienen wird. Die Schule dankt der Stadt Ludwigsburg.“ (**raab**)

Erhaltenswerte Bauten mit besonderen Details

LUDWIGSBURG. Die Planer des Büros Drei Architekten, Stuttgart, betonen in ihrer Sanierungsbeschreibung des Goethe-Gymnasiums: „Die Gebäude stehen nicht unter Denkmalschutz, sind aber aus Sicht der Denkmalpflege und aller beteiligten Architekten erhaltenswert. So wird im Inneren nur eine behutsame Sanierung durchgeführt.“ Zu den besonderen Details zählen sie Sprossenfenster, große Treppenhallen, weitläufige Flure sowie die Verglasungen mit schmalen Metallprofilen. (**raab**)



Viel Tageslicht fällt über Dachfenster und Oberlichter in die Schulräume.

Wir wünschen allen Schülerinnen und Schülern und dem gesamten Lehrer-Kollegium viel Freude und Erfolg im sanierten Goethe-Gymnasium und danken der Stadt Ludwigsburg für das entgegengebrachte Vertrauen und die sehr gute Zusammenarbeit.

DREI ARCHITEKTEN
www.drei-architekten.de

Tragwerksplanung: Bornscheuer Drexler Eisele GmbH
Beratende Ingenieure im Bauwesen
bde
Nöllenstraße 7 70195 Stuttgart
Telefon 0711 / 6 97 53 - 0 www.b-d-e.de

Ihr Ingenieurbüro für Elektro- und Fördertechnik
MB MÜLLER + BLEHER
PLANUNG
BERATUNG
OBJEKTÜBERWACHUNG
STUDIEN UND GUTACHTEN
FACHTECHNISCHES CONTROLLING
www.mueller-bleher.de | kontakt@mueller-bleher.de
Filderstadt | Radolfzell | München | Berlin | Darmstadt | Ohlsbach

IWP-Planungskonzepte.
Professionell. Erfahren. Zuverlässig.
- Ausarbeitung des Energiekonzeptes
- Beratung Planung und Bauüberwachung
- Wärmeversorgungsanlagen
- Geothermie
- Raumlufttechnologie
- Sanitäre Anlagen

IWP Ingenieurbüro für Systemplanung GmbH
Talstraße 41
70188 Stuttgart
Telefon 07 11 - 26 84 31-30
Telefax 07 11 - 26 84 31-31
info@iwp-ingenieurleistungen.de
www. iwp-ingenieurleistungen.de

Triste Räume = Kreativitätskiller
Entfesseln Sie Kreativität
Raumkonzepte von Konica Minolta mit der neuesten Medientechnik
www.beamerarena.de
KONICA MINOLTA

LAUTMACHER.COM
VERANSTALTUNGSTECHNIK
Wir gratulieren dem Goethe-Gymnasium zur erfolgreich abgeschlossenen Sanierung! Wir bedanken uns für die gute Zusammenarbeit und wünschen viel Freude mit der neu installierten Medientechnik!
TONTECHNIK | LICHTTECHNIK | VIDEOTECHNIK | BÜHNENBAU | INSTALLATION
LAUTMACHER | Michael Schopf | Voithstraße 16 | 71640 Ludwigsburg
Büro: 07141 - 38 97 50 | info@lautmacher.com | www.lautmacher.com

Die historische Fassade des Uhland-Gymnasiums von der Südseite aus, im Vordergrund liegt der Anlagensee. FOTOS: STADT TÜBINGEN

Uhland-Gymnasium

Historische Schule umfassend erneuert

In Tübingen wurde das unter Denkmalschutz stehende Uhland-Gymnasium saniert. Während die alte Raumaufteilung erhalten blieb, modernisierten die Handwerker Gebäudetechnik, Fenster, Dämmung und Brandschutz. Außerdem sind nun alle Geschosse im Altbau barrierefrei zu erreichen.

Von Susanna Ketterer

TÜBINGEN. Das Uhland-Gymnasium wurde in Tübingen in den Jahren 1898 bis 1901 gebaut und ist eines der ältesten Schulgebäude Deutschlands. Heute steht es unter Denkmalschutz und wird immer noch als Gymnasium genutzt. Im Jahr 2015 beschloss der Gemeinderat, dass die Schule umfassend saniert werden soll. Voraussetzung war, dass die ursprüngliche Raumaufteilung und die hohen Räume erhalten bleiben. Außerdem sollte der Schulpavillon am Neckarufer zugunsten eines neuen Schulhofs abgerissen werden.

Andrejs Petrowski, Schulleiter des Gymnasiums, freut sich, dass mit dem 2014 fertiggestellten Erweiterungsbau, der Sanierung und dem Abriss des Pavillons endlich „Schule an einem Ort“ praktiziert werden könne. Das sei wichtig für die Lernatmosphäre und das Leben am Uhland-Gymnasium. Die Schule ist im Moment dreizügig und wird von über 600 Schülern besucht.

Im Zug der Sanierung wurden alle Fachräume aus dem Altbau in den Erweiterungsbau ausgelagert. Die Räume des Altbaus werden ausschließlich als Klassen- und Differenzierungsräume genutzt. Die Klassen nun mit interaktiven Tafelsystemen ausgestattet.

Abhangdecken verbessern die Raumakustik im gesamten Altbau

Im Dachgeschoss des Uhland-Gymnasiums war ursprünglich kein Unterricht vorgesehen. Während der Sanierung entfernten die Zimmerer dort die Trennwände und veränderten die Dachkonstruktion. So entstand Platz für vier neue Klassenräume.

Am Übergang zwischen Alt- und Neubau wurde ein zusammenhängender Verwaltungsbereich eingebaut. Außerdem sollte die Raumakustik im gesamten Gebäude verbessert werden: Abgehängte Decken, zum Teil mit einer Mineralwolle-Auflage, sorgen für eine bessere Geräuschdämmung.

Bei der Erneuerung der Fenster wurde die ursprüngliche Gliederung beibehalten. Neu ist die dreifache Isolierverglasung. Zudem ist das Dach beziehungsweise die oberste Geschossdecke neu gedämmt. Altes Dämmmaterial, das teilweise schadstoff-belastet war, wurde entfernt.

Die Stadt nutzte die Generalsanierung auch, um das Gebäude barrierefrei auszubauen. Der Altbau wurde mit einem barrierefreien Zugang ausgestattet. Außerdem führen ein neuer Aufzug und ein Treppenlift dazu, dass alle Geschosse ohne Hürden erreicht werden können. Der Altbau verfügt nun auch über eine barrierefreie Toilette.

Die Gebäudetechnik musste auf den aktuellen Stand gebracht werden. Dazu gehörte die Erneuerung der sanitären Installationen und Einrichtungen. Die Toiletten wurden in dem Zug auch neu gefließt, bekamen neue Trennwände. Zudem installierten die Handwerker eine neue Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung in den Klassenräumen. Wärmeverteilung, elektrische Anlage und Beleuchtung wurden erneuert.

Zur Verbesserung des Brandschutzes wurden in die seitlichen Kopfbauten des alten Gebäudes zwei Fluchttreppen eingebaut. Außerdem verhindern Brandschutztüren im Brandfall mindestens 30 Minuten lang, dass sich das Feuer ausbreitet. Zusätzlich bilden die neu eingebauten Rauchschutztüren Rauchabschnitte im Gebäude. So soll im Brandfall die Verbreitung des Rauchs verhindert werden. Im Zug der Putzarbeiten im Altbau wurden die Geschossdecken mit Brandschutzputz ausgestatten. Die historischen Stuckprofile an den Decken blieben dabei erhalten. Der heute ungenutzte Kamin wurde in allen Stockwerken entfernt.

„Furchtbarer“ Pavillon am Neckarufer wurde abgerissen

Der „UG-Pavillon“ wurde in den 1960er-Jahren als Provisorium zwischen Uhland-Gymnasium und Neckarufer errichtet. Er weicht im Zug der Sanierung einem neuen Schulhof. Boris Palmer (Grüne), Tübingens Oberbürgermeister, legte Ende Juli beim Abriss mit dem Bagger selbst Hand an. Palmer, der selbst sein Altgriechisch-Examen in dem Bau abgelegt hat, beschrieb die Container-Konstruktion als „furchtbar“ und als „energetisches Desaster“.

Seit dem Abriss ist der Blick auf den Neckar wieder frei. Vom Neckarufer aus sieht man nun die historische Rückfassade der Schule. Auf der entstandenen Freifläche wird bis zum Frühjahr 2019 ein neuer Schulhof gestaltet.

Daten und Fakten auf einen Blick

Maßnahme:
Generalsanierung des Altbaus am Uhland-Gymnasium in Tübingen
Bauherr:
Universitätsstadt Tübingen
Bauleitung:
Haefele Architekten BDA, Tübingen
Baukosten:
7,7 Millionen Euro
Bauzeit:
03/2016 bis 09/2018
Baubeschluss:
30. November 2015
Fläche:
Rund 2800 Quadratmeter
Besonderheit:
Das Schulgebäude steht unter Denkmalschutz und musste deshalb nach strengeren Vorgaben saniert werden. Gleichzeitig sollte das Gebäude nach der Sanierung modernen Baustandards entsprechen: Zur Verbesserung des Brandschutzes wurden zwei neue Fluchttreppen und Feuer- und Rauchschutztüren eingebaut. Außerdem hat der Altbau nun eine barrierefreie Toilette und ist in allen Geschossen barrierefrei zugänglich. Energetisch wurde das Gebäude durch bessere Dämmung und Isolierverglasung modernisiert.

Uhland-Gymnasium wurde 1901 gebaut

Schule brauchte mehr Räume und einen Schulhof

TÜBINGEN. Eine Festschrift zur Einweihung des Uhland-Gymnasiums aus dem Jahr 1902 zeigt, warum die neue Schule gebaut wurde und welche Maßstäbe damals beim Schulbau angelegt wurden. In der Festschrift steht, dass sich 1891 der Lehrplan für Gymnasien veränderte: Zeichnen wurde in den Klassen vier bis sechs zum Pflichtfach, und die Naturwissenschaften sollten in Zukunft deutlich ausführlicher behandelt werden. Das erforderte bei zudem steigenden Schülerzahlen mehr Räume.

Jahrelang wurde verhandelt, ob die Schule nur erweitert werden sollte oder ob ein neues Schulhaus gebaut werden muss. Schließlich überzeugte der Rektor der Schule 1896 mit einer Petition, die von vielen Eltern unterstützt wurde. Im bisherigen Schulgebäude seien die Räume „zu eng und zu nieder, Beleuchtung, Lüftung, Heizung ungenügend“. Außerdem hätte sich die angrenzende Kreuzung zur verkehrsreichsten der Stadt entwickelt. Der Lärm sei störend und es fehle „Raum, wo sich die Schüler in ihrer freien Viertelstunde hätten tummeln können“.

1898 wurde ein Neubau am bisherigen Schulstandort beschlossen. Nebenan sollte eine Turnhalle entstehen, die auch als Festsaal genutzt werden konnte. Das neue Schulgebäude wurde von Stadtbaumeister August Geilsdörfer geplant und Baurat Ludwig Eisenlohr aus Stuttgart entwarf die Fassade. Für die Schüler wurde zudem ein solitäres „Abortgebäude“ errichtet. Der Bau wurde 1901 nach drei Jahren Bauzeit fertiggestellt und kostete insgesamt 245 800 Mark.

Wie in heutigen Schulen gab es Klassenzimmer, Chemie- und Physiksäle, einen Zeichenraum, eine Schülerbibliothek und ein Rektorat. Der Karzer, also eine Arrestzelle für die Schüler, gehörte zur Bauzeit noch zum pädagogischen Konzept. Die Schule wurde mit Gasöfen beheizt und mit Auerglühlichtern, also gasbetriebenen Lampen, beleuchtet. Für die Lüftung sorgten gemauerte Kanäle. **(ske)**

Im denkmalgeschützten Altbau blieben die ursprüngliche Raumaufteilung, die Höhe der Räume und die Gliederung der Fenster bei der Sanierung erhalten.

Den humanistischen Werten verpflichtet

Das Uhland-Gymnasium hat eine lange Tradition

TÜBINGEN. Die Geschichte des Uhland-Gymnasiums in Tübingen lässt sich bis ins Mittelalter zurückverfolgen. Die damalige Lateinschule wurde 1535 im Zug des Renaissance-Humanismus zur staatlichen Schule erhoben.

Heute noch orientieren sich die Leitlinien der Schule an humanistischen Werten: „Die Schüler sollen befähigt werden, in unserer Gesellschaft selbstständig zu denken und verantwortlich zu handeln.“ Am Uhland-Gymnasium sind Latein und Englisch als zwei von drei Fremdsprachen verpflichtend. Bis zu vier Sprachen werden im regulären Unterricht erlernt. Französisch, Griechisch und Spanisch stehen zur Auswahl.

Seit 2007 bietet die Schule auch einen Hochbegabten-Zug an. Die Schüler dieser Klassen lernen die Lehrplaninhalte schneller und erhalten zusätzliche Unterrichtsangebote. **(ske)**

BAULEITUNG HAEFELE ARCHITEKTEN BDA • Belthlestr. 29 • 72070 Tübingen • www.haefele-architekten.de

Planung und Objektüberwachung für die Gewerke Heizungs-, Lüftungs- und Sanitärtechnik
projekt ing
Ingenieurgesellschaft für Gebäudetechnik mbH
Telefon (0 70 71) 79652 0 Fax (0 70 71) 79652 15
info@projekt-ing.de
72127 Kusterdingen
Weingartshalde 24

SCHNECK SCHAAL BRAUN
Ingenieurgesellschaft Bauen mbH . Beratende Ingenieure . VBI . BDB
Wahlhau 47 . 72070 Tübingen . Telefon (07071) 60 94 - 0 . www.schneck-schaal-braun.de
TRAGWERKSPLANUNG

Gemeinschaftsschule Frickenhausen

Mensa- und Schulneubau am Erich-Scherer-Zentrum

Die Schüler der Gemeinschaftsschule konnten sich gleich zum Schuljahresbeginn über eine neue Mensa freuen. Das Gebäude beherbergt im Obergeschoss auch Unterrichtsräume, die in einem Jahr noch durch den benachbarten Klassenneubau ergänzt sein werden.

Von Ulrike Raab-Nicolai

FRICKENHAUSEN. Um die Gemeinschaftsschule Frickenhausen am Erich-Scherer-Zentrum zu erweitern, lässt die Gemeinde zwei Neubauten, eine Mensa und einen Klassenneubau errichten. Insgesamt investiert sie zunächst 6,45 Millionen Euro in die Gesamtmaßnahme. Gut 1,9 Millionen Euro erwartet sie vom Land Baden-Württemberg als Förderung. Mit dem zweigeschossigen und 3,5 Millionen Euro teuren Mensabau startete das Projekt im Juli 2017, seit diesem Monat ist das Gebäude fertiggestellt.

200 Quadratmeter großer Speisesaal mit 120 Plätzen

Die Planer des Architekturbüros Brost aus Nürtingen passten den Bau so an die Topografie an, dass sowohl Erd- als auch Obergeschoss barrierefrei von außen erreichbar und über Rampen im Freien verbunden sind. Deshalb musste kein Aufzug eingebaut werden.

Der 200 Quadratmeter große Speisesaal des Stahlbetonmassivbaus liegt im Erdgeschoss. Dort können bis zu 120 Schüler im Drei-Schicht-Betrieb essen. Insgesamt 575 Schüler besuchen auf dem Gelände die Grundschule und die Gemeinschaftsschule. Die Küche hat eine offene Speisenausgabe. Auf 140 Quadratmetern sind Flächen zum Kochen, Lagern, Kühlen sowie die Verwaltung und Sanitärbereiche untergebracht. Der Außenbereich soll den Schülern in der warmen Jahreszeit das Essen und Verweilen an der Mensa ermöglichen.

Der Mensaneubau leuchtet im Obergeschoss in dunklem Gelb. Im Erdgeschoss liegen Speisesaal und Küche. FOTO: BROST

Im Obergeschoss liegen zwei jeweils 75 Quadratmeter große Klassenzimmer, ein Differenzierungs-, sowie ein 86 Quadratmeter großer Multifunktionsraum, der als Musikraum genutzt wird. Schüler- und Lehrertoiletten sind ebenfalls im Obergeschoss zu finden.

Die Architekten ließen die Böden im Speisesaal, im Treppenhaus und im Flur des Obergeschosses mit Eichenparkett auslegen, während die Klassenzimmer einen grauen Textilbodenbelag haben. Dieser Anthrazitton findet sich sowohl außen im Erdgeschoss auf dem Sichtbeton als auch in allen Fensterrahmen wieder. Das verputzte Obergeschoss des Flachdachgebäudes ist Gelb gestrichen.

Beheizt wird das Mensagebäude über die Heizanlage am Erich-Scherer-Zentrum. Die Abwärme der Kühlaggregate wird zur Warmwasserbereitung verwendet. Eine Lüftungsanlage für den Mensabetrieb ist auf dem Dach aufgestellt, und die Klassenzimmer sind mit einer Raumlüftung mit Wärmerückgewinnung ausgestattet.

Klassenneubau schafft mehr Platz zum Lernen

Der Rohbau des 2,94 Millionen Euro kostenden Klassenneubaus wurde parallel zum Ausbau des Mensagebäudes errichtet. Er soll spätestens zum Schuljahresbeginn im September 2019 fertig sein. Wie der Mensabau ist auch der Klassenneubau im Erd- und im Obergeschoss barrierefrei von außen erreichbar und über barrierefreie Rampen verbunden. Im Erdgeschoss können Schüler und Lehrkräfte den 75 Quadratmeter großen Multifunktionsraum sowie zwei Klassenzimmer nutzen. Auch Platz für Schulsozialarbeit ist vorgesehen.

Im Obergeschoss liegen der Naturwissenschaftsraum mit seiner Sammlung als zweiter Bereich für die Naturwissenschaften. Zwei je 71 Quadratmeter große Klassenräume und ein Differenzierungsraum ergänzen die Unterrichtsräume. Schüler- und Lehrertoiletten sind ebenfalls im Obergeschoss untergebracht. Im Außenbereich werden Spiel- und Bewegungsgeräte für die unterrichtsfreie Zeit installiert.

Ehemaliger Bürgermeister ist Namensgeber

FRICKENHAUSEN. Die Gemeinschaftsschule Frickenhausen liegt im Erich-Scherer-Zentrum für Bildung, Sport und Kultur – Schulzentrum auf dem Berg in der 9000 Einwohner zählenden Gemeinde.

Namensgeber ist der ehemalige Bürgermeister und Ehrenbürger der Gemeinde, Erich Scherer (1919 bis 1993), der sein Amt 38 Jahre lang zwischen 1948 und 1986 inne hatte. Seit 1954 war Scherer auch Bürgermeister von Tischardt und seit 1978 Bürgermeister der Gesamtgemeinde Frickenhausen-Linsenhofen-Tischardt.

Erich Scherer wählte nach Angaben seiner Familie als zahlreiche wichtige Themen den Wohnungsbau, die Eingliederung der Flüchtlinge und Vertriebenen nach dem Zweiten Weltkrieg, die Wasser- und Abwasserversorgung, die Bildung sowie auch den Umweltschutz und die Schaffung neuer Arbeitsplätze. **(raab)**

Daten und Fakten

Maßnahme:
Neubau Mensa und Neubau Klassengebäude, Gemeinschaftsschule Frickenhausen
Bauherr:
Gemeinde Frickenhausen
Architekt:
Architekturbüro Brost, Nürtingen
Baukosten:
6,45 Millionen Euro
Förderung des Landes:
1,9 Millionen Euro
Bauzeit:
7/2017 bis 9/2019
Fläche Speisesaal:
200 Quadratmeter
Besonderheit:
Barrierefreiheit ohne Aufzüge

Immer schön cool bleiben
Heiße Lösungen für Ihre Klima- und Kältetechnik
hengmith
kälte- klima- technik gmbh
Boschstraße 2 · 73095 Albershausen
Telefon 07161 31920 · E-Mail: info@hengmith.de

4 Wochen gratis Probe lesen!

Wer gleich das Wichtigste erfährt, **ist im Vorteil.**

Mit dem Staatsanzeiger sind Sie nah dran an den aktuellen Entwicklungen in Baden-Württemberg. Differenziert, facettenreich und tiefgreifend informiert die Wochenzeitung über Politik und Verwaltung, Wirtschaft und Bau, Regionales und Kultur sowie Bildung und Wissenschaft.

www.staatsanzeiger.de/probeabo

STAATSANZEIGER
Medien aus Baden-Württemberg

Gemeinschaftsschule Ammerbuch

Neukomplex mit Sporthalle kostet 28 Millionen Euro

Über 20 Jahre seit der ersten Diskussion und nach drei Bürgerentscheiden steht der Neubau für die Gemeinschaftsschule im Ammerbucher Ortsteil Entringen. Nach den Herbstferien füllen Schüler und Lehrer den Komplex mit Leben. Drei Innenhöfe und ein großes Atrium gehören zum Architekturkonzept.

Von Ulrike Raab-Nicolai

Die drei Innenhöfe markieren das neue Schulgebäude, an das die Sporthalle (oben links) mit einer Überdachung angeschlossen ist. FOTO: GROHE

AMMERBUCH. Die knapp 12000 Einwohner zählende Gemeinde Ammerbuch hat im Ortsteil Entringen einen Neubau für die Gemeinschaftsschule mit einer Zweifeld-Sporthalle und Mehrzweckraum gebaut. Baubeginn war im November 2016 und am 16. November dieses Jahres wird die Einweihung gefeiert. Die Planung stammt von K9-Architekten aus Freiburg, die 2014 den ersten Preis im beschränkt ausgeschriebenen Wettbewerb gewonnen hatten.

Im südlichen Flügel befindet sich die zweizügige Grundschule

„Alleine die Größe ist beeindruckend“ sagte Bürgermeisterin Christel Halm (CDU) bei einem Baustellenbesuch im März. Insgesamt knapp 10000 Quadratmeter messen Schule und Sporthalle zusammen. 28 Millionen Euro kostet der Neubau, den bis zu 450 Schüler ganztags besuchen können.

„Die Aufteilung des Bauvolumens der Schule in drei raumhoch verschränkte Baukörper sowie der eigenständige Baukörper der Mehrzweckhalle formulieren ein starkes Gebäudeensemble mit attraktiver Außenwirkung und klar definierten Freiräumen“, urteilte die Wettbewerbsjury 2014.

Nach Angaben der Architekten ist ein Schulcampus entstanden, der sich zum Ortsteil Entringen und der Hangkante des Schönbuchs orientiert und differenzierte Außenbereiche mit unterschiedlichen Charakteren schaffe.

Der zweigeschossige Baukörper bildet mit drei Lichthöfen und dem Eingangsatrium eine Schullandschaft. Im südlichen Flügel befindet sich die zweizügige Grundschule, im Nordflügel sind die fünften bis neunten Klassen untergebracht. In der Mitte liegen die gemeinsam genutzten Fachklassen. Die zueinander versetzten Raumgruppen haben Zwischenräume, Nischen und Aufweitungen, die nach dem Willen von Bauherren und Planern Voraussetzungen für ein differenziertes Lernen in allen Altersklassen ermöglichen sollen. Diese Flächen sind als Begegnungsräume und Arbeitsflächen ein zusätzliches Angebot an die Schüler.

Den Mittelpunkt der Schule bildet das zweigeschossige Eingangsatrium. Mit dem Zuschalten des Mehrzweckraums und einem Teil der Mensa entsteht ein großer Veranstaltungsort. Von der mit viel Tageslicht versorgten Halle soll nach dem Willen der Planer „das ganze Gebäude auf einen Blick“ gesehen werden. Sie achteten auf günstige Sichtachsen und dreidimensionale Blickbeziehungen, um eine gute Orientierung für alle Besucher der Bildungsstätte zu schaffen.

Die Eingangshalle verbindet den südlichen Freiraum mit dem Vorplatz an der Straße. Dadurch entsteht ein Vorbereich zum Haupteingang der Schule. Die Verbindung vom Schulgebäude zur Mehrzweckhalle ist überdacht. Deren interne Organisation ermöglicht es, Sportler und Besucher klar zu trennen. Dieses ist nach Angaben der Gemeinde in Hinblick auf eine flexible Nutzung des Foyers mit dem Multifunktionsraum von Vorteil.

Böschung mit Stufen und Holzsitzbänken

Die Sporthalle wird außer von der Gemeinschaftsschule auch von den örtlichen Vereinen genutzt werden. Eine kleine Tribüne ermöglicht Zuschauern, an Wettkämpfen und Turnieren teilzunehmen.

Ein Augenmerk bei der Baumaßnahme lag auf den Außenbereichen. Jede Gebäudeeinheit im Komplex erhielt einen zentralen Freiraum. Diese Klassenräume im Freien sollen neue Unterrichtsformen ermöglichen.

„Der Freibereich thematisiert die Felder, die früher für das Grundstück prägend waren. Diese Anspielung an die Geschichte ist ein schöner Beitrag zur Dokumentation des Ortes“, lobte die Wettbewerbsjury. Die 750 Quadratmeter große Spielwiese steigt vom Straßenniveau leicht an. Diese Böschung ist mit Rasen belegt und quer mit Stufen versehen, auf denen Holzblöcke zum Sitzen angebracht sind.

Die Gemeinde Ammerbuch war nach eigenen Angaben bestrebt, bei dem Neubauprojekt Kosten zu sparen. Außer einer Gegenfinanzierung durch Grundstücksverkäufe am alten Schulstandort in Entringen verzichtete man auf so manches Detail. Es wird keine 50-Meter-Bahn im Freibereich geben, ein Teil der Sporthallenausstattung wird aus der bisherigen Gemeinschaftsschule aus Altingen mitgebracht.

Für die Gemeinde geht mit der Einweihung des Bildungszentrums ein langer Weg zu Ende. 20 Jahre war über das Projekt diskutiert worden, und drei Bürgerentscheide hatten stattgefunden.

Daten und Fakten auf einen Blick

Maßnahme:
Neubau der Gemeinschaftschule Ammerbuch mit Zweifeld-Sporthalle und Mehrzweckraum, Ammerbuch-Entringen
Bauherr:
Gemeinde Ammerbuch
Architekt:
K9-Architekten, Freiburg
Baukosten:
28 Millionen Euro
Bauzeit:
11/2016 bis 11/2018
Fläche Schulgebäude:
7650 Quadratmeter
Fläche Sporthalle:
2321 Quadratmeter
Umbauter Raum:
47 500 Kubikmeter
Maximale Schülerzahl:
450
Innenhöfe: drei

Schule mit vielen Anmeldungen für die fünfte Klasse

AMMERBUCH. Im November sollen die Schüler von den bisher zwei Standorten in den Neubau der Gemeinschaftsschule (GMS) Ammerbuch einziehen. Sie verzeichnete bereits im März für das Schuljahr 2018/2019 bedeutend höhere Anmeldezahlen als ein Jahr zuvor. Insgesamt 52 Kinder lernen nun in den beiden fünften Klassen. Im Herbst 2017 waren nur 14 Schülern angemeldet.

Die GMS Ammerbuch hat Grundschul- und Gemeinschaftsschulklassen. „Lernen an einer Gemeinschaftsschule ist gekennzeichnet durch individualisiertes, kooperatives und gemeinsames Lernen“, heißt es auf der Internetseite der Schule. Ein strukturierter Unterrichtsalltag in Verbindung mit der bewusst gestalteten Lernumgebung schaffe Raum für individuelle Lernprozesse. (**raab**)

Wärme aus dem nahen Blockheizkraftwerk

AMMERBUCH. Im Bildungszentrum Ammerbuch in Entringen richten die Stadtwerke Tübingen nach eigenen Angaben „eine Wärmeversorgung wie aus dem Lehrbuch“ ein. Bereits fertig sind die Heizzentrale und eine Wärmeleitung vom nahegelegenen Lindenhof. Dort steht eine Biogas-Anlage mit Blockheizkraftwerk (BHKW) Die bislang weitgehend ungenutzte Abwärme wird die Gemeinschaftsschule samt Sporthalle versorgen. Zusammen haben sie einen Wärmebedarf von rund 557000 Kilowattstunden pro Jahr. 80 Prozent der Wärme kommen aus dem BHKW, 20 Prozent aus dem Erdgaskessel. (**raab**)

Der Schulkomplex steht auf den früheren Feldern. FOTO: GEMEINDE AMMERBUCH

ERNST² ARCHITEKTEN AG
MARTIN-LUTHER-STRASSE 40 70372 STUTTGART TEL 0711. 520 896. 0
info@ernst2-architekten.de www.ernst2-architekten.de FAX 0711. 520 896. 20
■ UNSERE LEISTUNGEN BEIM NEUBAU DER GEMEINSCHAFTSSCHULE MIT SPORTHALLE IN AMMERBUCH - ENTRINGEN
▪ AUSSCHREIBUNG ▪ VERGABE ▪ OBJEKTÜBERWACHUNG FÜR K9 ARCHITEKTEN FREIBURG

ebök Planung und Entwicklung GmbH
Schellingstr. 4/2 • 72072 Tübingen
Fachplanung und Bauüberwachung der Heizungs-, Lüftungs- und Sanitäranlagen Mess-, Steuer- und Regelungstechnik
Tel. 07071/9394 0 Fax 07071/9394 99
mail@eboek.de www.eboek.de

Verlag, Vergabe, Agentur, Kongresse. Alle **Dienstleistungen** aus einer Hand.
www.staatsanzeiger.de
STAATSANZEIGER Medien aus Baden-Württemberg

GÖTZELMANN + PARTNER GmbH BERATENDE INGENIEURE
Wasser | Abwasser | Umwelttechnik | Verkehr | Energie |
Seit 1955... traditionell innovativ.
Hochbau
Studien Gutachten
Hochwasserschutz
Schlamm-behandlung
Siedlungs-wasserbau
Beratung Planung Bauleitung
www.goetzelmann-partner.de
kompetent | effizient | zuverlässig
STUTTGART | 0711-25 707-0 | info@goetzelmann-partner.de
BALINGEN | 07433-90469-0 | info.bl@goetzelmann-partner.de

www.staatsanzeiger.de/anzeigen

Es gibt keine bessere Zukunftsvorsorge als die Investition in die Köpfe und Herzen unserer Kinder
M. KNECHT Tief- und Straßenbau GmbH
M. KNECHT Tief- und Straßenbau GmbH
Schlattgrabenstraße 36 72141 Walddorfhäslach
Telefon: 07127/56875 Fax: 07127/57643
E-Mail: info@mknecht.com

Das Planungsbüro mit POTENZIAL UND ERDUNG
Schwerpunkte: Starkstrom- und Beleuchtungstechnik, Schwachstrom- und Kommunikationstechnik, Fördertechnik
www.raible.de
RAIBLE + PARTNER
Planungsbüro für Elektro- und Kommunikationstechnik
Reutlingen Ditzingen Frankfurt München Wittenberg
Raible+Partner GmbH & Co. KG
Standort Reutlingen:
Arbachtalstraße 1
72800 Eningen u. A.
Tel. 07121/9478–0

frei raum concept
sinz-beerstecher + böpple freie landschaftsarchitekten PartGmbB
Aussenanlagen Planung + Bauleitung
Ziegelhütte 9
72108 Rottenburg
fon 07472 936.638 - 0
fax 07472 936.638 17
Niederwaldstraße 17
70469 Stuttgart
fon 0711 227. 10-40
fax 0711 227. 10-41
www.freiraumconcept.com
buero@freiraumconcept.com

8000 Quadratmeter Fläche hat das Burg-Gymnasium Schorndorf. In der Mitte des Dachs ist die Deckenverglasung des Atriums zu erkennen. FOTO: STADT SCHORNDORF

Burg-Gymnasium Schorndorf

Neue Schule für 25 Millionen Euro erstellt

Eine Heimat und einen Lebensmittelpunkt sollen die Schüler in ihrem neuen Schulgebäude finden, das wünscht sich der Leiter des Burg-Gymnasium. Der Neubau ist rechtzeitig zum Schuljahresbeginn fertig. Die Bauzeit mit Interimslösung in Containern betrug über drei Jahre.

Von Ulrike Raab-Nicolai

SCHORNDORF. Die Stadt Schorndorf hat für das vierzügige Burg-Gymnasium an dessen bisherigem Standort einen Neubau mit 32 Klassenräumen errichten lassen, der am 21. September eingeweiht wurde.

Der Gemeinderat der Stadt hatte im Juli 2013 den Abbruch des Burg-Gymnasiums aus dem Ursprungsjahr 1907 und diverser Anbauten aus den Jahren 1970, 1998 und 2007 beschlossen.

Rund eine Million Euro sind im Budget übrig

„Es ist das größte Bauvorhaben in der Stadt", sagte Oberbürgermeister Matthias Klopfer (SPD) 2016 bei der Grundsteinlegung. Die Baukosten belaufen sich auf 25 Millionen Euro. Dafür solle es neben dem neuen Schulgebäude unter anderem auch einen Kletterpark sowie ein Kleinspielfeld geben.

Beim Budget gab es eine Überraschung: „Rund eine Million Euro wird nach der Fertigstellung aus dem geplanten Budget übrigbleiben", kündigte Steffen Schultheiß, Leiter des Fachbereichs Gebäudemanagement, an. „Wir haben uns daher entschieden, die unmittelbar an die Schule angrenzende Burg-Turnhalle ebenfalls zu sanieren."

Mit der Planung des 8000 Quadratmeter Fläche umfassenden Neubaus war das Architekturbüro Broghammer, Jana, Wohlleber aus Zimmern ob Rottweil beauftragt. Sie hatten beim Wettbewerb 2014 den ersten Preis gewonnen.

Im Juni 2016 begannen die Rohbauarbeiten für den Neubau des Burg-Gymnasiums. Vorher hatten die Bauarbeiter insgesamt 80 Bohrpfähle für die Bodenplatte 8 bis 15 Meter tief in das Erdreich getrieben.

Der rechteckige, viergeschossige Bau mit Innenhöfen liegt entlang der Straße Hinter der Burg und hat einen Zugang an der Kreuzung Burgstraße. Die Stadt ließ die Unterführung an dieser Stelle sanieren und den Vorplatz aufwerten, um eine dem Neubau angemessene Eingangssituation zu schaffen. Eine zusätzliche Freitreppe leitet die Schüler zum Haupteingang.

Die lichtdurchflutete, 400 Quadratmeter große Mensa und die Gebäudetechnik sowie die Lüftungszentrale sind im Hanggeschoss untergebracht. Im Erdgeschoss soll die offene Aula das Herzstück des Gebäudes bilden. Daran angrenzend befinden sich der multifunktionale Musiksaal und der Theaterraum, die je nach Bedarf zur Aula hin geöffnet werden können. Im Erdgeschoss sind außerdem die Verwaltung, das Lehrerzimmer sowie eine Bibliothek untergebracht.

Im ersten und zweiten Obergeschoss liegen jeweils 15 Klassenzimmer, das erste Obergeschoss erhielt noch einen zusätzlichen Lichthof. In beiden barrierefreien Stockwerken gibt es Freilernräume und Sanitäreinrichtungen. Der Altbau aus den 1980er-Jahren bleibt mitsamt den Fachklassentrakten erhalten. Die Fassade ist mit Torfbrand-Klinkern verkleidet.

Die Stahlbetonkonstruktion mit Flachdecken und Stützen beziehungsweise tragenden Außenwänden bildet nach Angaben der Stadt die Grundlage für eine wirtschaftliche Bauweise. Die Gebäudehülle ist nach Passivhausstandard gedämmt. Heizung und Kühlung laufen über ein Lüftungssystem.

Interimsschulräume mit Containern errichtet

Während der Bauarbeiten wählte die Stadt eine Interimslösung für die Schüler und die Verwaltung; sie ließ rund 100 Container für die Pavillonschule auf den früheren Lehrerparkplätzen aufstellen. Die Pavillonschule wurde in zwei „Etagen" errichtet und verfügte über eine Gesamtgeschossfläche von 1500 Quadratmetern. Drei Jahre lang wurde diese Interimslösung benötigt. Dabei fielen Mietkosten in Höhe von rund 470 000 Euro an.

In den diesjährigen Sommerferien wurde die Pavillonschule zurückgebaut und die Außenanlagen mit Kleinspielfeld gestaltet. Die weiteren Arbeiten inklusive Klettergarten und neuen Parkplätzen werden bis November fertiggestellt. „Das neue Burg-Gymnasium wird nicht nur ein bauliches Aushängeschild für Schorndorf, sondern soll auch Heimat und Lebensmittelpunkt der Schülerinnen und Schüler werden", erklärt Schulleiter Jürgen Hohloch.

Daten und Fakten auf einen Blick

Maßnahme:
Neubau für Burg-Gymnasium, Schorndorf
Bauherr:
Stadt Schorndorf
Architekt:
Broghammer, Jana, Wohlleber, Zimmern ob Rottweil
Baukosten:
25 Millionen Euro
Bauzeit:
5/2016 bis 9/2018
Fläche:
8000 Quadratmeter
Fläche Mensa:
400 Quadratmeter
Anzahl Klassenzimmer:
32
Kunst am Bau:
50 000 Euro

Helle Räume, Whiteboards und W-Lan

Stadt wünschte eine zukunftsfähige Ausstattung

SCHORNDORF. In den neuen Klassenzimmern des Burg-Gymnasiums gibt es nur wenige Materialien und Farben: Holz, Glas, weiße Wände. „Denn wichtig war vor allem, dass die Zimmer hell und freundlich sind, um eine angenehme Lernatmosphäre zu schaffen", so eine Sprecherin der Stadt Schorndorf. Dazu trage auch die Akustikdecke bei. Als Bodenbelag dient in den Räumen und Fluren Industrieparkett in Eichedesign. Im Erdgeschoss und in den Treppenhäusern ist Terrazzo verlegt.

Da alle Räume mechanisch be- und entlüftet werden, haben die Architekten auf zu öffnende Fenster verzichtet. Lüftungsflügel mit Regenschutz sollen den Vorteil der Nachtauskühlung nutzen und für zusätzlichen Komfort sorgen. Das Gebäude wird über den Stunden- und Vertretungsplan gesteuert, um nur die Räume zu belüften, in denen auch tatsächlich Unterricht ist.

Die Rückwand der Klassenzimmer ist jeweils mit einer fünf Meter langen Pinnwand versehen, um Schülerarbeiten oder andere Dinge aufzuhängen. Ein Präsenzmelder in der Decke sorgt dafür, dass vergessene Lichter nach einiger Zeit automatisch ausgehen. Die Klassenräume sind mit weißen Tischen und hellgrünen Freischwinger-Stühlen ausgestattet.

Auf die technische Ausstattung ist die Stadt stolz: „Das Schorndorfer Burg-Gymnasium wird die erste Schule sein, die mit Full-HD-Beamern in den Klassenzimmern ausgestattet ist", sagt Bürgermeister Thorsten Englert. „Wir starten ein Pilotprojekt. Da die Schule über 50 Jahre stehen soll, haben wir uns mit den Megatrends beschäftigt und entschieden, diese einzubauen."

Die städtische IT-Abteilung entwickelte mit der Schulleitung ein Konzept, das in einem Musterklassenzimmer getestet wurde. Als Ersatz für die traditionelle grüne Tafel entschied man sich für ein Whiteboard, das mit einem Beamer gekoppelt ist.

Nach wie vor kann auch ohne PC gearbeitet werden, hierfür gibt es eine Dokumentenkamera, die Dokumente über den Beamer auf das Board übertragen kann. Zusätzlich verfügt jeder Raum über Wlan, das zentral von den Lehrern ein- und ausschaltbar ist. **(raab)**

Der Torfbrand-Klinker, mit dem das gesamte neue Schulgebäude verkleidet ist, stammt aus Ostfriesland.

Sonnenlicht bewegt das Mobile im Atrium

Kunst am Bau stammt von Roland Fuhrmann

SCHORNDORF. Für die Kunst am Bau im Burg-Gymnasium wurde der Wettbewerbsentwurf des Künstlers Roland Fuhrmann ausgewählt. Sein Mobile „In Omnes Partes – in alle Richtungen" hängt im zehn Meter hohen Luftraum des Atriums. Es greift das Thema Mobilität auf und soll, so die Stadt Schorndorf, symbolisieren, dass sich die Schüler vom Gymnasium aus in alle Richtungen bewegen – sie müssen von dort aus ihren Bildungs-, Berufs- und Lebensweg finden. Inspiriert wurde Fuhrmann nach eigenen Angaben von der Daimlerstadt Schorndorf, „der Geburtsstadt einer motorisierten Individualmobilität".

Die 50 000 Euro teure Installation ist als schwebendes mobiles Raumgemälde konzipiert: Von der Atriumdecke mit ihren Glasdachflächen hängen an feinen Stahlseilen farbige, zwei Meter lange Aluminiumstäbe in verschiedenen Ebenen. Sie sind waagerecht ausbalanciert und können sich horizontal drehen. Jeder Stab ist am einen Ende mit einer Solarzelle und am anderen mit einem geräuschlosen Propeller ausgestattet.

Trifft Sonnenlicht auf die Solarzelle, liefert diese den Strom für den Propeller. Unterstützt durch die Thermik des Raums sollen sanfte Bewegungen in der Installation entstehen. **(raab)**

Tragwerksplanung Sindelfingen. Dresden. München. www.mvd-plan.de
MAYER-VORFELDER DINKELACKER

Smarte Partner in der Standortentwicklung - das neue Burg-Gymnasium Schorndorf und die Projektsteuerer der HWP Planungsgesellschaft mbH.
HWP Planungsgesellschaft mbH, www.hwp-planung.de

LKK KNÖDLER
Lufttechnik · Klimatechnik
LKK Knödler GmbH
Lufttechnik · Klimatechnik
73635 Rudersberg-Mannenberg
Telefon 07183 · 30 74 47 - 0
Telefax 07183 · 30 74 47 - 9
E-Mail knoedler@LKK-gmbh.de
www.knoedler-LKK.de

„We do need a lot of education..."
Viel Freude und Erfolg beim Lernen und Lehren an unserem neuen Burg Gymnasium!
Fachbetrieb für Heizungstechnik
HÖSS
Günter Höss GmbH
Wehrwiesenstraße 29
73614 Schorndorf-Miedelsbach
Telefon (07181) 5297
Telefax (07181) 21949

Schalten Sie Ihre Anzeige! Die aktuellen **Mediadaten** unter:
www.staatsanzeiger.de/anzeigen

Aichwald-Schanbach

„Einer der modernsten Grundschulen im Landkreis“

Rechtzeitig zum Schuljahresbeginn ist das Nebengebäude der Grund- und Werkrealschule in Aichwald-Schanbach fertig saniert. In einem Jahr später können die 200 Schüler und die 20 Lehrkräfte dann auch das komplett überarbeitete Hauptgebäude beziehen.

Von Ulrike Raab-Nicolai

Das Nebengebäude der Schule beherbergt unten eine Krippe. Deren Außenbereich wird noch fertiggestellt. FOTO: GEMEINDE AICHWALD

AICHWALD. In der Gemeindeverwaltung ist man sich sicher: „Die Gemeinde Aichwald wird ab dem Schuljahr 2019/2020 einen der modernsten Grundschulstandorte im Landkreis Esslingen erhalten“, so eine Sprecherin der Schurwaldgemeinde. Für rund sieben Millionen Euro werden bis Herbst 2019 zwei Schulgebäude kernsaniert und mit moderner Technik ausgestattet. Als Planer beauftragte die Gemeinde Müller Benzing Partner Architekten aus Esslingen.

Nebengebäude bis auf Grundmauern und Flachdach entkernt

Der Schulstandort in Aichwald-Schanbach ist mit seinen beiden Gebäuden aus den 1950er- beziehungsweise 1980er-Jahren eingebunden in das Gemeindezentrum. Es besteht aus einem Kinderhaus, zwei Turnhallen, der Schurwaldhalle und einem Jugendhaus. Im Hauptgebäude der Schule sind die Grundschule und die Verwaltung untergebracht, im Nebengebäude bislang die Werkrealschule und ihre Fachräume.

Seit Sommer 2017 wird das Nebengebäude saniert – es wurde bis auf die Grundmauern und das Flachdach entkernt. Der Gemeinderat setzte diese Priorität, wegen der erhöhteen Schadstoffbelastung in dem Gebäude sowie dem Auslaufen der Werkrealschule. Das Kellergeschoss beherbergt eine viergruppige Krippe, die bis zu 40 Kinder besuchen können. Die Bauarbeiter mussten nach Angaben der Gemeinde über 2000 Kubikmeter Erde ausheben und die Fensterbrüstungen bis zum Fußboden entfernen.

Da das Nebengebäude am Hang steht, kann es nun im Obergeschoss nördlich über den Schulhof betreten werden. Auf der Südseite liegt der Krippeneingang ebenerdig. Im gesamten Haus mussten die belasteten Holzdecken abgebrochen, sämtliche Elektroleitungen, Wasser- und Abwasserleitungen erneuert, die Bodenbeläge ersetzt und neue Akustikdecken angebracht werden. Die Schüler haben nun einen Anbau aus Stahl und Glas, in dem die Mensa untergebracht ist.

An der Außenhülle des Gebäudes ließen die Architekten die asbesthaltigen Fassadenplatten entfernen und durch großformatige Faserzementplatten ersetzen. Die ebenfalls asbesthaltige Dachdeckung wurde durch eine Metalldachkonstruktion ersetzt. Im Obergeschoss haben außer der Mensa die Kernzeit-Räume auf über 200 Quadratmeter Platz. Daneben liegen eine Lehrküche, ein Musiksaal und Klassenräume.

„Die Schule verlässt das Kreidezeitalter“

Die Sanierungszeit ist noch nicht vorbei: Im Oktober beginnen die Arbeiten am Hauptgebäude. Auch dieses wird komplett entkernt und neu aufgebaut. Anders als im Nebengebäude wird hier zusätzlich ein Fahrstuhl integriert und sämtliche Klassenzimmer erhalten Einzellüftungsanlagen. Neu werden für Schüler und Lehrkräfte die Smart Bords sein, digitale, interaktive Tafeln, die mit einem Computer verbunden sind. „Die Schule verlässt das Kreidezeitalter“, heißt es vonseiten der Gemeinde mit Blick auf die alten Tafeln.

Die Gemeindeverwaltung betont, dass dank eines Monitoringprozesses die Sanierungsmaßnahmen „in einer konstruktiven und kreativen Weise umgesetzt werden können“. In Besprechungen zwischen Verwaltung, Schulleitung und Elternvertretern wird über den Fortgang von Planung und Bau informiert, „die Nutzer können auch maßgeblich auf die Neugestaltung Einfluss nehmen“.

Veränderte Bildungslandschaft war Auslöser

AICHWALD. Ein Anlass für die Gemeinde Aichwald, die Grund- und Werkrealschule am Standort Schanbach zu sanieren, war 2015 die Entscheidung, dass die Werkrealschule im Jahr 2019 auslaufen wird. Gleichzeitig hat die Gemeindeverwaltung ein Sanierungskonzept für alle Schulgebäude aufgestellt. Dieses sollte die Höhe des Sanierungsstaus, etwaige Schadstoffbelastungen und außerdem den künftigen Stellenwert der jeweiligen Einrichtungen in einer sich verändernden Bildungslandschaft, klären.

Außerdem wurde damals deutlich, dass aufgrund der schnell steigenden Anmeldezahlen für Kinder unter drei Jahren im Kinderhaus künftig weitere Krippenplätze benötigt werden. (**raab**)

Daten und Fakten

Maßnahme: Sanierung von Neben- und Hauptgebäude der Grund- und Werkrealschule Aichwald-Schanbach sowie Einrichtung einer Kinderkrippe im Nebengebäude
Bauherr: Gemeinde Aichwald
Architekt: Müller Benzing Partner Architekten, Esslingen
Baukosten: sieben Millionen Euro
Bauzeit: 7/2017 bis 9/2019
Zahl der Schüler: 200
Zahl der Lehrkräfte: 20
Zahl Krippenplätze: 40
Auslaufen Werkrealschule: 2019

STATIK
BAUPHYSIK

Wir danken für die Beauftragung und wünschen den Lehrern und Schülern viel Erfolg und alles Gute in den neuen Räumen!

Werner & Balci
Beratende Ingenieure

Untere Beutau 31
D-73728 Esslingen

Tel. +49 711 217283-0
Fax +49 711 217283-99

info@balci.de
www.balci.de

Beratende Ingenieure
der Ingenieurkammer
Baden-Württemberg

Sie haben ein Bauvorhaben. Wir machen die **Broschüre** dazu.

Ob aussagekräftige Broschüren zur Dokumentation, prägnante Faltblätter, die alle wichtigen Informationen auf den Punkt bringen, oder hochwertige Einladungskarten für die feierliche Übergabe: Wir helfen Ihnen, Ihr Bau- oder Verkehrsprojekt ins rechte Licht zu rücken!

www.staatsanzeiger.de/agentur

STAATSANZEIGER
Medien aus Baden-Württemberg

Das „Lernhaus 1“ hat drei Geschosse und gliedert als ein Bauteil den künftigen Gebäudekomplex Campus Rauner. FOTO: STADT KIRCHHEIM UNTER TECK

Kirchheim
Campus Rauner

Großprojekt mit zwei Lernhäusern

Ein Großprojekt in Kirchheim unter Teck nimmt Form an. Der erste von drei Bauabschnitten, das „Lernhaus 1“ auf dem neuen Campus Rauner, ist fertig. Die Arbeiten für das „Lernhaus 2“ laufen schon. Im Inneren sorgen unter anderem Raumgruppen für neue Lern- und Lehrmöglichkeiten.

Von Ulrike Raab-Nicolai

KIRCHHEIM UNTER TECK. Auf dem Grundstück der Raunerschule in Kirchheim unter Teck entsteht ein Schulkomplex, in dem die Teck-Realschule und die Rauner-Gemeinschaftsschule zusammengelegt werden. In Zukunft sollen beide Schulsysteme zusammenwachsen, so der Wille der Stadt.

Sie investiert 27, 4 Millionen Euro in die Gesamtmaßnahme, die aus Arbeiten an den Bestandsgebäuden und einem Neubau besteht. In drei Bauabschnitten (siehe Artikel rechts oben) wird seit Oktober 2016 und bis Jahr 2020 gearbeitet. Mit der Planung beauftragt sind Ackermann + Raff Architekten, Stuttgart.

Langgestrecktes, dreigeschossiges Gebäude in drei Bauteilen

Knapp eineinhalb Jahre nach dem offiziellen Spatenstich konnte im Februar der Schulbetrieb im ersten Bauabschnitt, dem „Lernhaus 1“, am Campus Rauner starten. Damals hatten die 400 Schüler der Rauner-Gemeinschaftsschule, der Werkrealschule und der Teck-Grundschule erstmals in ihrem neuen Schulgebäude in der Limburgstraße Unterricht.

Der Neubau ist ein langgestrecktes, dreigeschossiges Gebäude, er liegt an der Nordseite der bestehenden Schulgebäude. Er ist in drei Bauteile gegliedert. Zwölf Klassenzimmer sowie Kursräume und Lernateliers sind mit dem „Lernhaus 1“ bereits fertiggestellt.

Die Teck-Realschule hat pro Stockwerk Raumgruppen von je vier Klassenzimmern, auch Cluster genannt. Die Rauner-Gemeinschaftsschule liegt im Mittelteil des Neubaus, sie hat Cluster von je sechs Klassenzimmern pro Stockwerk. Außerdem gibt es noch den zweigeschossigen Werkstattbereich mit Räumen für textiles Werken und den Lehrküchen.

„Der Cluster-Aufbau macht das Gebäude besonders. Auf jedem Stockwerk gibt es eine großzügige Flurfläche, die als Lernatelier genutzt werden kann“, erläutert Birgit Spann, Abteilungsleiterin Gebäude und Grundstücke bei der Stadtverwaltung, das bauliche Konzept.

Drei zweiläufige Treppenhäuser werden den gesamten Neubau erschließen. Sie werden möglichst vom Foyer aus erreichbar sein und sollen eine gute Orientierung im Gebäude erlauben.

In den Obergeschossen werden im fertiggestellten Neubau die naturwissenschaftlichen Fachräume die drei Gebäudeteile verbinden. „Im Erdgeschoss dient das Foyer mit Galerie als verbindendes Element, welches sich nach Norden und nach Süden zu den Schulhöfen öffnet und das neue Zentrum der Schule definiert“, heißt es in der Entwurfsbeschreibung der Architekten. Der Pausenhof wird vom Gebäude teilweise überdacht, es gibt zusätzlich einen Innenhof.

Diese Gliederung, verbunden mit den unterschiedlichen Gebäudehöhen, soll nach Angaben der Planer die Gesamtbaumasse verkleinern – mit ihrer Bruttogrundfläche von gut 9700 Quadratmetern und einem Bruttorauminhalt von gut 37 000 Kubikmetern.

Als „klassisch modern und reduziert“ beschreiben die Architekten ihren Entwurf. Die Flachdächer begrenzten die Kubatur auf „das notwendige Maß“ und die Fenstergrößen entsprächen den Anforderungen an ein zeitgemäßes Schulgebäude.

Für den gesamten Neubau wird Recyclingbeton verwendet

Die kommissarische Schulleiterin der Raunerschule, Annette Wolf, dankte der Stadtverwaltung für die gute Zusammenarbeit in der Entstehungsphase des Campus Rauner. Wolf zeigte sich zufrieden mit dem „Lernhaus 1“ und seinen Möglichkeiten für das neue Schulkonzept der Gemeinschaftsschule – auch wenn es nicht immer einfach gewesen sei, während der Baumaßnahmen eine neue Schulart aufzubauen.

Die Stadt Kirchheim ist auf eine Besonderheit stolz. „Die gesamten Stahlbetonarbeiten, auch der Sichtbeton, werden mit Recyclingbeton hergestellt“, betont Birgit Spann.

Drei Bauabschnitte bei laufendem Schulbetrieb

Campus Rauner soll im Jahr 2020 fertig sein

KIRCHHEIM UNTER TECK. Die Veränderung auf dem Campus Rauner in Kirchheim ist abzusehen: Die Zahl der Schüler wird sich auf bis zu 800 erhöhen, wenn nach der Fertigstellung von „Lernhaus 2“ die Teck-Realschule bis spätestens im Jahr 2019 von der Aichelbergstraße an den neuen Campus Rauner verlegt wird. Die Bauarbeiten für den zweiten Abschnitt haben Ende Februar begonnen.

In einem dritten Bauabschnitt werden dann die noch bestehenden Gebäude der Raunerschule in Schuss gebracht und für die Nutzung auf dem Schulcampus saniert. Dies betrifft eine Bruttogrundfläche von 2370 Quadratmetern.

Bis zum Jahr 2020 sollen die Bauarbeiten zum modernen Bildungsstandort „Campus Rauner, Real- und Gemeinschaftsschule“ abgeschlossen sein, so der Wille der Stadt. Währenddessen wird während des laufenden Schulbetriebs weitergebaut.

Die Architekten, Ackermann + Raff aus Stuttgart, haben noch weitere Entwicklungen im Auge: „Der Neubau ist so organisiert, dass auf der Südseite ein weitere Bauabschnitt angebaut werden kann“, erläutern sie. Dieser würde dann für eine neue Mensa und den Lehrerbereich genutzt werden. Die Vorteile wären, dass die Mensa zentral an das Foyer anschließen würde und der Lehrerbereich im ersten Obergeschoss mittig zwischen den beiden Lernhäusern an zentraler Position liegen würde. (**raab**)

Sichtbeton und Holz dominieren Innenbereich

Planer streben differenzierte Gestaltung an

KIRCHHEIM UNTER TECK. Das Innere des Schulneubaus ist nach Angaben der Planer, Ackermann + Raff Architekten, Stuttgart, von einfachen Oberflächen mit einer „angemessenen Differenzierung“ geprägt. Sichtbeton dominiert an den Wänden und an den nicht abgehängten Decken. Sonderbereiche wie die Lernateliers und Teile des Foyers bekommen eine Holzverkleidung für die Wände.

Die Flurtüren sind aus Aluminium und Glas, die Türen in die Räume haben eine Zarge aus Holz und ein furniertes Türblatt. Transparenz wollen die Planer bei den Klassenraumtüren mit einer Seitenverglasung gewähren.Die Böden werden mit Kautschuk belegt, Werkstätten, Foyer und Teile der Flure der Lernateliers bekommen einen Lamellenparkettboden.

Die Gestaltung der Klassenzimmer folgt dem pädagogischen Konzept der Gemeinschaftsschule, so die Planer. „Wir haben sogar ein interaktives Whiteboard, das in einem der Klassenräume statt einer Tafel eingesetzt wird“, erläutert Annette Wolf, kommissarische Schulleiterin der Raunerschule. (**raab**)

Der Bauabschnitt eins des Campus Rauner mit Bestandsgebäude. VISUALISIERUNG: ACKERMANN + RAFF

Daten und Fakten auf einen Blick

Maßnahme:
Campus Rauner, Schulkomplex für Teck-Realschule und Rauner-Gemeinschaftsschule mit Neubau und Sanierung von Bestandsgebäuden
Bauherr:
Stadt Kirchheim unter Teck
Architekt: Ackermann + Raff Architekten, Stuttgart
Baukosten:
27,4 Millionen Euro
Bauzeit:
10/2016 bis 2020
Bruttogrundfläche:
12 105 Quadratmeter
Bauabschnitte: drei

Glück Landschaftsarchitektur
Hermannstraße 5a
70178 Stuttgart
Planung der Freianlagen
Neubau Campus Rauner
Kirchheim | Teck
www.glueck-la.de
info@glueck-la.de
T +49.711.674 345 0
F +49.711.674 345 29

BAULEITUNG: WÖRNER ARCHITEKTEN BIRKENWALDSTRASSE 172 70191 STUTTGART T. 0711.2362316

ERNST²
ERNST² ARCHITEKTEN AG
MARTIN-LUTHER-STRASSE 40 70372 STUTTGART TEL 0711. 520 896. 0
info@ernst2-architekten.de www.ernst2-architekten.de FAX 0711. 520 896. 20
UNSERE LEISTUNGEN BEIM NEUBAU CAMPUS RAUNER
DURCHFÜHRUNG VOF VERFAHREN + KOSTENCONTROLLING
FÜR DAS AMT FÜR HOCHBAU UND GEBÄUDEWIRTSCHAFT KIRCHHEIM UNTER TECK

Schillerschule Bietigheim-Bissingen

Neubau ermöglicht Ganztagsschulbetrieb

Die Schillerschule in Bietigheim-Bissingen wurde zu einer vierzügigen Ganztagsschule ausgebaut. Im Neubau, der an den Bestand anschließt, sind Mensa, Aula, Lehrerbereich und vier Klassenzimmer untergebracht. Das bisherige Schulgebäude wurde durch die Erweiterung barrierefrei erschlossen.

Von Susanna Ketterer

BIETIGHEIM-BISSINGEN. Das L-förmige Gebäude der Schillerschule in Bietigheim-Bissingen ist saniert und mit einem Neubau zu einer U-Form erweitert. Der Erweiterungsbau war nötig, weil sich die Grundschule von einer dreizügigen Halbtagsschule zu einer vierzügigen Ganztagsschule entwickelte. Daraus entstand ein größerer Flächenbedarf. Außerdem fehlten Unterrichtsräume, eine Mensa und ein ausreichend großer Lehrerbereich.

Im dreigeschossigen Neubau werden die im Bestandsgebäude vorhandenen Flure fortgesetzt. Durch den Aufzug im neuen Gebäude können so in Zukunft fast alle Zimmer der Schule barrierefrei erreicht werden. Im Bestand entstehen außerdem pro Raum zwei Flucht- und Rettungswege, um den Brandschutz zu verbessern. Insgesamt belaufen sich die Kosten für Erweiterungsbau und Sanierung auf sechs Millionen Euro.

Aula und Mensa lassen sich durch eine flexible Trennwand verbinden

Die für den Ganztagsbetrieb erforderliche Mensa befindet sich im unteren Geschoss des Neubaus. Sie ist großflächig verglast und bietet Zugang zum neuen Mensahof sowie zum südlichen Schulhof. Auf gleicher Ebene führt der Haupteingang des neuen Gebäudes ins Foyer. Von dort erreichen die Schüler die Mensa und die Aula, die sich durch eine flexible Trennwand miteinander verbinden lassen.

Im ersten Stock sind ein großes Lehrerzimmer und weitere Verwaltungsräume, wie Rektorat und Sekretariat, untergebracht. Außerdem liegen ein Gruppenarbeitsraum, ein Klassenzimmer und die Schülerbibliothek auf dieser Ebene. Letztere befand sich ursprünglich im Bestandsbau, musste aber den Umbaumaßnahmen weichen. Die Räume im ersten Obergeschoss sind auf beide Seiten des Flurs verteilt.

Im Unterschied dazu liegen die Zimmer im zweiten Stockwerk ausschließlich an der Westseite des Flurs. Nach Osten erstreckt sich ein Flachdach. Grund dafür ist die Optik: Das neue Gebäude soll vom südlichen Schulhof aus gesehen laut Entwurf nicht an eine Häuserschlucht erinnern, sondern wie eine Treppe in den Hof übergehen.

Drei Klassenzimmer und zwei Gruppenräume befinden sich in der obersten Etage. Eine Tür verbindet die beiden Gruppenräume bei Bedarf miteinander. Die Fenster der Klassenräume stechen wie Erker aus der Fassade heraus. Direkt an der Scheibe befindet sich eine Sitzbank für die Schüler; diese kann gleichzeitig an der Unterseite als Stauraum genutzt werden. Auch Heizung, Lüftung und Sonnenschutz sind in die großen Fensterrahmen integriert.

Neubau wurde pünktlich zum Start der Ganztagsschule fertig

Der Neubau wurde im August fertig, pünktlich zum neuen Schuljahr, in dem auch der Ganztagsbetrieb startete. Verzögert hatte sich der Bau aus zwei Gründen: Zum einen musste das Architekturbüro gewechselt werden. Zum anderen gab es Probleme bei der Auftragsvergabe. Laut Anette Hochmuth, Pressesprecherin der Stadt, mussten wegen des Mangels an interessierten Handwerksbetrieben einige Gewerke mehrfach ausgeschrieben werden.

Pünktlich zum neuen Schuljahr wurde der Neubau an der Schillerschule in Bietigheim-Bissingen fertiggestellt. FOTO: STADT BIETIGHEIM-BISSINGEN

Daten und Fakten auf einen Blick

Maßnahme:
Erweiterungsbau und Sanierung des Bestands der Schillerschule, Bietigheim-Bissingen
Bauherr:
Stadt Bietigheim-Bissingen
Architekt:
Entwurf: Plan Forward, Stuttgart
Ausführung: Baurconsult, Haßfurt
Bauzeit:
8/2016 bis 8/2018
Baukosten:
Rund sechs Millionen Euro
Besonderheit:
Neubau fügt sich an altes Schulgebäude an und erschließt es barrierefrei

BAURCONSULT
ARCHITEKTEN INGENIEURE
Herzlichen Glückwunsch zur Schulerweiterung.
Wir wünschen viel Spaß und Erfolg in den neuen Räumen.
Ihre Architekten und Ingenieure
BAURCONSULT.COM
Raiffeisenstraße 3 // 97437 Haßfurt // bc@baurconsult.com

Ihr Partner für die Elektrotechnik
Körner Ingenieure
DER BESTE WEG DIE ZUKUNFT VORAUSZUSAGEN IST, SIE ZU GESTALTEN. MIT KÖRNER INGENIEURE !
Körner Ingenieure . Anton-Schmidt-Strasse 7 . 71332 Waiblingen . Telefon (0 71 51) 50 00 25 -0 . Telefax (0 71 51) 50 00 25 -50 . info@koerner-ingenieure.de . www.koerner-ingenieure.de

Gesamtschule Amorbach

Neue Räume sorgen für „strahlende Kinderaugen“

Die Amorbachschule in Neckarsulm wurde um ein Gebäude mit Mensa und Betreuungsräumen erweitert. Der zweigeschossige Neubau ist über ein Verbindungselement an das Hauptgebäude angeschlossen und erschließt beide Gebäudeteile barrierefrei. Der Bau war billiger als ursprünglich angenommen.

Von Susanna Ketterer

NECKARSULM. Für den Ganztagsbetrieb der Primarstufe ihrer Amorbachschule hat die Stadt Neckarsulm ein zweigeschossiges Flachdachgebäude errichtet. Darin sind eine Mensa und sechs Räume für Ganztags- und Kernzeitbetreuung untergebracht.

Speisesaal im Erdgeschoss bietet Platz für 100 Schüler

Im Erdgeschoss befindet sich der 140 Quadratmeter große Speisesaal, der für 100 Schüler Platz bietet. Er wurde so angelegt, dass er auch als Veranstaltungssaal genutzt werden kann. Daneben liegt die Aufbereitungs- beziehungsweise Anrichteküche, die mit Lagerräumen ausgestattet ist. Für das Küchenpersonal wurden im Personalraum Wasch- und Umzugsmöglichkeiten, Spinde und eine Toilette eingeplant. Im Erdgeschoss liegen außerdem die Toiletten für Schüler, Lehrer und Menschen mit Behinderung.

Oberbürgermeister Steffen Hertwig (SPD) steht vor dem neuen Erweiterungsbau der Amorbachschule. Im Untergeschoss befindet sich die großflächig verglaste Mensa, im Obergeschoss liegen sechs Betreuungsräume. FOTO: STADT NECKARSULM

Daten und Fakten auf einen Blick

Maßnahme:
Erweiterungsbau mit Mensa und Funktionsräumen für die Gesamtschule Amorbach in Neckarsulm
Bauherr:
Stadt Neckarsulm
Architekt:
Hochbauamt, Stadt Neckarsulm
Baukosten:
3,3 Millionen Euro
Bauzeit:
06/2016 bis 2/2018
Gesamtnutzfläche:
980 Quadratmeter
Umbauter Raum:
2650 Kubikmeter

„Die Kinder sind ganztags in der Schule und benötigen Raum zum Abschalten und Spielen“, sagt Steffen Hertwig (SPD), Oberbürgermeister von Neckarsulm, und bezieht sich damit auf die sechs Funktionsräume im oberen Stockwerk. Dort können die Kinder spielen, klettern, werken oder sich ausruhen. Laut Hertwig wurde das gesteckte Ziel erreicht: Es wurden Räume geschaffen, die den Schülern eine angenehme Atmosphäre und hohe Aufenthaltsqualität vermitteln. Ilse Münch vom Schulleitungsteam der Amorschule bestätigte diese Einschätzung bei der Eröffnung im April: „Bei der Besichtigung der Räume sahen wir strahlende Kinderaugen.“

Der Neubau ist ein Massivbau mit extensiver Dachbegrünung. Das Gebäude liegt am Stadtteilpark „Grüne Mitte“. Von der großflächig verglasten Mensa blicken die Schüler also direkt ins Grüne. Das Obergeschoss ragt auf der Nord- und Ostseite über das Erdgeschoss hinaus und schützt den Speiseraum vor direkter Sonneneinstrahlung. Um die Haustechnik unterzubringen und mehr Lagerraum zu schaffen, wurde der Bau teilunterkellert. Die Gebäudehülle besteht aus einem Wärmedämmverbundsystem.

Baukosten lagen unter dem genehmigten Kostenrahmen

Der Erweiterungsbau ist im Osten über einen eingerückten, verglasten Verbindungsbau an das Hauptgebäude angeschlossen. Dort befinden sich Eingang und Treppenhaus. Außerdem wurde ein Aufzug eingebaut, der sowohl den Bestands- als auch den Neubau barrierefrei erschließt.

Die Baukosten lagen mit 3,3 Millionen Euro unter dem genehmigten Kostenrahmen von 3,45 Millionen Euro. Dabei schließen die Kosten die gesamte Ausstattung inklusive EDV- und Medientechnik ein. Vom Land erhielt die Kommune 400 000 Euro Fördergeld.

Betreuung der Schüler ganztägig möglich

NECKARSULM. Die Primarstufe der Amorbachschule bietet seit dem Schuljahr 2014/2015 Ganztagsbetreuung für Erst- und Zweitklässler an. Seit 2015 gilt das Angebot für alle Grundschüler.

Morgens haben die Schüler die Möglichkeit, über den Verein „brotZeit“ ein kostenloses Frühstück einzunehmen. Steffen Hertwig (SPD), Oberbürgermeister von Neckarsulm, ist froh über das Angebot und sagt zum eigens dafür eingerichteten neuen Lagerraum: „Wir sind froh, dass wir dies auch räumlich abbilden können.“ Das Mittagessen wird gekühlt angeliefert und in der Küche mit einem Heißluftdämpfer aufgewärmt. Die Schüler bestellen das Essen online oder an einem Terminal vor. Die Essensausgabe erfolgt dann in zwei Schichten.

Nachmittags werden die Kinder im Obergeschoss des Neubaus betreut: Hausaufgaben machen, spielen oder ausruhen steht auf dem Programm. Neben dem Ganztagsangebot wird auch Kernzeitbetreuung angeboten. (**ske**)

Ingenieurbüro für Tragwerksplanung
WULLELAIG
INGENIEURE GMBH
Kreuzenstr. 98 – 74076 Heilbronn
Tel 07131 . 2033550 – Fax 07131 . 20335511
www.wulle-laig.de – info@wulle-laig.de

Kirnbachschule Niefern-Öschelbronn

6,1 Millionen Euro für den Neubau

Die rund 270 Schüler der Werkrealschule in Niefern-Öschelbronn benötigen für den Ganztagsbetrieb mehr Platz. Den haben sie mit einem Neubau bekommen. Die benachbarte Realschule wird 2019 zudem aufgestockt. Dann gibt es dort Baumwipfel-Klassenzimmer.

Von Ulrike Raab-Nicolai

NIEFERN-ÖSCHELBRONN. Die Werkrealschule im Ganztagsbetrieb ist nachgefragt und nach Angaben der Gemeinde ist auch die Realschule in Niefern-Öschelbronn zunehmend wichtig geworden. Beide liegen im Schul-, Kultur- und Sportzentrum mit rund 700 Schülern. Wegen der hohen Nachfrage sei es der Kommune wichtig, die Schulen weiterzuentwickeln. Die Rahmenbedingungen dafür wurden durch einen Neubau geschaffen.

Das dreistöckige Gebäude als Ganztagsgebäude für die Werkrealschule – Kirnbachschule – mit einer Mensa sind seit Anfang März fertig. Der Spatenstich im Juni 2016 lag noch in der Amtszeit von Bürgermeister Jürgen Kurz (parteilos).

Neubau hat eine Fläche von 1500 Quadratmetern

Gut 21 Monate später, am 17. März 2018, sagte Bürgermeisterin Birgit Förster (parteilos): „Wir freuen uns, mit Ihnen gemeinsam das moderne Gebäude mit den besonderen Räumlichkeiten für die Schulform im Ganztagsbetrieb an den Schulbetrieb offiziell übergeben zu können.“ Seither nutzen die Schüler und Lehrkräfte die Räumlichkeiten, die eine Fläche von rund 1500 Quadratmetern haben.

In Kooperation mit der Schule hatte die Architektin Ursula Walter aus Niefern-Öschelbronn die Raumplanung abgestimmt und die Baugenehmigung eingereicht. Die weitere Planung und die Ausführung übernahm das Architekturbüro Planforward, Stuttgart.

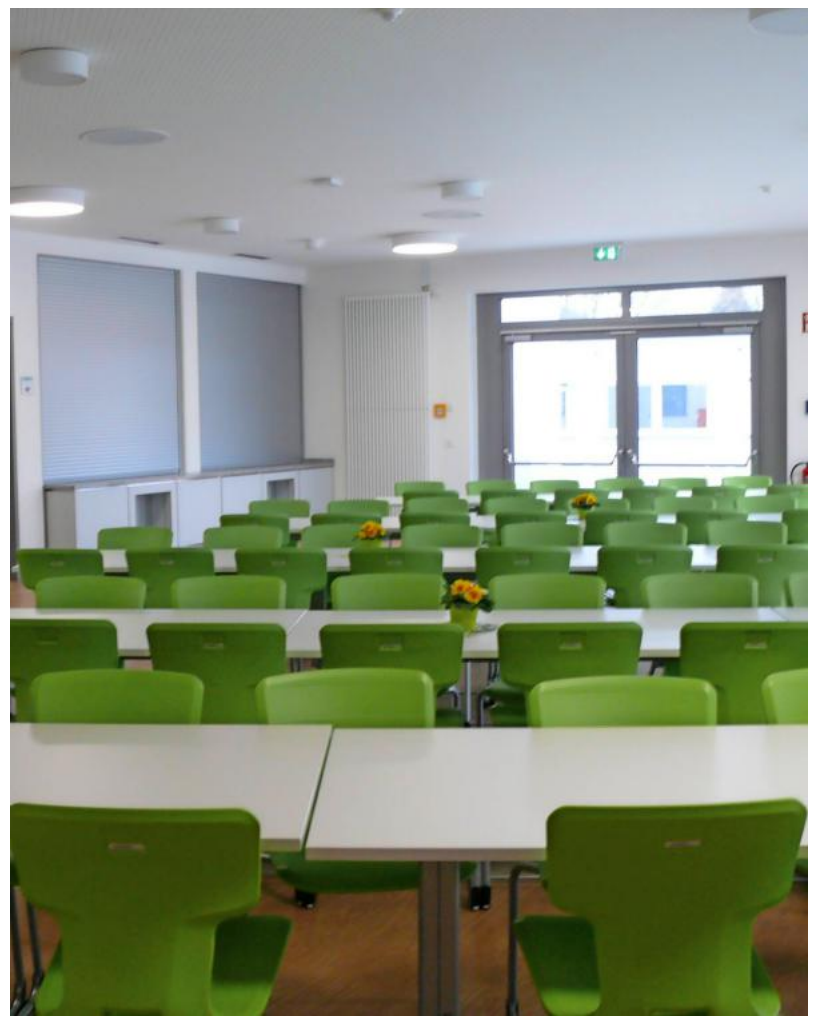
Auf 600 Quadratmetern liegen im Erdgeschoss des Neubaus die Mensa und eine große Bewegungsfläche, die auch für Schulveranstaltungen geeignet ist.

Im ersten und zweiten Obergeschoss stehen für die Ganztagsschule rund 500 Quadratmeter flexibel und offen gestaltete Gruppen- und Rückzugsräume sowie Spiel- und Ruhezonen zur Verfügung. „Das gesamte Gebäude wurde auf jedem Stockwerk in einer anderen Farbe ausgestattet, um hier ein Wohlfühlen und Identifizierung durch die Farbgebung zu unterstützen“, erläuterte Bürgermeisterin Förster.

Mit dem Projekt hat die Gemeinde nach eigenen Angaben weiter in die sich verändernde Bildungslandschaft investiert. Die Baukosten betragen rund 6,1 Millionen Euro. Sie werden über die Schulbauförderung des Landes mit rund 650 000 Euro bezuschusst. Für die Erstausstattung hat die Gemeinde weitere rund 300 000 Euro aufgewendet.

Vier Baumwipfel-Klassenzimmer für die Realschule

Die Arbeiten am Schulzentrum sind noch nicht zu Ende: Da der Neubau für die Bestandsgebäude der Werkrealschule und der Realschule keine Entlastung bringt, hat die Gemeinde die Aufstockung der Realschule in Holzständerbauweise mit vier Baumwipfel-Klassenzimmern Perspektive beschlossen. 2019 sollen diese fertig sein. Für den Bau sind 1,8 Millionen Euro veranschlagt.



Frisches Grün und viel Weiß für die neue Mensa. Dort können die Schüler der Kirnbachschule, eine Werkrealschule, ihr Mittagessen einnehmen. FOTO: GEMEINDE NIEFERN-ÖSCHELBRONN

Daten und Fakten auf einen Blick

Maßnahme:
Neubau mit Mensa für Kirnbachschule (Werkrealschule), Schulzentrum Niefern-Öschelbronn
Bauherr:
Gemeinde Niefern-Öschelbronn
Architekt:
Ursula Walter, Niefern-Öschelbronn; Planforward Architekten und Ingenieure, Stuttgart
Baukosten:
rund 6,1 Millionen Euro
Zuschuss des Landes aus der Schulbauförderung:
rund 650 000 Euro
Kosten Erstausstattung:
300 000 Euro
Bauzeit:
6/2016 bis 3/2018
Fläche:
rund 1500 Quadratmeter
Fläche Mensa und Bewegungsfläche Erdgeschoss:
600 Quadratmeter
Ausblick:
Aufstockung Realschule 2019

ISMAIL ÖZCELIK GMBH
GIPSER- & STUCKATEURBETRIEB
DROSSELWEG 2, 75328 SCHÖMBERG
TEL. 07084-92 73 557, FAX. 07084-92 73 558
Der Stuckateur – Ausbau & Fassade
Wir führten hierzu aus:
– Trockenbauarbeiten
– Akustikdecken
– Hygienedecken im Küchenbereich

Wir gratulieren zum gelungenen Neubau
Ausführung der Sanitärinstallation
Vetter HAUSTECHNIK seit 1860
sanitär heizung klima
75443 Ötisheim
Im Bruch 8 • Telefon (0 70 41) 8 18 10

Gemeinschaftsschule Karlsbad

Neue Mensa und mehr Platz durch An- und Umbauten

Rechtzeitig zum Schuljahresbeginn ist auch der neue Schulhof fertig. Die Gemeinschaftsschule Karlsbad wurde seit Herbst 2016 schrittweise erweitert und umgebaut. Knapp fünf Millionen Euro investierte die Gemeinde in das Projekt.

Von Ulrike Raab-Nicolai

KARLSBAD. Das Schulgebäude der Werkrealschule am Schulzentrum Langensteinbach in Karlsbad wird seit Herbst 2015 für die Gemeinschaftsschule umgebaut. Diese ist eine Ganztagsschule mit einer veränderten Lernkultur, die neben einem deutlichen Mehr an Unterrichtsflächen auch neuartige und zusätzliche Flächen für den Ganztagsbetrieb benötigt.

Die Investitionen in Höhe von rund fünf Millionen Euro – und den Zuschuss des Landes von etwa 1,5 Millionen Euro – sieht Bürgermeister Jens Timm (parteilos) als erfolgreichen Einsatz für die Zukunft. „Das Leben ist eine gute Schule, aber ohne Schule ist das Leben schwer“, sagte er im Oktober 2016 beim Spatenstich der Baumaßnahmen, die eine Fläche von 18 800 Quadratmeter betrifft. Mit Planung und Durchführung beauftragt ist das Architekturbüro Adler und Retzbach in Karlsruhe.

Im Zug der Bauarbeiten, die bei laufendem Betrieb stattfanden, wurde das Bestandsgebäude stufenweise erweitert.

Herzstück ist die Mensa mit 236 Sitzplätzen

Verbunden mit dem Projekt ist die grundlegende Sanierung und teilweise Umgestaltung im Innenbereich mit ursprünglich 14 Klassenzimmern beziehungsweise Lernateliers. Herzstück der Gemeinschaftsschule ist der Umbau und die Erweiterung der bisherigen zwei Musikräume an der Nahtstelle Gemeinschaftsschule und Realschule zur Mensa mit 236 Sitzplätzen und Schülercafe. Dort konzentrieren sich alle Kommunikationsbereiche, da die Mensa für die Veranstaltungen des gesamten Schulzentrums mit Gymnasium zur Verfügung steht.

Der Anbau an der Nordseite der Gemeinschaftsschule mit Klassenzimmern und Innenhof während der Bauphase. FOTO: GEMEINDE KARLSBAD

Im Bereich Foyer und Treppenhaus haben die Planer außer einem Aufzug, der der Barrierefreiheit dient, auch Räume und Flächen für Aufenthalt, Kommunikation, konzentriertes Lernen mit Lerninseln im Erd- und im Obergeschoss geschaffen.

Mehr Fläche für Schulverwaltung eingerichtet

Der Verwaltungsbereich wurde um 130 Quadratmeter erweitert. Neben dem Lehrerzimmer mit Arbeits- und Vorbereitungsbereichen liegt ein Sekretariat. Zudem gibt es nun ein – bisher fehlendes – Erste-Hilfe-Zimmer. Die Arbeiten sind größtenteils abgeschlossen, die Räume werden genutzt, so Michael Gottlieb vom Architekturbüro Adler und Retzbach. Nur Restarbeiten innen und an den umgestalteten Außenanlagen liefen noch im Sommer.

Karlsbad spart 400 000 Euro durch Kürzungen ein

KARLSBAD. Die Gemeinde Karlsbad hat mit spitzem Bleistift gerechnet und einige Einsparungen bei den Baumaßnahmen an der Gemeinschaftsschule ermöglicht. „Wir haben die Kostenschätzung soweit als möglich reduziert und konnten 400 000 Euro einsparen“, sagt Bürgermeister Jens Timm (parteilos). Durch eine 60 Quadratmeter kleinere Mensa verringerten sich die Kosten um 100 000 Euro. Da die Mensa nur schulintern genutzt werde, entfielen zudem kostentreibende Auflagen. **(raab)**

Daten und Fakten

Maßnahme:
Umbau und Erweiterung Gemeinschaftsschule Karlsbad
Bauherr:
Gemeinde Karlsbad
Architekt:
Adler und Retzbach Architekten, Karlsruhe
Baukosten:
knapp fünf Millionen Euro
Förderung des Landes:
1,5 Millionen Euro
Bauzeit:
10/2016 bis 10/2018
Fläche: 18 800 Quadratmeter

Technische Planung und Bauleitung der Heizungs-, Lüftungs-, Klima- und Sanitärtechnik
Planungsbüro Heinz Kluge
D-76275 Ettlingen • Fon 07243 / 13989
Am Erlengraben 6 • Fax 07243 / 13494
Mail: info@kluge-ettlingen.de
Web: www.kluge-ettlingen.de

Hofmann Schroth
Ingenieurbüro Elektrotechnik GbR
Pappelweg 5
76337 Waldbronn
Tel. 07243 20631- 0
Fax 07243 20631-19
info@hsi-gbr.de
www.hsi-gbr.de

Der Stellenmarkt für den öffentlichen Dienst im Land.
www.staatsanzeiger.de/eStellen

Der Neubau der Markgrafen-Gemeinschaftsschule in Kraichtal ist ein Massivbau mit drei Geschossen, der baulich mit dem Bestand verbunden wird. FOTOS: STADT KRAICHTAL

Markgrafen-Gemeinschaftsschule

Größtes Bauprojekt in Kraichtals Geschichte

Die Markgrafen-Gemeinschaftsschule in Kraichtal wird mit einem Neubau erweitert. Für das neuen Gebäude sind eine Mensa, Unterrichtsräume, ein Verwaltungsbereich und ein neu gestalteter Pausenhof geplant. Das 15 Millionen Euro teure Bauprojekt ist das größte in der Kraichtaler Geschichte.

Von Susanna Ketterer

KRAICHTAL. Nach einer kontroversen Diskussion beschloss der Gemeinderat von Kraichtal 2013, dass die Markgrafen-Schule in Münzesheim-Kraichtal als Gemeinschaftsschule eingerichtet werden soll. Dafür brauchte es neue Räume und eine Mensa, und so wurde das größte Bauprojekt in der Kraichtaler Geschichte beschlossen. Dazu lobte die Stadt einen europaweiten Planungwettbewerb aus.

Mensa, Musiksaal und Pausenhof als neues Zentrum der Schule

Der Entwurf des Gewinners Asböck Architekten sieht eine gute Einbindung in die Landschaft vor. Bestandsgebäude und Neubau werden verbunden. Letzterer soll mit Mensa und Musikraum das kommunikative Zentrum der Schule werden. Außerdem sind „grüne Klassenzimmer" für Unterricht im Freien vorgesehen. Der offizielle Baggerbiss im Mai 2017 wurde vom Kraichtaler Bürgermeister Ulrich Hintermayer (CDU) vorgenommen. Danach begann die Bauphase mit dem Abbruch des Westflügels und des Nebengebäudes. Allein beim Westflügel wurden 510 Quadratmeter Aluminiumfassade mit Dämmung abgebaut und 70 Tonnen Betonmasse entsorgt. Darauf folgten die Rohbau-, Entwässerungs- und Stahlbetonarbeiten. Im Juni folgte dann das Richtfest.

Der neue Eingangshof mit Fahrradstellplätzen soll von der Bushaltestelle über eine Sitzstufenanlage direkt zum Haupteingang im Verbindungsbau führen. Von dort gelangen die Schüler über eine Treppe ins neue Zentrum des Schulkomplexes im ersten Geschoss.

Die Mensa mit 122 Sitzplätzen lässt sich mit dem Musiksaal verbinden. Beide sind in Richtung des Pausenhofs an der Westseite verglast. Dort befindet sich der Außenbereich der Mensa, aber auch ein Freiluftklassenzimmer und verschiedene Rückzugs- und Aktionszonen. Beispielsweise werden Sitzpodeste, eine Rutsche und eine Wand zum Klettern installiert.

Im ersten Stockwerk sind außerdem die Verwaltungsräume einschließlich Lehrerzimmer und fünf Unterrichtsräume untergebracht. Im zweiten Stock befinden sich sechs Klassenzimmer und vier Lernateliers.

Das Erdgeschoss beherbergt die Räume für die Fachklassen und für die Ganztagsbetreuung. Dort sind Kunstraum, Computerraum und Mediathek untergebracht. Eine vorgelagerte Terrasse ermöglicht Unterricht im Freien.

Zwei offene Treppenhäuser verbinden die einzelnen Geschosse miteinander. Die offene, freundliche Gestaltung des Treppen- und Flurbereichs erhöht laut Architekturbüro Asböck die Aufenthaltsqualität und erschließt ihn als zusätzlichen pädagogischen Raum.

Weiterführende Schule als Standortfaktor für Kraichtal

Der Bau kostet rund 15 Millionen Euro, wobei ein Drittel der Kosten über Zuschüsse gedeckt wird. Hintermayer sagte dazu: „Trotz dieser Rekordinvestitionssumme bin ich überzeugt davon, dass die Entscheidung für die Einführung der Schulart ‚Gemeinschaftsschule' die richtige und zukunftsweisende war." Ohne die Umstellung der Schulart wäre Kraichtal laut Hintermayer bald nur noch Grundschulstandort gewesen, da die Schüler ab der fünften Klasse in die umliegenden Gemeinden abgewandert wären. Mit der Gemeinschaftsschule solle die Kommune auch für junge Familien attraktiv bleiben.

Seit dem Schuljahr 2014/2015 wird die Markgrafenschule zur Gemeinschaftsschule umgewandelt. Laut Mathias Fuchs, Rektor der Schule, sind die Schülerzahlen gestiegen, sodass die Gemeinschaftsschule nun zwei Klassen pro Jahrgang anbietet. An der Schule werden aktuell etwa 370 Kinder unterrichtet. Zum Schuljahr 2019/2020 soll der Unterricht in den neuen Klassenräumen beginnen.

Daten und Fakten auf einen Blick

Maßnahme:
Erweiterungsbau mit Mensa und Unterrichtsräumen für die Markgrafen-Gemeinschaftsschule in Kraichtal
Bauherr:
Stadt Kraichtal
Architekt:
Asböck Architekten, München
Baukosten:
Rund 15 Millionen Euro
Bauzeit:
5/2017 bis 8/2019
Erdaushub:
5600 Kubikmeter
Grundfläche:
2300 Quadratmeter
Gesamtgeschossfläche:
5500 Quadratmeter
Umbauter Raum:
21 400 Kubikmeter
Unterrichtsräume:
20
Besonderheit:
Vorgesetzte Balkone mit Außentreppen dienen als zweite Fluchtmöglichkeit im Gebäude. So konnte das Treppenhaus offen und ohne Brandschutztüren gestaltet werden.

„Boris-Siegel" für die Gemeinschaftsschule

Berufsvorbereitungskonzept wurde ausgezeichnet

KRAICHTAL. Die Markgrafen-Gemeinschaftsschule hat in den letzten Jahren ihr Berufsvorbereitungskonzept weiter ausgearbeitet. Deshalb erhielt die Schule Anfang des Jahres das „Boris-Siegel", eine Auszeichnung für herausragende Leistungen bei der beruflichen Orientierung.

„Kompetenzen, die für eine Ausbildungs- beziehungsweise Studierfähigkeit wichtig sind, müssen langfristig erworben und erweitert werden", ist auf der Internetseite der Gemeinschaftsschule zu lesen. Deshalb beginnt die Berufsvorbereitung dort auch schon in der fünften Klasse. Die Kinder sollen zum Beispiel ihre Berufswünsche formulieren und verschiedene Berufe kennenlernen.

In der siebten Klasse stehen eintägige Praktika, eine Projektwoche zum Thema Beruf und Informationen zum Umgang mit Geld auf dem Programm. Klasse acht bereitet dann ganz praktisch auf die Arbeitssuche vor: Die Schüler üben Bewerbungsschreiben und -gespräche und erstellen ein Berichtsheft. Außerdem werden Arbeitsagentur und Berufsinformationszentrum einbezogen, um Eltern und Schüler zu informieren. Bei einem Planspiel und bei einem einwöchigen Praktikum dürfen die Jugendlichen ihr Können dann ausprobieren.

In der neunten und zehnten Klasse werden diese Maßnahmen fortgesetzt und mit Betriebs- und Messebesuchen ergänzt. Außerdem werden den Schülern Informationen zu weiterführenden Schulen und Einzelberatung angeboten. Ausbildungsbotschafter erzählen Eltern und Schülern, wie ihre Karriere auf Basis einer Berufsausbildung verlaufen ist.

Das Konzept soll den Schülern aufzeigen, wie viele Möglichkeiten ihnen offenstehen und ihnen gleichzeitig Orientierung bieten. Außerdem sollen ihre Kompetenzen für einen erfolgreichen Berufseinstieg geschult werden.

Bevor das „Boris-Siegel" verliehen wird, bewertet eine Jury aus Vertretern von Unternehmen, Schulen und Bildungsberatern das Berufsvorbereitungskonzept der Schule. In der Gemeinschaftsschule sind neben Schulleiter Mathias Fuchs die Lehrer Christian Eissler und Daniel Mannherz für das Konzept verantwortlich. **(ske)**

Der 15 Millionen Euro teure Neubau für die Gemeinschaftsschule soll zum Schuljahr 2019/2020 fertiggestellt und bezogen werden.

Vorgelagerte Balkone gliedern die Fassade

Fassadenkonzept lässt sich auf den Altbau übertragen

KRAICHTAL. Der Neubau der Markgrafen-Schule in Münzesheim-Kraichtal ist ein dreigeschossiger Massivbau. Die oberen beiden Geschosse wurden mit einem Stützen-Plattensystem aus Stahlbeton auf das massive Sockelgeschoss aufgesetzt.

Die Fassade soll von vorgesetzten Balkonen geprägt werden. Diese dienen als Revisionsgänge und in Verbindung mit Außentreppen als zweite Fluchtmöglichkeit im Brandfall. Die umlaufende, geschosshohe Pfosten-Riegel-Fassade aus einheimischem Holz gliedert den Bau horizontal. Große Fensterflügel ermöglichen eine natürliche Lüftung der Zimmer. Bei einer Sanierung des Altbaus könnten die Fassadenelemente auf den Bestand übertragen werden, sodass ein einheitliches Erscheinungsbild entsteht.

Die thermische Gebäudehülle des Neubaus ist hochgedämmt und die Heizung wird mit regenerativen Energien betrieben. Das Gebäudekonzept ist laut Architekturbüro Asböck nachhaltig und wirtschaftlich. Auch vom Preisgericht des Planungswettbewerbs wurde der Entwurf für seine Wirtschaftlichkeit und die „hohe städtebauliche und innen- wie außenräumliche Qualität" gelobt**. (ske)**

igp Innovative Lösungen durch Kompetenz und Technik
INGENIEURGESELLSCHAFT FÜR TECHNISCHE AUSRÜSTUNG MBH
BERATENDE INGENIEURE – VDS-SACHVERSTÄNDIGE – ZERTIFIZIERT NACH DIN EN ISO 9001
Karlsruher Str. 34 • 75179 Pforzheim • Tel.: 07231 3101-0 • Fax 07231 3101-55 • E-Mail: igp@igp-gmbh.de • www.igp-gmbh.de

Generalist für Bauprojekte
Komplexe Projekte und Bauvorhaben sowie deren Planung, Durchführung und Finanzierung sind für jeden Bauherrn eine große Herausforderung. Wir beraten und unterstützen Sie bei der Projektentwicklung und Planung von der ersten Idee bis zur Fertigstellung.
BPM Bau- und Projektmanagement Hartl GmbH
Schellberg 1, 84347 Pfarrkirchen, Tel.: 08561 92909-0
Fax: 08561 92909-19, zentrale@bpm-gmbh.de, www.bpm-gmbh.de

Wegweiser durchs Land.
Das **Behördenverzeichnis**
als Buch oder CD-ROM.
www.staatsanzeiger.de/shop

„Wir danken dem Bauherren und allen Projektbeteiligten für die gute Zusammenarbeit bei der Entwicklung des Brandschutzkonzeptes für den Neubau der Gemeinschaftsschule Kraichtal."
Ihr Partner für vorbeugenden Brandschutz
- Bestandsanalysen
- Brandschutzkonzepte / -nachweise
- Beratung / Planung organisatorischer Brandschutz

SJL
Planungsbüro Steffen J. Leipold
- Dipl.-Ing. Bauwesen
- MEng. Vorbeugender Brandschutz

Spitalstraße 10 | 97421 Schweinfurt
Tel. 09721 4741142 | Fax 09721 4741143
info@sjl-planungsbuero.de
www.sjl-planungsbuero.de

Moscherosch-Schule Willstätt

Bis 2020 gibt es mehr Räume, eine Mensa und die Mediathek

Die Schüler an der Moscherosch-Schule in Willstätt erleben einige Jahre des Wandels: Die Gemeinde lässt weitere Fach- und Klassenräume errichten, bestehende Gebäudeteile umbauen und außerdem gibt es eine neue Mensa sowie Platz für die kommunale Mediathek.

Von Ulrike Raab-Nicolai

Hell mit Farbakzenten in den Türbereichen: So präsentiert sich der im April bezogene eingeschossige Neubau des Klassentrakts an der Moscherosch-Schule in Willstätt. FOTO: GEMEINDE WILLSTÄTT

WILLSTÄTT. Die Moscherosch-Schule in Willstätt wird seit November 2016 in drei Bauabschnitten erweitert und umgebaut. Anlass ist ihre Umstrukturierung zur Gemeinschaftsschule, die zum Schuljahr 2014/2015 eingeführt worden ist. Deshalb müssen die bestehenden Schulgebäude verändert und weitere Räume geschaffen werden.

Kosten von über zwölf Millionen Euro erwartet

Bauherr ist die Gemeinde Willstätt. Für die gesamte Baumaßnahme an der Schule – bestehend aus Neubau Schultrakt, Umbau Bestandsgebäude sowie Neubau Mensa/Mediathek – rechnet die Gemeinde mit Kosten von über zwölf Millionen Euro. Zuschüsse erhält sie von der Schulbauförderung des Landes Baden-Württemberg 2,65 Millionen Euro. Außerdem gibt es Mittel aus dem Ausgleichsstock in Höhe von 400 000 Euro, da die Baumaßnahme eine besondere Bedeutung für die Region hat.

Für die Planung und den Bau zeichnen Günter Hermann Architekten aus Stuttgart verantwortlich. Sie haben im Jahr 2015 den ersten Preis beim nicht offenen Realisierungswettbewerb der Gemeinde Willstätt gewonnen. Zusätzlich zum Bestand werden nach den Architektenplänen rund 900 bis 1200 Quadratmeter Fläche für die Schulräume mit Mensa und rund 200 bis 300 Quadratmeter für die kommunale Mediathek geschaffen.

Sowohl die provisorische Mensa als auch die Mediathek befinden sich derzeit im Schulkomplex. Durch das Auslagern dieser beiden Nutzungen werden Flächen für das neue Unterrichtskonzept und Raumprogramm der Gemeinschaftsschule frei. Mit dem Umbau der Schule soll nach Angaben der Gemeinde auch der Lehrerbereich umorganisiert und optimiert werden. Die Schüler erhalten in den Innen- und Außenbereichen Aufenthaltsmöglichkeiten.

Drei Bauabschnitte zwischen 2016 und 2020

Der erste Bauabschnitt, der Neubau des Klassentrakts mit den Lerngruppenräumen, begann im November 2016. Anfang April dieses Jahres konnten die Schüler der Lernstufen 5 bis 7 diese neuen Räume beziehen.

Derzeit laufen im zweiten Bauabschnitt die Umbauten dreier Bestandsgebäude, die 2017 begonnen wurden und im kommenden Jahr fertiggestellt werden sollen.

In diesem Jahr startete der Bau der neuen Mensa und der Mediathek. Beide sollen im Jahr 2020 bezugsbereit sein.

Hohe Nachfrage an der Schule mit dem Dichternamen

WILLSTÄTT. Rund die Hälfte der Schüler der Moscherosch-Schule in Willstätt kommt aus der benachbarten Kreisstadt Kehl und deren Stadtteilen. Die Nachfrage ist nach Angaben der Gemeindeverwaltung Willstätt groß: Derzeit sind alle Jahrgänge der Gemeinschaftschule dreizügig.

Die Schule wurde als Schulzentrum 1973 erbaut. Sie trägt den Namen des Barockdichters Johann Michael Moscherosch, der 1601 in Willstätt geboren wurde.

Daten und Fakten

Maßnahme:
Neubau und Erweiterung der Moscherosch-Schule, Willstätt
Bauherr:
Gemeinde Willstätt
Architekt:
Günter Hermann Architekten, Stuttgart
Baukosten:
über zwölf Millionen Euro
Bauzeit:
2016 bis 2020
Bauabschnitte:
drei
Fläche:
rund 1500 Quadratmeter

Günter Hermann Architekten
ENTWURF I PLANUNG I BAULEITUNG
Stuttgart, Tuttlingen
www.gharchitekten.de

Tragwerksplanung
SiGeKo
RS Ingenieure
Beratende Ingenieure VBI. Bauingenieurbüro.
Dipl.-Ing. Bernhard Scharbert
Betriebswirt Martin Ross
Dipl.-Ing. Philipp Sackmann
M.Eng. Johannes Sackmann
Telefon 0 78 41/69 49-0
Telefax 0 78 41/69 49-90
mail@rs-ingenieure.de
www.rs-ingenieure.de
77855 Achern
Allerheiligenstraße 1
77844 Achern
Postfach 13 65
Statik
Tiefbau
Brücken
Bauleitung

Gengenbach

Drei Millionen Euro für Erhard-Schrempp-Schulzentrum

Die Arbeiten am Erweiterungsbau des Erhard-Schrempp-Schulzentrums gehen zügig voran. Die Rohbauarbeiten sind inzwischen abgeschlossen. Wenn der Baufortschritt weiterhin nach Zeitplan verläuft, will die Stadt Gengenbach den Neubau im Januar an die Schüler und Lehrkräfte übergeben.

Von Ulrike Raab-Nicolai

GENGENBACH. „Weil Schule heutzutage nicht nur ein Lernort, sondern auch ein Lebensort ist, sind Investitionen in zeitgemäße Bildungseinrichtungen unumgänglich“, sagte der Bürgermeister von Gengenbach, Thorsten Erny (CDU), bei der Grundsteinlegung des Neubaus für das Erhard-Schrempp-Schulzentrum im November 2017. Dieser Neubau stelle einen konsequenten Schritt zur Attraktivitätssteigerung der Schul- und Ausbildungsstadt Gengenbach dar.

Neubau hat rund 1000 Quadratmeter Fläche

Mit dem Erweiterungsbau soll die bestehende Mensa entlastet und die Versorgung der Schüler des Erhard-Schrempp-Schulzentrums und der Studenten des Bildungscampus Gengenbach verbessert werden. In einer geplanten Bauzeit von rund 16 Monaten entsteht bis voraussichtlich Januar 2019 ein Gebäude mit insgesamt 1090 Quadratmetern Fläche und mit einem Rauminhalt von gut 5000 Kubikmetern auf zwei Stockwerken. Die veranschlagten Gesamtkosten belaufen sich auf rund drei Millionen Euro. Bisher wurde dem Bauherrn, der Stadt Gengenbach, nach deren Angaben ein Zuschuss in Höhe von 581 000 Euro für die Erweiterung der Mensa im Erdgeschoss aus Schulbaufördermitteln zugesagt.

Außer der erweiterten Mensa entstehen nach den Plänen des Architekten Daniel Suhm aus Gengenbach zusätzliche Schulräume, das Schülerforschungszentrum „Xenoplex“ sowie eine Mediathek. „Wir wollten nicht nur eine Mensa bauen. Wir wollten weitere Mehrwerte schaffen“, betont Erny. „Es war für uns eine besondere Herausforderung, den Anbau an die vorhandene Mensa stilistisch umzusetzen“, erläutert Suhm.

Im ersten Obergeschoss des Anbaus sollen die naturwissenschaftlichen Räume angesiedelt werden. Am Wochenende und abends können sie dann den Schülern als Forschungszentrum dienen. In der Mediathek sind künftig die Schülerbücherei und die Stadtbücherei vereint. Dort plant die Stadt dann längere Öffnungszeiten, ein neues Ausleihsystem soll ebenfalls zum Angebot gehören.

Mehrere Bildungseinrichtungen unter einem Dach

Damit entsteht der Bildungscampus für verschiedene Bildungseinrichtungen, die unter einem Dach und doch getrennt voneinander sind – das Marta Schanzenbach Gymnasium Gengenbach, die Verbundschule – Werkreal- und Realschule – Gengenbach, der Verein „Forscher/-innen für die Region“ sowie die Hochschule Offenburg, Campus Gengenbach, mit ihrer wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät.

Knapp 1400 Schüler des Gymnasiums und der Verbundschule sowie die mehr als 700 Studenten am Bildungscampus werden die Nutznießer ein. Freilich gilt, so der Bürgermeister: „Von dieser Einrichtung sollen möglichst viele Schüler des ganzen Ortenaukreises profitieren“.

Der Neubau ist nicht die einzige Maßnahme am Erhard-Schrempp-Schulzentrum. Im Jahr 2017 wurden umfangreiche Sanierungsarbeiten ausgeführt. Für die Kosten in Höhe von 1,3 Millionen Euro erhielt die Stadt 300 000 Euro Zuschüsse aus dem Ausgleichsstock des Landes und grund 22 000 Euro vom Bund.

Die Arbeiten am Neubau für das Schulzentrum in Gengenbach sind fortgeschritten. Im Januar soll alles fertig sein. FOTO: STADT GENGENBACH

Im Mittelpunkt der Arbeiten stand das Beheben der Brandschutzmängel. Nun gibt es zusätzliche Fluchtwege, Rauchschutztüren und Rauchabzugsöffnungen. Im Zug der Maßnahme ließ die Stadt auch Klassenzimmer sanieren, die Beleuchtung durch energieeffizientes LED ersetzen, Akustikdecken und eine Heizzentrale einbauen.

Daten und Fakten auf einen Blick

Maßnahme:
Neubau für Erhard-Schrempp-Schulzentrum, Gengenbach
Bauherr:
Stadt Gengenbach
Architekt:
Daniel Suhm aus Gengenbach
Baukosten: drei Millionen Euro
Zuschuss Land:
581 000 Euro
Bauzeit:
11/2017 bis voraussichtlich 1/2019
Fläche:
1090 Quadratmeter
Umbauter Raum:
5041 Kubikmeter

architekt s u h m daniel suhm dipl.-ing (fh)
Johann-Peter-Hebel-Straße 20 • 77723 Gengenbach
Fon: (0) 7803 | 9327 0 • Fax: (0) 7803 | 9327 90

Tuttlingen
Schulzentrum

Neue Kreissporthalle aus Holz und Glas

Ein kompakter Kubus in Holzbauweise ersetzt in Tuttlingen die bisherige Kreissporthalle. Der Landkreis investiert als Bauherr gut sechs Millionen Euro in den zweigeschossigen Neubau, der unter anderem den 3000 Schülern am Schulzentrum Mühlenweg für den Sportunterricht dient. Für das Areal soll er eine Aufwertung bedeuten.

Von Ulrike Raab-Nicolai

TUTTLINGEN. Die neue Kreissporthalle am Schulzentrum Mühlenweg in Tuttlingen ist rechtzeitig zum Schuljahresbeginn fertig geworden. Die Sporthalle mit einer Fläche von 2300 Quadratmetern hat 200 Zuschauerplätze und einen Gymnastikraum. Mit dem Bau wurde im Mai 2017 begonnen. Er wird unter anderem von 3000 Schülern für den Sportunterricht genutzt.

Neubau als hölzerne Box auf gläsernem Sockel

Bauherr ist der Landkreis Tuttlingen. Er investiert gut sechs Millionen Euro und erhält die Maximalförderung des Landes in Höhe von 600 000 Euro. Der Landkreis hatte Broghammer Jana Wohlleber Architekten aus Zimmern ob Rottweil mit der Planung und Umsetzung beauftragt. Sie hatten im November 2015 den ersten Preis beim beschränkt offenen Architekten-Wettbewerb gewonnen.

„Durch die prägnante Form einer hölzernen ‚Box' auf einem gläsernen Sockel entsteht eine eindeutige und unverwechselbare Adresse für die neue Kreissporthalle innerhalb des Schulcampus", erläutern die Architekten in ihrer Entwurfsbeschreibung. Der transparent gestaltete Sockel lasse die grüne Umgebung des Schulcampus „quasi durch die Sporthalle hindurchwandern" und schaffe Innenräume mit hohem Identifikationswert.

Das gesamte Gebäude wurde vor Ort aus vorgefertigten Holzbauelementen auf einer flach gegründeten Bodenplatte montiert. Das Obergeschoss ist mit Holz verkleidet. Es stelle, so die Planer, „über der Hallenfläche „ein schützendes, introvertiert wirkendes Raumvolumen her". Auch im Inneren dominiert Holz als Ausbaumaterial.

Das Wegenetz auf dem Gelände wurde für die neue Sporthalle leicht verändert. Eine neue Achse in Nord-Süd-Richtung verbindet als „Sportboulevard" den Quartiersweg entlang des Bahndamms mit dem Wegenetz der Schulen bis zum Mühlenweg. Insgesamt 100 Parkplätze wurden zudem angelegt.

Im Erdgeschoss des Gebäudes liegen die Spielfelder und ihnen zugeordnet die Geräteräume und der Regieraum. Auf der Eingangsseite verbindet das Foyer die Hallenzugänge mit den Treppenaufgängen zu den Umkleiden und dem Gymnastikraum im ersten Obergeschoss. Er ist über vier Meter hoch und bekommt über ein durchgehendes Fensterband Tageslicht.

Diese Raumhöhe ist nach Angaben des Landratsamts der Nutzung angemessen. Sie habe auch den Vorteil, dass eine großzügige Aussicht ins Freie gewährt sei, ohne dass von außen in den Raum hineingesehen werden könne. Der Gymnastikraum kann auch in den Abendstunden durch die Volkshochschule Tuttlingen genutzt werden.

Von der stützenfreien Galerie im Obergeschoss haben bis zu 200 Zuschauer eine uneingeschränkte Sicht auf das gesamte Spielfeld.

Mehrere Vorteile der gewählten Holzbauweise

Zu den Vorteilen der Holzbauweise haben die Architekten nach eigenen Angaben eine sehr große räumliche Steifigkeit über Dach- und Wandscheiben erreicht, was zur Wirtschaftlichkeit des Gebäudes beitrage. Außerdem ermöglichte die Holzbauweise mit ihrer kurzen Montagezeit und geringen Lärmbelastung durch Vorfertigung außerhalb der Baustelle, dass der Schulbetrieb weniger beeinträchtigt wurde und die Baustelle wenig Platz einnahm.

Geringere Baukosten gegenüber herkömmlicher Bauweise durch den leichten trockenen Baustoff und zu großen Teilen fertigen Oberflächen verbucht der Bauherr außerdem auf der Haben-Seite.

Mit der Holzbauweise aus heimischer Weißtanne wird das Gebäude als „Green Building" in den natürlichen Stoffkreislauf eingebunden, so das Landratsamt. Entsprechend der nachhaltigen Bauweise soll ein ressourcenschonender Betrieb durch ein effizientes Energiekonzept, das nahezu Passivhausstandard hat, erreicht werden.

Der transparent gestaltete Sockel der neuen Kreissporthalle soll die die grüne Umgebung des Schulcampus auch im Gebäude erlebbar machen. FOTO: LANDKREIS TUTTLINGEN

Daten und Fakten auf einen Blick

Maßnahme:
Neubau Kreissporthalle und Parkplatzanlage, Schulzentrum Mühlenweg, Tuttlingen
Bauherr:
Landkreis Tuttlingen
Architekt:
Broghammer Jana Wohlleber Architekten, Zimmern ob Rottweil
Baukosten:
gut sechs Millionen Euro
Bauzeit:
5/2017 bis 9/2018
Fläche:
2300 Quadratmeter
Zahl der Parkplätze: 100

Wir bedanken uns für den Auftrag der Elektroarbeiten!

Leiber & Roth Elektrotechnik
PARTNER KNX

IT/Kommunikation | EIB/KNX | Gebäudetechnik | Industrie

78253 Eigeltingen-Reute, Tel. 0 77 74 / 92 99 620, Fax 0 77 74 / 92 99 625, www.lero-elektrotechnik.de

Planungsbüro Westhauser Heizung – Lüftung – Sanitar Energieberatung – Planung – Bauleitung Hölderlinstraße 4 78573 Wurmlingen Tel. 07461/8882 www.planungsbuero-westhauser.de

Sigmaringen

Hohenzollern-Gymnasium wird energetisch saniert

Im Jahr 1974 war das neu errichtete Hohenzollern-Gymnasium eine moderne Schule. Trotz zwischenzeitlicher Renovierungsarbeiten steht seit 2018 die umfassende energetische Sanierung an.

Von Ulrike Raab-Nicolai

SIGMARINGEN. Die Stadt Sigmaringen lässt das Hohenzollern-Gymnasium energetisch sanieren. Für das Projekt, das im Januar startete und bis September 2020 dauern soll, hat die Stadt die Architekten Kilian + Partner aus Stuttgart verpflichtet.

Neue, gedämmte Fassadenelemente leuchten an der Südfront des Hohenzollern-Gymnasiums. FOTO: STADT SIGMARINGEN

An pädagogische Anforderungen angepasste Räume

Insgesamt sind gut 9,9 Millionen Euro an Baukosten veranschlagt. Nach Abzug der Förderung des Landes rechnet die Stadt mit einem Eigenanteil von sechs Millionen Euro.

Anlass für das Großprojekt mit einer Bruttogrundfläche von 9500 Quadratmetern an der im Jahr 1974 errichteten Schule sind Schäden an der Fassade, die erneuerungsbedürftige Heizanlage, die nicht mehr funktionstüchtige Lüftung, die nicht mehr ausreichende Elektroinstallation sowie mangelnder Brandschutz. Außerdem soll die Schule einen an die pädagogischen Anforderungen angepassten Zuschnitt der Räume bekommen.

Zu den energetischen und technischen Maßnahmen gehören neue Fenster, die Dämmung der Fassade, und den aktuellen Anforderungen genügender Brandschutz. Innen müssen zudem die Decken in den Klassenzimmern ausgetauscht und alle Oberflächen gestrichen werden.

Als „pädagogische" Maßnahmen listet die Stadt den Umbau der naturwissenschaftlichen Fachklassen, des Lehrerbereichs und des Obergeschosses auf.

Für Gesamtsanierung statt Neubau entschieden

Zudem wird das Untergeschoss für drei Klassenzimmer ausgebaut. Eine besondere Herausforderung für Nutzer und Planer sind die Arbeiten bei laufendem Schulbetrieb. Auch einen Neubau hatte die Stadt geprüft. Die Kosten dafür hätten etwa 25 Millionen Euro betragen. „Weil aufgrund des Alters der Schule die nächsten Jahre ohnehin davon auszugehen war, dass weiterhin erhöhter Unterhaltungsaufwand auftreten wird, empfahl die Verwaltung, in eine Gesamtsanierung der Schule einzutreten und diese auszuarbeiten", erläutert eine Sprecherin der Stadt Sigmaringen.

Daten und Fakten auf einen Blick

Maßnahme:
Energetische Sanierung und Umbau Hohenzollern-Gymnasium, Sigmaringen
Bauherr:
Stadt Sigmaringen
Architekt:
Kilian + Partner, Stuttgart
Baukosten:
9,97 Millionen Euro
Erwartete Förderung des Landes:
3,94 Millionen Euro
Bauzeit: 1/2018 bis 9/2020
Bruttogrundfläche:
9500 Quadratmeter
Umbauter Raum:
33 000 Kubikmeter
Einzelmaßnahmen:
Austausch Fenster; Austausch Decken Klassenzimmer; Fassadendämmung; neue Elektroinstallation für Beleuchtung, EDV, Medientechnik; verbesserter Brandschutz; neue Heizanlage; Sanierung Belüftungsanlage; Umbau und Ausbau von Räumen; drei neue Klassenzimmer
Zahl der Schüler:
530

GN BAUPHYSIK

Bauphysikalische Beratung I Wärme-, Feuchteschutz
Bau-, Raumakustik I Thermische Simulation I Energiekonzepte
Tageslichtsimulation I Bauklimatik I Bauphysikalische Messungen
Nachhaltiges Bauen I Lärm-, Schallimmissionsschutz
VMPA Schallschutzprüfstelle nach DIN 4109

GN Bauphysik Finkenberger + Kollegen Ingenieurgesellschaft mbH
www.gn-bauphysik.com
Bahnhofstraße 27 I 70372 Stuttgart I Tel. 0711. 95 48 80 – 0
Fax 0711. 56 46 13 I kontakt-stuttgart@gn-bauphysik.com
Bodenseestraße 4 I 81241 München I Tel. 089. 88 94 98 38 – 0
Fax – 66 I kontakt-muenchen@gn-bauphysik.com

K+H Kilian + Partner Part GmbB
Freie Architekten Stadtplaner Innenarchitektin

Entwurf Planung Gesamtkoordination
Johannesstraße 23, 70176 Stuttgart www.kh-architekten.de

Bauleitung in Kooperation mit Heribert Pfaus und Partner
Freie Architekten und Freier Stadtplaner, Sigmaringen

Eschachschule

Mehr Platz für die Gemeinschaftsschule

Ein Neubau soll das Platzproblem der Eschachschule in Dunningen lösen. Im Erdgeschoss liegt die Mensa mit 180 Sitzplätzen, in den Obergeschossen sind Unterrichts- und Gruppenräume untergebracht. Das neue Gebäude wurde so konstruiert, dass es bei Bedarf noch aufgestockt werden kann.

Von Susanna Ketterer

DUNNINGEN. Die Eschachschule in Dunningen wurde um einem freistehenden Massivbau erweitert. Die Schülerzahlen waren weiter gestiegen, sodass die Gemeinschaftsschule dringend eine neue Mensa und weitere Unterrichtsräume brauchte. Zwischenzeitlich behalf sich die Schule mit einer provisorischen Container-Konstruktion.

Der Erweiterungsbau liegt parallel zwischen den Bestandsgebäuden Mittel- und Ostbau. Die drei Geschosse des Neubaus orientieren sich an den umgebenden Gebäudehöhen. Der Erweiterungsbau mit begrüntem Flachdach wurde so geplant, dass er bei Bedarf noch aufgestockt werden kann. Diese Option verursachte Mehrkosten von etwa 26 000 Euro bei einer Gesamtsumme von gut sechs Millionen Euro, so der Bauherr, die Gemeinde Dunningen.

In Richtung des neuen Hauptzugangs über die Schulstraße entsteht ein neuer Schulhof für die Eschachschule. Außerdem werden zwischen Neubau und Westbau weitere Freiflächen, Aufenthalts- und Spielbereiche im Freien angelegt.

Der Eingang des Erweiterungsbaus liegt im Norden und führt in ein raumhoch verglastes Foyer. Im Erdgeschoss liegt die Mensa mit Küche, Spülküche, Essenausgabe, Speisesaal und Nebenräumen. Die Küche ist als Verteilerküche eingerichtet, wurde jedoch zur Zubereitung kleinerer Gerichte auch mit einigen Kochgeräten ausgestattet.

Mensa kann auch als Veranstaltungssaal genutzt werden

In der Mensa haben 180 Personen Platz. Bei knapp 600 Schülern führt das zu einem Drei-Schicht-Betrieb in der Mensa. Die Essensanlieferung erfolgt südlich über die Rathausstraße. Die Verglasung der Mensa ist in Relation zu den oberen Geschossen nach innen versetzt. So entsteht unter dem Überhang der Stockwerke eine teilüberdachte Terrasse, auf der die Schüler im Sommer draußen essen können. Die Mensa kann auch als Veranstaltungssaal genutzt werden. Sie fasst in Reihenbestuhlung etwa 250 Besucher.

Die beiden oberen Geschosse mit den Unterrichtsräumen haben den gleichen Grundriss. Im Norden liegen jeweils die Gruppenarbeitsräume. Diese ermöglichen durch dreieckige Tische eine flexible Nutzung. Die vier Klassenzimmer für jeweils 28 Schüler befinden sich auf der Westseite. In jedem Obergeschoss ist ein Lernatelier für 56 Schüler untergebracht. Die Fenster sind nach Osten, also zur ruhigen Seiten in Richtung Garten ausgerichtet. Die Längsflure in den beiden Stockwerken sind laut Architekturbüro Rottweiler & von Schulz besonders breit und bieten Platz für Garderoben, Stehpulte und Kommunikationstische. Im ersten Stock befindet sich eine Lehrertoilette. Direkt darüber wurde ein zusätzliches Lehrerzimmer eingeplant.

Das Untergeschoss wird nicht nur von der Schule, sondern auch von der Gemeinde genutzt. 130 Quadratmeter stehen für Lagerräume des Gemeindearchivs und des Heimatmuseums zur Verfügung. Außerdem befindet sich ein durch einen Lichtgraben beleuchteter Handarbeitsraum für 15 Schüler im Keller. Auch Stuhllager, weitere Lagerräume und Technikräume sind im Kellergeschoss untergebracht.

Schule wurde in die Planung des Neubaus mit einbezogen

Erschlossen wird das Gebäude über ein Treppenhaus im nördlichen Gebäudeteil, das über das Foyer im Erdgeschoss zu erreichen ist. Dort sind auch die Toilettenanlagen und der Aufzug untergebracht. Dieser Aufbau wiederholt sich in allen Geschossen. Auf der Südseite liegt ein weiteres Treppenhaus, das als zweiter Fluchtweg dient.

„Wir waren immer auch Beteiligte“, sagte Katharina Hirt, Rektorin der Eschachschule, zum Entstehungsprozess des Neubaus. Sogar bei der Planung der Küche sei die Praxiserfahrung des Personals eingeflossen. Der Neubau wird für den Unterricht der Klassen sieben und acht genutzt.

Die Unterrichtsräume in den Obergeschossen des Erweiterungsbaus der Eschachschule sind für die Klassen sieben und acht vorgesehen. FOTO: GEMEINDE DUNNINGEN

Daten und Fakten auf einen Blick

Maßnahme:
Erweiterungsbau mit Mensa und Unterrichtsräumen für die Eschachschule in Dunningen
Bauherr:
Gemeinde Dunningen
Architekt:
Rottweiler & von Schulz Architekten, Tuttlingen
Baukosten:
6,1 Millionen Euro
Bauzeit:
5/2017 bis 12/2018
Nutzfläche:
2250 Quadratmeter
Besonderheit:
Das zweistöckige Gebäude kann bei Bedarf aufgestockt werden.

Vermessungsarbeiten:
Thomas Rottmann • Ingenieur- und Vermessungsbüro
Alte Flözlinger Straße 4 • 78658 Zimmern o.R. • Telefon 07 41/17 48 95-0 • www.rottmann-vermessung.de

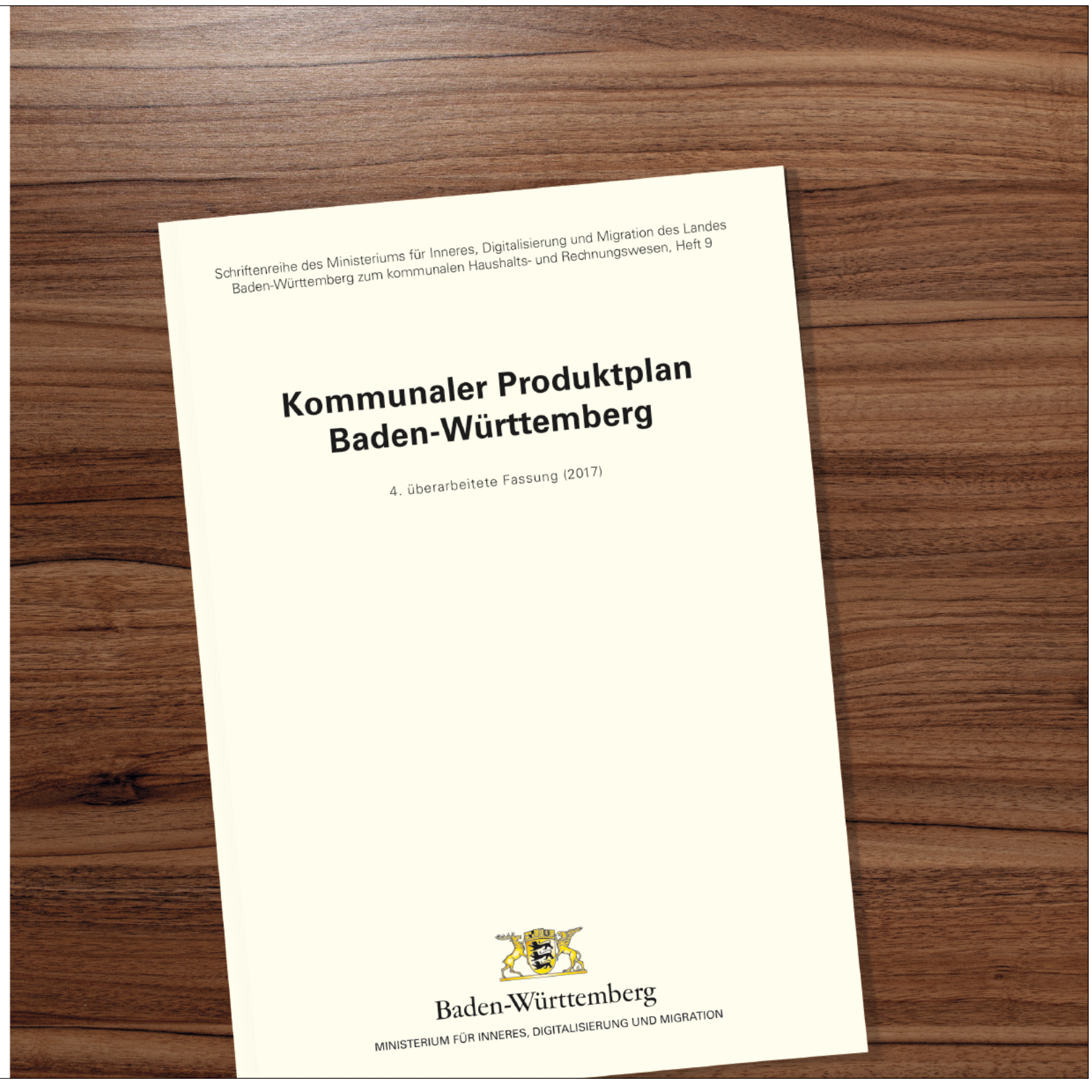
www.staatsanzeiger.de

GEBÄUDETECHNIK EFFEKTIV GESTALTEN
HAUSCONSULT
Büro für Gebäudetechnik
Hausconsult GmbH
72226 Simmersfeld, Freudenstädter Straße 39
Fon 0 74 84 / 91 31 81, www.hausconsult.com

Wertvolle Praxishilfe.
Der **Kommunale Produktplan** Baden-Württemberg.

Der Kommunale Produktplan ist eine wertvolle Praxishilfe für alle Entscheidungsträger und Fachleute der öffentlichen Verwaltung, für Studierende und Wissenschaftler, die sich mit der Reform des kommunalen Haushaltsrechts befassen. Vierte, vollständig überarbeitete Fassung.

www.staatsanzeiger.de/shop



STAATSANZEIGER
Medien aus Baden-Württemberg

Der kompakte Holz-Neubau für die Mensa und die Aula ist an drei Seiten raumhoch verglast. Ein Vorbereich beim Eingang ist überdacht. FOTO: KONRAD ZERBE, STUTTGART

Berufsschulzentrum erhält eine gemeinsame Mitte

Landkreis Rottweil ordnet die Anlage neu

SCHRAMBERG. Das Berufsschulzentrum Schramberg setzt sich zusammen aus der Friedrich-Ebert-Schule und der Ludwig-Erhard-Schule gebildet. Am Standort sind Berufsschulen für Ausbildungen in unterschiedlichen Berufen, Berufskollegs, Berufsfachschulen, eine Fachschule für Technik und ein Technisches Gymnasium mit insgesamt 1200 Schülern vereint.

Das Berufsschulzentrum befindet sich in Schramberg-Sulgen auf dem Wittumgelände am östlichen Rand des Stadtteils. Der Kernort Schramberg liegt rund 3,5 Kilometer vom Berufschulzentrum entfernt.

In direkter Nachbarschaft liegen die Wittum-Sonderschule und das Sportzentrum mit den dazugehörigen Sportfeldern. Nördlich des Hallenbads ist die Grund- und Werkrealschule Sulgen angesiedelt, mit der zukünftig eine Kooperation bei der Mensanutzung erfolgen soll.

Mit der Umstrukturierung und Erweiterung des Schulzentrums Schramberg will der Landkreis ein multifunktionales Raumangebot schaffen. Entstehen soll ein gemeinsamer Bereich beider Schulen für die „gemeinschaftlichen Funktionen“ im Mittelpunkt des Berufsschulzentrums. Der Standort habe das Potenzial, mit einem neuen Nutzungsschwerpunkt auch eine identitätsstiftende gemeinsame Mitte des Schulzentrums zu schaffen, hieß es in der Wettbewerbsausschreibung des Landkreises. **(raab)**

Die farbigen Außenlamellen mit Blick aus der Mensa. FOTO: GABRIELE EMMINGER, SCHRAMBERG

Platz für Kommunikation und Entspannung im Neubau. FOTO: KONRAD ZERBE, STUTTGART

Das sanierte Schulgebäude C liegt in direkter Nachbarschaft zur Mensa. FOTO: KONRAD ZERBE, STUTTGART

Berufsschulzentrum Schramberg

Die Mensa dient auch als Aula

Einem Mangel wurde abgeholfen: Die Schüler am Berufsschulzentrum Schramberg haben seit diesem Sommer mehr Platz zum Lernen, zum Essen und für den Aufenthalt an ihren Schulen. Der Landkreis als Träger ließ einen Mensabau errichten und einen Altbau sanieren und für die aktuellen Anforderungen, auch der Lehrer, umbauen.

Von Ulrike Raab-Nicolai

SCHRAMBERG. Der Landkreis Rottweil hat für 3,8 Millionen Euro das Berufsschulzentrum Schramberg umbauen und erweitern lassen. „Mit der neuen Mensa-Aula wurde der Schulcampus des Berufsschulzentrums Schramberg um ein farbenfrohes, leicht und freundlich wirkendes Gebäude reicher“, so ein Sprecher des Bauherrn.

Der eingeschossige Neubau hat eine Fläche von rund 340 Quadratmetern, orientiert sich nach Süden und ist von beiden Schulen gut einsehbar. Er bildet den Abschluss des Schulhofs nach Norden. Dieser hat laut Landkreis eine hohe Aufenthaltsqualität und Platz für vielfältige Aktivitäten im Freien.

Darüber hinaus wurden Teile des Erdgeschosses des aus den 1970er-Jahren stammenden C-Gebäudes umgebaut und modernisiert. Entstanden sind auf einer Fläche von 636 Quadratmetern unter anderem zentrale und helle Räume für die Schulleitung, ein großes Lehrerzimmer sowie weitere Lehrerarbeitsplätze und Medienräume für Schüler. Mit den Baumaßnahmen ließ der Landkreis Schadstoffsanierungen vornehmen und den Brandschutz im Altbau verbessern.

Barrierefreier Neubau aus Holz und Glas

Entworfen und geplant wurde die neue Mensa-Aula von Metris Architekten + Stadtplaner aus Heidelberg und Darmstadt, die im Jahr 2015 den Realisierungswettbewerb für sich entscheiden konnten. Die beiden Maßnahmen wurden zwischen Januar 2015 und Juni dieses Jahres umgesetzt.

Der kompakte Neubau der Mensa, die auch als Aula dient, wurde barrierefrei in Holzbauweise errichtet. Während die Nordfassade eher geschlossen ist und der Anlieferung dient, sind die Südfassade sowie große Teile der Ost- und Westfassade raumhoch verglast.

Der Übergang zwischen Außen- und Innenraum soll nach dem Willen der Planer fließend sein. Zwischen beiden liegt ein überdachter, erhöhter Vorbereich, der sich vor allem auch bei schlechtem Wetter für den Aufenthalt im Freien für die Schüler eignet.

Um das gesamte Gebäude und den Vorbereich sind farbige Lamellen vorgestellt, die die Fassade in offene und geschlossene Teile differenziert, Licht- und Schattenspiele im Innenraum erzeugt und den Übergang zwischen Außen- und Innenraum aufheben soll.

Vorbei an dem schuleigenen Kiosk gelangen die Schüler durch einen Windfang in den großen Innenraum der Aula und Mensa. Die Funktionsräume im Norden werden durch einen Nebeneingang an der Nordfassade beliefert.

Die Schulleitungen können die Aula durch eine Faltwand zum Beispiel für Prüfungen oder kleinere Veranstaltungen abtrennen lassen. Mensa und Nebenräume können in diesem Fall weiterhin parallel uneingeschränkt genutzt werden. Eine Multifunktionswand trennt den Aufenthaltsbereich von den Nebenräumen. Die Wand beinhaltet neben der Essensausgabe das Stuhllager und integriert die Falttrennwand im geschlossenen Zustand.

Die Schüler können sich während ihrer Pausen und in der unterrichtsfreien Zeit in der Mensa aufhalten, sich zurückziehen oder aber in Gruppen gemeinsam lernen. Dafür bieten unterschiedliche Möbel Möglichkeiten zum Arbeiten, Ausruhen und Sich-Unterhalten.

Der Landkreis zeigt sich laut einem Sprecher zufrieden: „Durch seine kompakte Form und seine einfache Konstruktion stellt der Neubau nicht nur eine wirtschaftliche und attraktive Lösung dar, sondern beinhaltet mit seinem hohen Energiestandard und einer extensiven Dachbegrünung weitere Maßnahmen nachhaltigen Bauens“.

Verwaltungsbereiche sind neu geordnet

Anlass für das Projekt war der erhöhte Bedarf des Berufsschulzentrums Schramberg an Aufenthaltsräumen, an Platz zum selbstständigen Arbeiten, für die Mittagspausen, aber auch an Räumlichkeiten für Veranstaltungen. Für die vielfältigen Ausbildungsmöglichkeiten an beiden Schulen (siehe Artikel rechts) waren sie bisher laut Landkreis Rottweil nur unzureichend mit den entsprechenden Räumen und Flächen ausgestattet.

Die von beiden Schulen ausdrücklich gewünschte effizientere Zusammenarbeit scheiterte nach Angaben des Landkreises an den dezentral liegenden Verwaltungsbereichen, die zudem nicht barrierefrei und räumlich beengt nicht zeitgemäßen Anforderungen entsprachen und daher neu geordnet werden sollten.

Daten und Fakten auf einen Blick

Maßnahme:
Umbau und Erweiterung des Berufsschulzentrums Schramberg mit Neubau Mensa/Aula
Nutzer:
Friedrich-Ebert-Schule und Ludwig-Erhard-Schule
Bauherr:
Landkreis Rottweil
Architekt: Metris Architekten + Stadtplaner, Heidelberg, Darmstadt
Baukosten:
3,8 Millionen Euro
Bauzeit:
1/2015 bis 6/2018
Fläche Neubau:
339 Quadratmeter
Fläche Umbau: 636 Quadratmeter

BTS
BAUUNTERNEHMEN
Hochbau • Tiefbau • Umbau • GaLaBau
Rückbau • Betonbohr- und Sägearbeiten
07836 93950
Am Kanal 1 • 77761 Schiltach
www.bts-schiltach.de

MCO
ARCHITEKTEN
INGENIEURE
Ihr Partner in Sachen:
Abbruch
Entsorgung
Schadstoffe
MCO Planung GmbH
Eschbacher Weg 21
73734 Esslingen
www.mco-planung.de

Gauß
war dabei
...wie so oft, wenn es darum geht, ausgewählte Systeme zu planen und auszuführen.
Planung und Ausführung der Sanitärarbeiten
Gauß
HEIZUNG BAD KLIMA
24-Stunden-Notdienst
72250 Freudenstadt
Rudolf-Diesel-Straße 13
Telefon 0 74 41/91 54-0
www.gauss-gmbh.de

plus energie GmbH
Ingenieurgesellschaft für Gebäudetechnik und Energieplanungen • Gewerk Elektro
VS-Villingen • Tel.: 07721-99855 50 • info@plus-energie.net • www.plus-energie.net

Gemeinschaftsschule Oberes Wiesental

Todtnau investiert in Neubau und saniert Schule und Halle

Die Lerninfrastruktur an der Gemeinschaftsschule Oberes Wiesental ist nach umfangreichen Umbau- und Sanierungsarbeiten sowie dem Neubau der Mensa auf die Bedürfnisse der Gemeinschaftsschüler ausgerichtet. Die Stadt Todtnau finanzierte dies mit knapp zwei Millionen Euro.

Von Ulrike Raab-Nicolai

Der Neubau der Mensa, die als eigenständiges Gebäude das Areal der Gemeinschaftsschule Oberes Wiesental in Todtnau ergänzt. FOTOS: STADT TODTNAU

TODTNAU. Gleich drei Baumaßnahmen sind an der Gemeinschaftsschule Oberes Wiesental in Todtnau fertiggestellt.Die Schulart wurde 2016 in Todtnau eingeführt. Um den Anforderungen gerecht zu werden, musste die Stadt Todtnau in den Schulstandort investieren.

Das bestehende Schulgebäude musste umgebaut werden, und aus Platzgründen war der Neubau einer Mensa für den gebundenen Ganztagsbetrieb notwendig. Gleichzeitig wurde die Turnhalle – die Silberberghalle – energetisch saniert (siehe Artikel rechts oben).

Bauherr ist die Stadt Todtnau, die damit nach eigenen Angaben das größte Projekt in den vergangenen zehn Jahren umsetzte. Sie finanziert die Hälfte der Kosten, die insgesamt 3,9 Millionen Euro betragen. Der Neubau der Mensa kostete rund 1,5 Millionen Euro, die Kosten für die energetischen sowie die Umbau- und Sanierungsmaßnahmen zusammengerechnet belaufen sich auf 2,4 Millionen Euro.

Kein Platz für die Mensa im Schulgebäude

Die Stadt bekam als Förderung aus dem Ausgleichsstock 900 000 Euro, aus Bundesmitteln nach dem Kommunalinvestitionsförderungsgesetz 760 000 Euro und aus Schulbaufördermitteln des Landes Baden-Württemberg 250 000 Euro.

Um die bestehende Silberbergschule künftig als Gemeinschaftsschule und somit im Ganztagsbetrieb nutzen zu können, ist die Verpflegung der Schüler mit warmem Essen eine Grundvoraussetzung. Hierfür war der Bau einer Mensa mit Küche und entsprechenden Nebenräumen erforderlich.

Die Mensa und die weiteren notwendigen Räume im bestehenden Gebäude unterzubringen, war nach Angaben der Stadt aus Platzgründen nicht möglich. Nachdem der Gemeinderat verschiedene Varianten geprüft hatte, entschied er sich für einen freistehenden Neubau. Der Bau der Schulmensa mit seinen 240 Quadratmetern wurde Anfang Juni eingeweiht, begonnen hatten die Arbeiten im Mai 2017.

Der eingeschossige Baukörper bildet zusammen mit den angrenzenden Gebäudeteilen der Halle und der Schule einen eingefassten Schulhof. Mit der raumhohen Verglasung des Mensaraums auf der Ostseite öffnet sich das Gebäude zum Schulhof. Die übrigen Fassaden sind von den Architekten Thoma, Lay, Buchler aus Todtnau geschlossen gehalten worden und bilden nach Angaben der Planer „mit der schwarz lasierten Holzfassade ein starkes Gegenüber zu den Bestandsgebäuden“. Der eigentliche Mensaraum bietet Platz für rund 60 Kinder. Somit können im Zweischichtbetrieb bis zu 120 Kinder mit Essen versorgt werden.

Außer dem Mensaraum, der Küche mit Spülküche und den notwendigen Nebenräumen sind auch noch Toiletten und eine Behindertentoilette im Neubau untergebracht. Beim Planen und beim Bau des Gebäudes wurde bereits berücksichtigt, es später eventuell aufzustocken und mit dem Schulgebäude im Obergeschoss zu verbinden, heißt es vonseiten der Stadt Todtnau.

Das bestehende, 1225 Quadratmeter große Schulgebäude der Silberbergschule Todtnau hatte Umbau- und Sanierungsbedarf, es benötigte unter anderem einen Aufzug. Im Rahmen der Bauarbeiten wurden zwischen März 2016 und Juni 2017 die Räume umstrukturiert sowie optimiert, so die Stadtverwaltung. Auch die Ausstattung sei nun entsprechend den Anforderungen an eine Gemeinschaftsschule modernisiert.

Individuelle Schülerarbeitsplätze eingerichtet

Die bestehenden Klassenräume fassten die Planer zu größeren Lernateliers mit den nötigen Nebenräumen zusammen, die vielfältig genutzt werden können. Die klassischen Schulmöbel gehören ebenfalls der Vergangenheit an, sie wurden durch individuelle Schülerarbeitsplätze ersetzt. Offene Kommunikationsbereiche im Erd- und Untergeschoss sollen das flexible Nutzen von Flächen ermöglichen, und eine Mediathek im Erdgeschoss ergänzt das Angebot für einen individuellen Unterricht.

Die Fachräume sowie die Schulküche wurden ebenfalls mit einer zeitgemäßen Einrichtung ausgestattet. Sämtliche Bodenbeläge sind erneuert, die Decken- und Wandoberflächen überarbeitet. Um die verschiedenen Ebenen barrierefrei erschließen zu können, wurde an zentraler Stelle der innenliegende Aufzug eingebaut.

Darüber hinaus waren laut der Stadt Todtnau noch im gesamten Schulgebäude umfangreiche Sanierungen und Nachrüstungen notwendig. Dazu gehörten die Bereiche Brandschutz, Elektrik und Sicherheitsbeleuchtung sowie die Lüftungstechnik .

„Ich freue mich, dass diese Maßnahmen nun abgeschlossen sind, und hoffe, dass die Investitionen wesentlich dazu beitragen, den Schulstandort Oberes Wiesental in eine, insbesondere für die Schülerinnen und Schüler, gute Zukunft zu führen“, sagt Bürgermeister Andreas Wießner (parteilos).

Daten und Fakten auf einen Blick

Maßnahme:
Neubau Mensa, Sanierung und Umbau Schulgebäude, energetische Sanierung Silberberghalle, Gemeinschaftsschule Oberes Wiesental Todtnau
Bauherr:
Stadt Todtnau
Architekt:
Thoma, Lay, Buchler Architekten, Todtnau
Baukosten:
3,9 Millionen Euro
Förderung:
1,91 Millionen Euro
Bauzeit:
3/2016 bis 5/2018
Fläche:
2940 Quadratmeter
Gemeinschaftsschule seit:
Schuljahr 2013/2014

Silberberghalle ist umfassend energetisch saniert

TODTNAU. Die Silberberghalle am Schulzentrum Oberes Wiesental in Todtnau wurde zwischen März und Oktober 2017 für 850 000 Euro energetisch saniert. Damit konnte die Stadt nach eigenen Angaben den Energieverbrauch reduzieren und das pädagogische Sportprofil der Gemeinschaftsschule stärken. Die Halle wird von Schulen, Vereinen sowie einer Sportfördergruppe genutzt.

Bei den Arbeiten wurden die ungedämmten Oberlichtbänder mit dem integrierten Rauch- und Wärmeabzug im Hallendach gegen Lichtbänder mit entsprechendem Wärmeschutz ausgetauscht. Die Metallfassade ist durch eine Aluminium-Pfosten-Riegel-Fassade mit hoch wärmegedämmten Gläsern ersetzt. LED-Beleuchtung sowie eine Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung und verbesserter Luftverteilung waren Sanierungsschwerpunkte. **(raab)**

Der Raum als dritter Pädagoge wurde berücksichtigt

TODTNAU. Die Silberbergschule ist als Lebensraum Schule für Schüler noch angenehmer sowie motivierender geworden und ermöglicht zeitgemäßes Lernen, heißt es vonseiten der Schulleitung zu den seit Mai abgeschlossenen Baumaßnahmen.

Der Raum als dritter Pädagoge sei umfassend berücksichtigt worden. Es gibt nun „helle Räume, freundliche Farben, kleinere, flexible Möbeleinheiten und die Mensa als multifunktionalen Raum, der mit viel Glas und Helligkeit einlädt“, betont die Schulleiterin Evelyn Heeg. **(raab)**

Unterschiedliche Räume sollen Lernen fördern.

Gemeinschaftsschule Oberes Wiesental fördert individuelles Lernen

Schüler können Sportprofil in den Klassen acht bis zehn wählen

TODTNAU. Unter dem Dach der Gemeinschaftsschule (GMS) Oberes Wiesental lernen an fünf Standorten die Klassen eins bis zehn – insgesamt 338 Schüler. An der GMS können Kinder den Haupt- oder Realschulabschluss absolvieren.

Nach Einführung der Gemeinschaftsschule zum Schuljahr 2013/2014 wurden am Standort Todtnau ab dem Schuljahr 2016/2017 die ersten Kinder in der neuen Schulform unterrichtet.

Das Einzugsgebiet der Schule umfasst die Gemeindegebiete der Stadt Todtnau, des Gemeindeverwaltungsverbands Schönau im Schwarzwald sowie der Stadt Zell im Wiesental. Die Trägerschaft obliegt der Stadt Todtnau. Entsprechend der mit dem Gemeindeverwaltungsverband Schönau geschlossenen Vereinbarung werden die Klassen fünf bis sieben in Schönau und die Klassen acht bis zehn – jeweils meist zweizügig – am Standort Todtnau unterrichtet.

Bei dieser Schulart stehen das individualisierte Lernen sowie die Inklusion im Vordergrund. Zu den Zielen der GMS Oberes Wiesental gehört die Förderung von Kindern und Jugendlichen mit unterschiedlichen Begabungen. Deshalb unterrichte man in der Gemeinschaftsschule nach den Bildungsstandards der Hauptschule, der Realschule und des Gymnasiums.

Um allen Kindern ein vielfältiges und motivierendes Lernangebot zu bieten, so die Verantwortlichen, ist die Gemeinschaftsschule Oberes Wiesental eine verbindliche Ganztagsschule mit Unterricht an drei Nachmittagen bis 15.15 Uhr oder wahlweise bis 16 Uhr. „Im Schulalltag wechseln sich lehrerzentrierte Unterrichtsphasen, eigenständiges Lernen, Phasen des Lernens voneinander und Phasen der Bewegung und Entspannung sinnvoll ab“, heißt es in der Profilbeschreibung der Schule. Lern- und Übungsphasen finden also bereits in der Schule statt. Auch andere Formen des Ausgleichs wie sportliche und kulturelle Aktivitäten haben einen festen Platz im Tagesablauf.

Die Schüler können ab der achten Klasse – bis einschließlich Klasse zehn – das Sportprofil wählen. Wer sich für dieses entscheidet, belegt neben dem normalen Sportunterricht zusätzlich drei Wochenstunden Sport als Kernfach. Neben der Praxis enthält das Sportprofil Theoriebereiche wie Trainingslehre und Bewegungslehre. **(raab)**

Herzlichen Glückwunsch!
Solartechnik
Heiztechnik
Klimatechnik
Bad-Design
Renovierung & Sanierung
Notfall-Service
Ausführung der Raumlufttechnischen Anlage
Troendle
HAUSTECHNIK
Lenzburger Str.1 · 79761 Waldshut-Tiengen
Tel 07751-910146 · Fax 07751-910148
www.troendle-haustechnik.de

Planung + Bauleitung
Friedrichstr. 6
79674 Todtnau
Fon +49 (0)7671/9999-0
www.tlb-architekten.de
Rötestr. 65
70197 Stuttgart
Fon +49 (0)711/391998-47
www.tlb-architekten.de
THOMA. LAY. BUCHLER. ARCHITEKTEN
Partnerschaft

Federseeschule Bad Buchau

Solitärbau mit mehr Platz für die Gemeinschaftsschule

Die Federseeschule wurde um einen seperaten Neubau erweitert. Fünf neue Unterrichtsräume sollen das zunehmende Platzproblem an der Schule lösen. Außerdem wurde eine Mensa für den Ganztagesbetrieb gebaut. Bei zukünftigem Bedarf könnte man das eingeschossige Gebäude noch aufstocken.

Von Susanna Ketterer

Der neue Solitärbau der Federseeschule in Bad Buchau ist so konstruiert, dass er später bei Bedarf aufgestockt werden kann. FOTOS: WURM ARCHITEKTUR

BAD BUCHAU. Zu Beginn des neuen Schuljahrs wurde der Erweiterungsbau der Federseeschule in Bad Buchau fertiggestellt. Die Schule verzeichnet steigende Schülerzahlen und wurde außerdem vor fünf Jahren zur Gemeinschaftschule. Aufgrund des daraus entstehenden größeren Raumbedarfs wurde sie mit einem solitären Neubau erweitert. Dieser bildet mit dem Bestand einen neuen Schulhof.

Im neuen Gebäude befinden sich vier Klassenzimmer auf jeweils 60 Quadratmetern und ein Lernatelier auf 82 Quadratmetern. Auch der Schulflur kann in den Unterricht einbezogen werden, denn durch verglaste Bereiche entsteht Sichtkontakt zwischen Unterrichtsraum und Flur. Außerdem lassen sich zwei der Schulräume vergrößern, indem man sie mit benachbarten Räumen verbindet. Diese Architektur der Unterrichtsräume soll die flexiblen Lernformen der Gemeinschaftsschule unterstützen.

Neben dem Unterrichtsbereich ist im Neubau eine Mensa mit 134 Sitzplätzen untergebracht. Sie ist laut Architekturbüro Wurm mit zwei großzügigen Belichtungsflächen ausgestattet und bietet Zugang zum Außenbereich. Die Essenanlieferung für die Mensa liegt an der Nordostseite des Gebäudes und führt somit nicht über den Schulhof.

Drei Millionen Euro teurer Bau wird auch über Fördergelder finanziert

Peter Diesch (CDU), Bürgermeister von Bad Buchau, sagte beim Spatenstich im April 2017, dass der drei Millionen Euro teure Bau für die Gemeinde ein verhältnismäßig großes Projekt sei.

Der Neubau wird mithilfe der Schulbauförderung des Landes und durch Mittel aus dem Ausgleichsstock des kommunalen Finanzausgleichs finanziert. „Es ist uns als strukturschwacher Raum rund um den Federsee aufgrund unserer schwachen Wirtschaftskraft ohne Hilfe schlichtweg nicht möglich, ein Projekt dieser Größenordnung aus eigener Kraft zu stemmen“, so Diesch.

Auch deshalb verzichtete die Kommune auf einen teureren zweigeschossigen Bau. Stattdessen ist das einstöckige Gebäude so konzipiert, dass es später bei Bedarf aufgestockt werden kann: Das Fundament wurde so angelegt, dass es auch noch ein zweites Stockwerk tragen könnte. An der Südflanke des Gebäudes ist außerdem Platz für ein Treppenhaus und einen Fahrstuhl.

Das neue Gebäude ist ein Massivbau auf einer Pfahlgründung und einem Stahlgitterrost im ehemaligen Federseeuferbereich. Tragende Bauteile und die Decke sind aus Stahlbeton. Letztere ist gedämmt und entsprechend für eine spätere Aufstockung vorbereitet.

Raumkonzept und Einrichtung mit Schule abgestimmt

Die vorgehängte Außenfassade aus grauem Faserzement wechselt sich beim Neubau mit großen Fensterflächen ab. Hervorstehende Gebäudeteile werden durch die dort verwendeten grünen und blauen Faserzementplatten betont. Die Platten sind unempfindlich, so die Architekten. Sie könnten aber, wenn sie kaputtgehen, einzeln ausgetauscht werden.

Der durch den Neubau entstandene Schulhof wurde größtenteils mit Betonsteinen gepflastert. In der Mitte des Hofs liegt ein bepflanzter Bereich mit Sitzbänken, die für 56 Schüler Platz bieten. Im alten Schulhof südlich des Bestandsgebäudes befindet sich nun eine Sitzarena. Die großen Sitzsteine sind in einem Viertelkreis angeordnet und stufen sich nach unten ab. Über den Steinstufen wurde ein Spielfeld für Bodenschach angelegt. Hinter dem Neubau entlang führt eine neue Feuerwehrzufahrt.

Laut Franz-Xaver Menz, Kämmerer des Gemeindeverwaltungsverband Bad Buchau, wurde die Federseeschule schon früh in die Planung mit einbezogen. „Es war uns wichtig, dass ein enger Kontakt zur Schule besteht, denn die nutzt das Gebäude am Ende auch“, erklärt Menz. Deshalb hätte ein enger Austausch in Bezug auf Raumkonzept und Einrichtung bestanden. Schulleiterin Elisabeth Sontheimer-Leonhard und das Lehrerkollegium zeigten sich schon vor Baubeginn zufrieden mit den Plänen. Viele schätzten, dass sie frühzeitig mit einbezogen wurden.

Daten und Fakten auf einen Blick

Maßnahme:
Neubau mit Unterrichtsräumen und Mensa als Erweiterung der Federseeschule in Bad Buchau
Bauherr:
Gemeindeverwaltungsverband Bad Buchau
Architekt:
Wurm Architektur, Ravensburg
Baukosten:
Rund drei Millionen Euro
Bauzeit:
3/2017 bis 8/2018
Nutzfläche:
693 Quadratmeter
Umbauter Raum:
3816 Kubikmeter
Zahl der Unterrichtsräume:
fünf
Zahl der Mensa-Sitzplätze:
134
Zahl der Geschosse:
eins
Besonderheit:
Der Neubau kann bei späterem Bedarf aufgestockt werden. Das Fundament ist für ein weiteres Geschoss ausgelegt. Außerdem ist auf der zum Schulgebäude zeigenden Südflanke Platz für ein Treppenhaus und einen Fahrstuhl.

Aufgrund des Ganztageskonzepts brauchte die Schule eine neue Mensa.

Durchgängiges Farbkonzept im Innenraum

BAD BUCHAU. Im Innenraum des Neubaus der Federseeschule in Bad Buchau sind Wände und Decken in neutralem Weiß gehalten. Mit dem geölten Eichenparkett wurde für den Boden laut Architekturbüro Wurm ein wertiger und nachhaltiger Baustoff gewählt.

Während bei den Möbeln in der Mensa die Farben Schwarz und Grau vorherrschen, stechen die Lederbänke an den Wänden farblich hervor: Die Polster sind in Blau- und Grüntönen gehalten. Diese Farbtupfer spiegeln sich in der gegenüberliegenden pazifikblauen Essensausgabe.

Auch in den Klassenzimmern wurden für Tische und Stühle neutrale Farben gewählt, denn durch die Schüler und ihre Schulsachen ist es laut den Architekten ohnehin bunt genug. Doch entsprechend des Farbkonzepts heben sich auch die Trennwände und Einbaumöbel im Lernbereich grün und blau vom Rest ab. **(ske)**

Fördergelder für den kommunalen Schulbau

BAD BUCHAU. Kommunen sind als Schulträger dafür verantwortlich, Schulen zu bauen und zu unterhalten. Doch wie in Bad Buchau können sich viele Kommunen Neu- oder Umbaumaßnahmen an Schulen alleine nicht leisten. Für sie besteht die Möglichkeit, Schulfördergelder vom Land zu beantragen – vorausgesetzt, die Baumaßnahmen sind erforderlich. Das ist der Fall, wenn der vorhandene Schulraum nicht für die prognostizierten zukünftigen Schülerzahlen reicht. Auch für Schulsanierungen und Ganztages- und Inklusionskonzepte ist eine Förderung möglich.

Das Land unterstützt Schulinvestitionen von Gemeinden auch mit Mitteln aus dem Kommunalen Investitionsfond (KIF). Er ist in diesem Jahr mit 930 Millionen Euro ausgestattet.

Die Kommune Bad Buchau konnte außerdem von Geldern aus dem Ausgleichsstock des kommunalen Finanzausgleichs profitieren. Dieser ist für kleinere, finanzschwache Gemeinden bestimmt und wird von den meisten Kommunen im Land als Investitionshilfe genutzt.

Der KIF und der Ausgleichsstock werden größtenteils aus der Finanzausgleichsumlage finanziert. Diese besteht aus Steuergeldern und weiteren Einnahmen der Kommunen. Die Umlage belastet finanzstärkere Gemeinden mehr und ist somit ein Umverteilungsinstrument des Landes. **(ske)**

„Vielfalt, die sich nicht nur in der Schülerschaft widerspiegelt“

Schüler aller Lernniveaus werden bis zur achten Klasse gemeinsam unterrichtet

BAD BUCHAU. Seit 2013 ist die Federseeschule als Gemeinschaftsschule organisiert. Das bedeutet, dass die Schulkinder nicht nach Schulzweigen getrennt werden, sondern bis zur achten Klasse gemeinsam lernen. In den einzelnen Fächern findet der Unterricht dann auf drei Lernniveaus statt. Im Idealfall lernen die Kinder so in ihrem Tempo und sind weder unter- noch überfordert. Das soll die Lernmotivation der Schüler steigern.

„Sehr spannend an der Gemeinschaftsschule finde ich diese Vielfalt, die sich nicht nur in der Schülerschaft widerspiegelt, sondern auch im Kollegium“, sagt Miriam Fetscher, Lernbegleiterin der Gemeinschaftsschule. Das Kollegium als multiprofessionelles Team könne die individuellen Bedürfnisse der Schüler besser aufgefangen. An der Federseeschule unterrichten Gymnasial-, Real- und Werkrealschullehrer. Außerdem gehören Betreuer, Pädagogen und Sozialarbeiter zum Kollegium.

Das Lernen der Schüler soll durch verschiedene Formen der Wissensvermittlung gefördert werden. Deshalb wechseln sich passive Lernformen, wie Vortragsunterricht und Lesen, mit aktiven Lernformen, wie Diskussion und Anwendungsaufgaben, ab. Zwischen den Lernphasen ist Zeit für Erholung und Bewegung.

In Lernateliers vertiefen die Schüler selbstständig ihren Unterrichtsstoff. Dabei orientieren sie sich an einem Kompetenzraster, das wie eine Stempelkarte funktioniert. Es zeigt, welche Dinge die Kinder schon gelernt haben, und was als Nächstes ansteht. Zum Lernen verwenden sie Lernpakete und Lehrwerke aller Schulzweige. Auch digitale Lernprogramme mit verschiedenen Leistungsleveln kommen zum Einsatz.

Die Gemeinschaftsschule bereitet ihre Schüler auf alle Schulabschlüsse vor. In der achten oder neunten Klasse entscheiden die Schüler mit ihren Eltern auf Grundlage einer Empfehlung, ob sie einen Hauptschulabschluss oder einen höheren Abschluss anstreben. Im Abschlussjahr lernen die Schüler dann alle Fächer auf dem Niveau, das sie auf den gewählten Abschluss vorbereitet. **(ske)**

Kreis-Berufsschulzentrum

Kreis Biberach richtet Berufsschülern eine Lernfabrik 4.0 ein

Die rund 6000 Schüler am Kreis-Berufsschulzentrum Biberach haben eine Lernfabrik 4.0 bekommen. Zudem wurden die Bibliothek und Mediothek sowie der Schüleraufenthaltsbereich umgestaltet. Der Landkreis ist mit der Maßnahme, die insgesamt rund 1,9 Millionen Euro kostet, sehr zufrieden.

Von Ulrike Raab-Nicolai

BIBERACH. Das Kreis-Berufsschulzentrum Biberach ist eines der größten beruflichen Bildungszentren in Baden-Württemberg. Es umfasst drei Schulen – mit der Karl-Arnold-Schule eine gewerbliche Schule, und mit der Matthias-Erzberger-Schule eine hauswirtschaftliche, sozial- und landwirtschaftliche Schule, die Gebhard-Müller-Schule ist kaufmännisch orientiert.

Lernfabrik ist eine Art Labor, das Industrieproduktionsstätten gleicht

Der Landkreis Biberach als Bauherr hat 860 000 Euro in die Lernfabrik 4.0 in der Karl-Arnold-Schule Biberach investiert. An Zuschüssen erhielt er vom Wirtschaftsministerium 344 000 Euro und von der IHK Ulm 86 000 Euro.

Nach einem halben Jahr waren die Arbeiten im Dezember 2016 beendet. Die Lernfabrik 4.0 ist ein Labor, das in Aufbau und Ausstattung industriellen Automatisierungslösungen gleicht, und in dem Grundlagen für anwendungsnahe Prozesse erlernt werden. „Maschinenbau und Elektrotechnik werden dabei durch professionelle Produktionssteuerungssysteme verknüpft“, heißt es vonseiten des Kreises.

In der Lernfabrik stellen die Schüler konkrete Werkstücke ganzheitlich her – vom Entwurf bis zur Fertigstellung. So entstehen zum Beispiel Modellautos oder Handymodelle, bei denen Kundenwünsche sehr flexibel berücksichtigt werden können. In Lernfabriken kooperieren mehrere Schulen intensiv über das Internet, sodass sie die Produktion eines global agierenden Unternehmens nachahmen können.

Die Schüler arbeiten in diesen Projekten über eine Cloud standortübergreifend zusammen und setzen so gemeinsam Projekte um. Dabei werden laut Landkreis auch betriebswirtschaftliche Aspekte, wie beispielsweise die digitale Einbindung des Einkaufs, vermittelt.

Innerhalb von fünf Monaten waren 2017 die Bibliothek/Mediothek und der Schüleraufenthaltsbereich am Kreis-Berufsschulzentrum Biberach umgestaltet. Geplant wurde die Maßnahme von der Innenarchitektin Karin Strübing aus Ulm. Gut eine Million Euro kostete der Umbau. „Geld, das wir gerne in die Hand genommen haben. Es ist wirklich etwas Tolles entstanden“, sagt Landrat Heiko Schmid (parteilos).

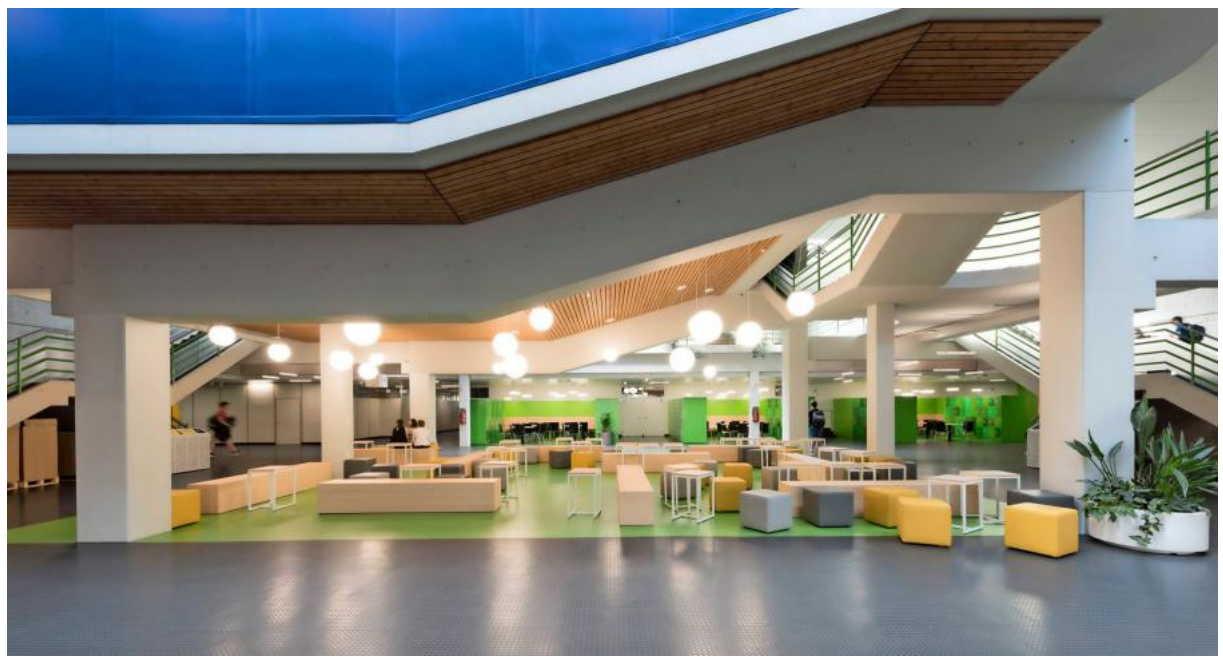
Brandschutz verbessert und energieeffiziente Beleuchtung

Bibliotheken würden heutzutage nicht mehr als Ausleihzentren, sondern vielmehr auch als Kommunikations- und Begegnungsorte für Alt und Jung und über alle gesellschaftlichen Schichten hinweg gesehen.

Am Kreisberufsschulzentrum gibt es nun einen offenen Loungebereich sowie Stillarbeitsräume und einen Veranstaltungsraum. Auch in technischer Hinsicht gab es Verbesserungen wie zum Beispiel einen modernen Brandschutz, eine energieeffiziente LED-Beleuchtung und kostenloses W-Lan für die Nutzer. In den neuen Schüleraufenthaltsbereichen können sich die Schüler treffen, die Räume im Klassenverbund nutzen oder auch die Mittagspause verbringen.

„Entstanden ist ein attraktives und modernes Medien- und Informationszentrum, das zu einem richtigen Blickfang geworden ist“, so ein Sprecher des Landratsamts. Hierfür sorge auch die Glasfront, die zwei Schülerinnen der Karl-Arnold-Schule gestaltet haben.

Mit dem neuen Konzept des Eingangsbereichs wurde die Farbstruktur in der Schule erhalten und neue Arbeitsbereiche und Arbeitsräume mit Verglasung in das vorherige Konzept eingebunden.



Neue Möbel, Böden, Decken und Arbeitsbereiche prägen den umgestalteten Eingangsbereich des Schulzentrums. FOTO: LANDRATSAMT BIBERACH

Daten und Fakten auf einen Blick

Maßnahmen: Einrichtung Lernfabrik 4.0, Umgestaltung Bibliothek/Mediothek und Schüleraufenthaltsbereich am Kreis-Berufsschulzentrum Biberach
Bauherr: Landkreis Biberach
Architekt Umgestaltung: Karin Strübing, Ulm
Kosten Lernfabrik 4.0: 860 000 Euro
Kosten Umgestaltung: rund eine Million Euro
Bauzeit Lernfabrik: 7/2016 bis 12/2016
Bauzeit Umgestaltung: 6/2017 bis 10/2017
Zahl der Schulen: drei
Schülerzahl: rund 6000

KARIN STRÜBING INNEN ARCHITEKTUR
www.struebing-innenarchitektur.de Königstraße 11 89077 Ulm 0731 / 37 49 900 0

Pflugschule Biberach

Alt und Neu ergänzen sich nach Sanierung

Mit der Innensanierung konnte Anfang des Jahres die Gesamtsanierung der Pflugschule in Biberach abgeschlossen werden. Das Gebäude ist nun technisch und funktional auf neuem Stand. Moderne gestalterische und konstruktive Lösungen sollen den Altbau aufwerten.

Von Ulrike Raab-Nicolai

BIBERACH. Die Außensanierung des zwischen 1906 und 1907 errichteten und inzwischen als Kulturdenkmal eingestuften Pflugschulgebäudes war rechtzeitig zum 100-jährigen Jubiläum abgeschlossen. Die Sanierung der Innenräume wurde von der Stadt Biberach erst nach Abschluss der Diskussion über die künftige Entwicklung der weiterführenden Schulen in der Stadt begonnen.

Mit der Planung und der Durchführung des rund 3500 Quadratmeter großen Innensanierungsabschnitts war der Architekt Florian Scheytt aus Biberach beauftragt. Insgesamt kostete die Generalsanierung 7,3 Millionen Euro. Der Landeszuschuss betrug knapp 2,4 Millionen Euro.

Die Generalsanierung kostete 7,3 Millionen Euro

Im März 2016 fingen die Arbeiten – bei laufendem Schulbetrieb – an, zu Beginn dieses Jahres waren sie abgeschlossen. Das Schulgebäude wird vom Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum mit Förderschwerpunkt „Lernen“ und von einer Kindertagesstätte sowie einem Hort genutzt.

Bei der Innensanierung wurden neben Mängeln bei der Gebäudekonstruktion, wie zum Beispiel an den Betonrippendecken, insbesondere Defizite beim Brandschutz mit Fluchtwegen, bei der Barrierefreiheit und der Haustechnik behoben und an den aktuellen Stand der Technik angepasst, erläutert eine Sprecherin der Stadt Biberach.

Es wurde ein Aufzug über fünf Geschosse eingebaut, zwei Fluchttreppenhäuser sind neu errichtet, eines im Innern im nördlichen Flü-gel, eines im Schulhof am Ostflügel. Zur Sicherstellung des vorbeugenden Brandschutzes ist eine Brandmeldeanlage eingebaut.

Die Sanierung bot auch besondere Chancen: „Es war überraschend, welche Schmuckstücke in den vergangenen Jahrzehnten unter neuen Schichten von Bodenbelägen verborgen waren“, heißt es vonseiten der Stadt. 700 Quadratmeter historische Terrazzobeläge wurden, im Sinn der denkmalgerechten Sanierung, wo es möglich war, freigelegt und repariert. Für die Neuinstallation der Haustechnik musste das Gebäude komplett entkernt werden. Beim Wiederherstellen von Wand- und Deckenoberflächen achteten Planer und Bauherr nach eigenen Angaben auf eine gute akustische Qualität der Räume.

Architekt Scheytt betont das Miteinander von Neu und Alt in der sanierten Pflugschule: „Neue erforderliche Elemente prägen den Raum, wurden aber bewusst zurückhaltend vom Bestand abgesetzt, auf diesen abgestimmt und erzeugen ein Wechselspiel zwischen Alt und Neu.“ Dazu gehören zum Beispiel Deckensegel und Absorptionsflächen an den Flurwänden.

„Rote Kisten“ dienen als Installationsschächte

Als auffälliges gestalterisches Element betonen auch die „roten Kisten“ dieses Spannungsfeld. Scheytt hat alle Rohre und Leitungen, etwa für Heizung, Strom, Abwasser und Sanitär, in sichtbare Installationsschächte legen und diese mit roten Schichtstoffplatten verkleiden lassen. Neben den gestalterischen Qualitäten der „roten Kisten“ haben sie noch weitere Vorteile. „Sie ermöglichen die flexible Nutzung des Gebäudes auch für spätere Generationen“, erläutert der Architekt.

Außen dominiert die historische Fassade das denkmalgeschütze Gebäude der Pflugschule, innen gibt es nach der Sanierung auch moderne Gestaltungselemente. FOTO: STADT BIBERACH

Daten und Fakten auf einen Blick

Maßnahme: Umbau und Innensanierung Pflugschule, Biberach
Nutzer: Pflugschule: Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit Förderschwerpunkt Lernen; Kindertagesstätte; Hort
Bauherr: Stadt Biberach
Architekt: Studio fms Florian Scheytt, Biberach
Baukosten Gesamtsanierung: 7,3Millionen Euro
Bauzeit: 3/2016 bis 1/2018
Fläche Innensanierung: 3500 Quadratmeter
Umbauter Raum: 25 000 Kubikmeter

wurm sicher gut bauen.
- Energie und Technik
- Brandschutz und Sicherheit
- Gesamtplanung

wurm – sicher gut bauen.
Zwergerstraße 15
88214 Ravensburg
www.sichergutbauen.de

studiofms scheytt Architektur. Projektsteuerung.
Entwurf | Planung | Ausschreibung | Bauleitung
Florian M. Scheytt Freier Architekt
Zeppelinring 14 88400 Biberach
Tel. 07351 / 6046 Fax 07351 / 14176
www.studiofms.de

Friedrich-Schiller-Realschule Langenau

Neue Räume für die 716 Schüler

Ein Anbau mit insgesamt 14 neuen Räumen schafft Platz für die Friedrich-Schiller-Realschule. Rechtzeitig zum 50-Jahr-Jubiläum konnte das Gebäude eingeweiht werden. Die Stadt Langenau hat, abzüglich der Fördergelder, 1,25 Millionen Euro investiert.

Von Ulrike Raab-Nicolai

Der Neubau ist über ein gemeinsames Treppenhaus mit dem bestehenden Schulgebäude verbunden. FOTO: VERWALTUNGSVERBAND LANGENAU

LANGENAU. Die Raumnot war groß: Für die 716 Schüler, die in diesem Jahr die Friedrich-Schiller-Realschule besuchen, gab es nicht genug Klassenzimmer. Ein Hintergrund der zu geringen Kapazitäten ist das Aus der Grund-und Werkrealschule, die nur noch Grundschule ist, da es im zweiten Jahr hintereinander bereits 2015 zu wenig Anmeldungen gab.

Einweihung kurz vor den Sommerferien

Gut 40 Prozent der Grundschüler wechseln derzeit auf die Friedrich-Schiller-Realschule, wie die Schulentwicklungsplanung der Stadt Langenau und des Verwaltungsverbands Langenau zeigt – das wird laut Prognose länger so bleiben. Außerdem benötigt man wegen des Bildungsplans zusätzliche Räume.

Kurz vor Beginn der Sommerferien konnte nun der seit März 2017 im Bau befindliche dreigeschossige Anbau an das Schulgebäude eingeweiht werden. Vorher hatte der Schulträger überlegt, den Schülern Räume im Gymnasium zuzuweisen.

Der Neubau erweitert nicht nur die Raumkapazitäten, durch den Einbau einer Aufzugsanlage konnte auch die Barrierefreiheit für weite Teile des bestehenden Schulgebäudes verwirklicht werden. Die Planer des Verwaltungsverbands Langenau haben außerdem den neuen Treppenraum zwischen Bestands- und Erweiterungsbau gelegt. Damit wird nach Angaben eines Sprechers des Verwaltungsverbands „eine deutliche Verbesserung der Flucht- und Rettungswegesituation erzielt".

Insgesamt gibt es nun 785 Quadratmeter neue Fläche. Entstanden sind sechs Klassenzimmer und ein Kunstsaal. Sie werden ergänzt durch drei Coaching-Räume. Dort können in ungestörter Atmosphäre Beratungsgespräche stattfinden. Solche Räume können auch für Elterngespräche, Lernbegleitung durch Fachlehrer und Einzelförderung genutzt werden.

Die Baukosten belaufen sich auf rund 2,3 Millionen Euro

Zum neuen Raumprogramm gehört auch ein Lernatelier. Dort arbeiten die Schüler an ihren individuellen Lernaufträgen. Um ihnen ein konzentriertes Arbeiten zu ermöglichen, geschieht dies meist in Stillarbeit an Einzelarbeitsplätzen. Für Rückfragen und zur Unterstützung sind stets Lehrer anwesend. Zudem kann die Schule dort eine Leseecke einrichten, in die Schüler sich zurückziehen können.

In den beiden neuen Materialräumen werden alle Materialien für eine Klassenstufe aufbewahrt. Auf Bücher, audiovisuelle Medien und Arbeitsblätter kann jederzeit zugegriffen werden. Die Planer haben außerdem einen Technikraum für den Neubau vorgesehen.

Die Baukosten belaufen sich auf rund 2,3 Millionen Euro. Zuschüsse in Höhe von 900 000 Euro erhielt der Bauherr aus der Förderung des Kommunalen Schulhausbaus durch das Land Baden-Württemberg. Zudem gab es aus dem Ausgleichsstock 150 000 Euro.

Die Raumnot an der Friedrich-Schiller-Realschule ist behoben. Dies feierten die Schüler und die Lehrkräfte am 7. Juli mit einem Schulfest am Tag der offenen Tür. Gleichzeitig beging die Schule ihr 50-Jahr-Jubiläum.

Die Bauarbeiten gehen weiter: Für 2019 bis 2022 steht die Sanierung des Altbaus an. Dadurch und durch Grundrissveränderungen im Bestand wird die Fläche nochmals um 300 Quadratmeter vergrößert.

Daten und Fakten

Maßnahme:
Erweiterungsanbau an die Friedrich-Schiller-Realschule, Langenau
Bauherr:
Stadt Langenau
Architekt/Bauherrenvertretung:
Verwaltungsverband Langenau, Alb-Donau-Kreis
Baukosten:
rund 2,3 Millionen Euro
Zuschuss Land für Kommunalen Schulhausbau:
900 000 Euro
Zuschuss Ausgleichsstock:
150 000 Euro
Bauzeit:
3/2017 bis 7/2018
Fläche:
785 Quadratmeter
Zahl der Klassenzimmer:
sechs
Weitere Räume:
Lernatelier, Coaching-Räume, Materialräume, Technikraum
Anzahl Schüler:
716

Berufliches Schulzentrum

Generalsanierung für 14 Millionen Euro

Der Main-Tauber-Kreis lässt noch bis Ende dieses Jahres zwei Schulen am Beruflichen Schulzentrum Bad Mergentheim umfassend sanieren. Sie erhalten durch eine veränderte Raumordnung künftig mehr und multifunktional zu nutzende Räume, sind barrierefrei und technisch auf neuestem Stand.

Von Ulrike Raab-Nicolai

BAD MERGENTHEIM. Das Schulgebäude am Beruflichen Schulzentrum Bad Mergentheim wird in drei Bauabschnitten bei laufendem Betrieb generalsaniert. Insgesamt werden Räume auf einer Gesamtfläche von 10 000 Quadratmetern umgebaut und energetisch auf den neuesten Stand gebracht.

Bis Ende dieses Jahres investiert der Main-Tauber-Kreis als Schulträger und Bauherr voraussichtlich 14 Millionen Euro in das Projekt. Mit der Planung und Bauleitung sind Roth und Partner Architekten aus Kitzingen beauftragt.

Das Berufliche Schulzentrum Bad Mergentheim besteht aus mehreren Gebäudeteilen, die in den Jahren 1954, 1956, 1974, 1989 sowie 2011 und 2013 jeweils neu erstellt, erweitert und teils auch saniert wurden. „Der größte Teil des Gebäudes ist noch im Ursprungszustand des jeweiligen Baujahres und bedarf einer grundlegenden Sanierung, um den Anforderungen einer modernen und zukunftsorientierten Bildungseinrichtung gerecht zu werden", heißt es vonseiten des Landratsamts in Bad Mergentheim. Die betroffenen Gebäudeteile werden von der Gewerblichen Schule und der Schule für Ernährung, Pflege und Erziehung genutzt.

Der erste Bauabschnitt begann im Sommer 2016

Für die Sanierungszeit lässt der Schulträger die seit 2009 bestehenden Raum-Container auf dem Schulhof mit einer Unterbringungskapazität von maximal acht Klassen nutzen. Sie dienen als Ersatz der in der Sanierung befindlichen Räume im Bestandsgebäude. Zusätzlich ist geplant, dass bei Bedarf Container für die Schulleitung und Verwaltung aufgestellt werden.

Die seit Juli 2016 laufende Generalsanierung sieht vor, dass die Flachdächer auf den Hauptgebäudetrakten durch Schrägdächer ersetzt werden. Diese werden teilweise auch Gebäudetechnik enthalten. Die verbleibenden Flachdachbereiche werden mit einer neuen Abdichtung versehen und erhalten eine neue Kiesauflage. Nach Angaben des Bauherrn erhält die Putzfassade eine Wärmedämmung gemäß den aktuell gültigen bauphysikalischen Anforderungen. Es ist geplant, in Teilen eine vorgehängte Fassade mit Faserzementplatten anzubringen. Sämtliche Fenster werden ausgetauscht und erhalten einen außenliegenden Sonnenschutz.

Der Haupteingangsbereich am Schulhof wird ebenfalls neu gestaltet. Dazu wird unter anderem die Raucher- und Fahrradständerüberdachung abgebrochen, eine behindertengerechte Rampe erstellt und die Fassade erhält ein Vordach sowie einen funktionierenden Windfang. Dieser soll die Aula mit Foyer und Eingangsbereich im Winter besser nutzbar machen.

Ein Ziel der Umplanungen ist es, das Gebäude behindertengerecht zu gestalten. Der bestehende Aufzug wird deshalb so umgebaut, dass nahezu sämtliche Räume mit einem Rollstuhl erreichbar sein werden.

Sämtliche Räume erhalten neue oder überarbeitete Boden-, Wand- und Deckenoberflächen. Die bestehenden Wandschränke werden auf Wunsch der Schulleitungen jeweils überarbeitet oder entfernt. Auch die alten Brandschutztüren müssen ersetzt und entsprechend dem neuen Brandschutzkonzept teilweise verlegt werden.

Für die Nassbereiche sind zudem neue Wand- und Bodenfliesen sowie neue Sanitäreinrichtungen und WC-Trennwände vorgesehen.

In den Klassenzimmern wird es Medienpulte geben, die die entsprechenden Anschlüsse für die Medientechnik – Laptop, Audioanlage, Steuerung Deckenbeamer – enthalten. Durch eine veränderte Raumanordnung mit kleineren Raumeinheiten und teilweise mobilen Trennwänden ist es geplant, dass beide Schulen künftig mehr Räume haben, die auf Wunsch des Bauherrn weitestgehend multifunktional zu nutzen sind.

Landrat lobt Aufenthaltsqualität und erfolgreiches Bauen

Bereits im Herbst 2016 konnten drei neu eingerichtete Lehrküchen der Schule für Ernährung, Pflege und Erziehung wieder in Betrieb genommen werden. Damals waren zudem 22 Klassenräume, ein Schülerarbeitsraum, zwei Werkräume, drei Informatikräume und das Lehrerzimmer fertiggestellt.

Landrat Reinhard Frank (CDU) war beim Besuch am Beruflichen Schulzentrum in Bad Mergentheim angetan: „In allen Räumlichkeiten ist eine schöne Aufenthaltsqualität entstanden. Dieses Projekt zeigt mustergültig, wie erfolgreiches Bauen im Bestand aussehen kann."

Die Fassade am sanierten Schulgebäude ist hinter den Faserzementplatten gedämmt. Auch die Fenster und der Sonnenschutz sind ersetzt. FOTO: LANDRATSAMT MAIN-TAUBER-KREIS

Daten und Fakten auf einen Blick

Maßnahme:
Generalsanierung des Beruflichen Schulzentrums Bad Mergentheim
Nutzer:
Gewerbliche Schule und Schule für Ernährung, Pflege und Erziehung
Bauherr:
Landkreis Main-Tauber-Kreis
Architekt:
Roth und Partner Architekten, Kitzingen
Baukosten:
14 Millionen Euro
Bauzeit:
7/2016 bis voraussichtlich Ende 2018
Bauabschnitte:
drei
Fläche:
10 000 Quadratmeter
Besonderheit:
Sanierung bei laufendem Schulbetrieb

eVergabe und Schulbau-Projekte?
Die passende **eVergabe-Lösung**
haben wir für Sie!

Über 500 namhafte Vergabestellen aus ganz Deutschland nutzen bereits unsere individuellen Lösungen und begleitenden Services zur Durchführung von Vergaben. Steigen auch Sie ein! **www.staatsanzeiger.de/vergabe**

STAATSANZEIGER
Ausschreibungsdienst